



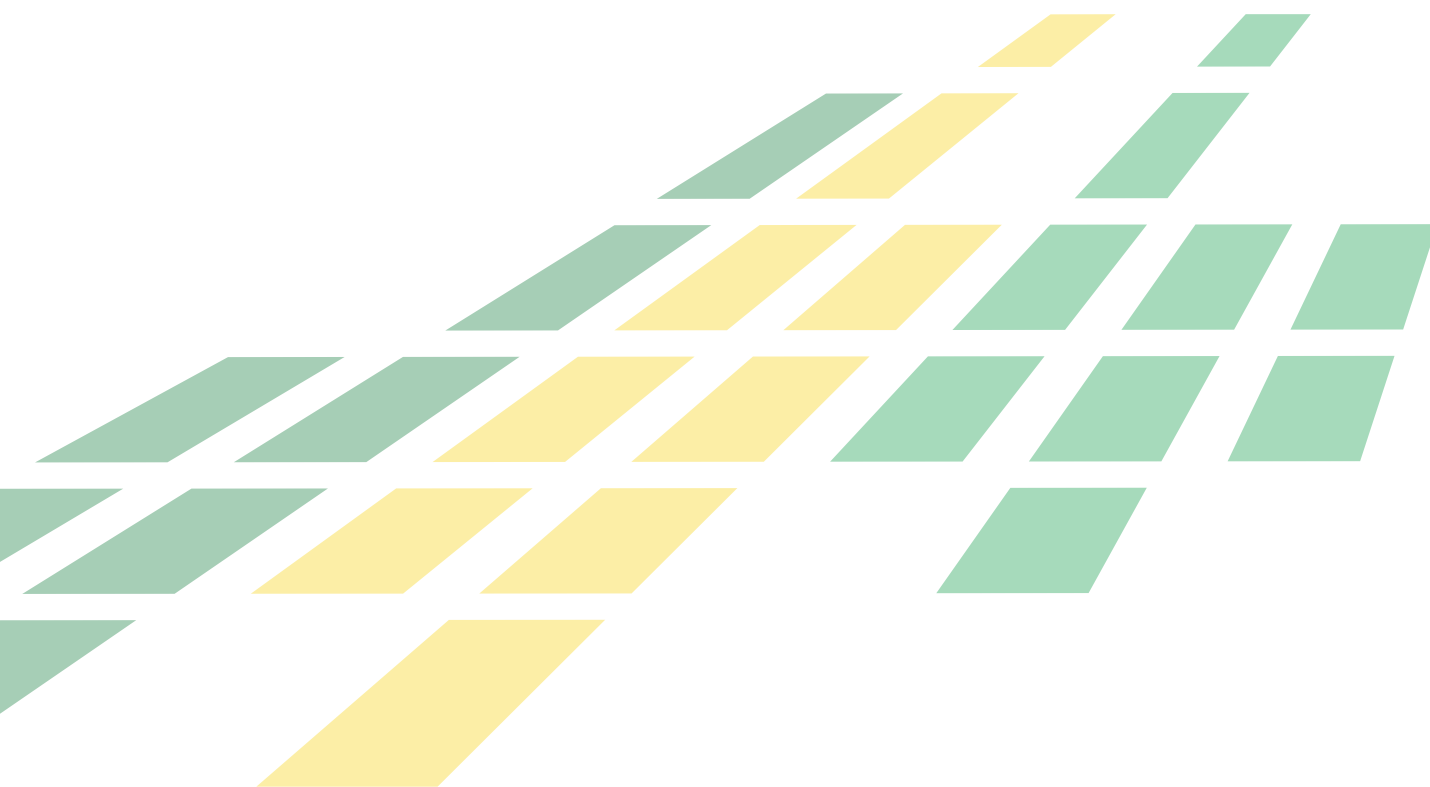
Geschäftsbericht

2023/24



BDP

Lebensbasis Pflanze



Herausgeber

Bundesverband Deutscher
Pflanzenzüchter e. V.

Büro Bonn

Kaufmannstraße 71-73
53115 Bonn
Telefon: 0228 98581-10
Telefax: 0228 98581-19
www.bdp-online.de
info@bdp-online.de

Büro Berlin

Reinhardtstraße 27
10117 Berlin
Telefon: 030 27594640
Telefax: 030 27594642

Büro Brüssel

Rue du Luxembourg 47-51
1050 Brüssel, Belgien
Mobil: +49 172 2643357
E-Mail: gfp-fei@bdp-online.de

Geschäftsbericht 2023/24,
Stand: März 2024

VORWORT	04
ERWARTUNGEN AN EUROPA	06
GEMEINSAM FÜR PFLANZENZÜCHTUNG UND SAATENHANDEL IN DEUTSCHLAND	08
PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	14
DAS JAHR IM RÜCKBLICK	16
SCHWERPUNKTTHEMEN	
BDP im Dialog mit der Politik	20
Schutz geistigen Eigentums	22
Zugang zu pflanzengenetischen Ressourcen	24
Pflanzenbiotechnologie	26
Aus für die Verordnung zur nachhaltigen Verwendung von Pflanzenschutzmitteln	28
Das neue EU-Saatgutrecht	30
Forschungsförderung	32
Nachwuchsförderung	34
SORTEN UND SAATGUT	
Futterpflanzen	36
Getreide	38
Gemüse	40
Handel	41
Kartoffeln	42
Mais und Sorghum	44
Öl- und Eiweißpflanzen	46
Reben	48
Zierpflanzen	49
Zuckerrüben	50
INTERNATIONALE INTERESSENVERTRETUNG	52
INTERNATIONALE AKTIVITÄTEN UND EXPORTFÖRDERUNG	53
PFLANZENZÜCHTUNG IM VERBUND	54
VERMEHRUNGSFLÄCHEN	56
GREMIEN	58
MITGLIEDERVERZEICHNIS	61
WIR sind BDP	68
ORGANISATIONSPLAN	74

Blick nach Europa

Pflanzenzüchtung im Zentrum des Wandels der Agrar- und Ernährungssysteme

Liebe Mitglieder und
Freunde des BDP!

Wir leben in einer Zeit, in der die Landwirtschaft mit großem Veränderungsdruck konfrontiert wird. Zur Wucht des Transformationsbedarfs kommen die oft widersprüchlichen Vorstellungen der Politik: Effizienz, Produktivität, Versorgungssicherheit auf der einen und Nachhaltigkeit auf der anderen Seite. Parallel dazu erleben wir rasante Veränderungen der realen Gegebenheiten, die sich vom Klimawandel über die sinkende Resilienz der lebenserhaltenden Ökosysteme der Erde bis hin zu Umwälzungen in den globalen Lieferketten und Handelsströmen erstrecken. In dieser Situation wird die Pflanzenzüchtung für die verschiedensten politischen Spektren, vor allem aber für die Landwirtschaft selbst, zu einem zentralen Hoffnungsträger und avanciert zum Epizentrum für Fortschritt und nachhaltige Innovation.

Auch die EU zeichnet am Ende ihrer Legislatur ein dramatisches Bild unserer Umwelt-, Agrar- und Ernährungssysteme: Der Status quo ist nicht länger haltbar. Obgleich die Europäische Kommission mit dem Green Deal und der Farm-to-Fork-Strategie versucht hat, einen Transformationsweg aufzuzeigen, sind um dessen Umsetzung und Finanzierung lebhaft Debatten entbrannt. Bei allen ungeklärten Konflikten wird eines sehr deutlich: Der eingeschlagene Pfad wird sich nicht ohne eine dynamische Pflanzenzüchtung und ein vielfältiges Spektrum an resilienten Sorten realisieren lassen.

Das vergangene Jahr stand im Zeichen intensiver Dialoge über die Rahmenbedingungen, die angesichts dieser gewaltigen Aufgaben für das Ausschöpfen des Potenzials der Pflanzenzüchtung erforderlich sind. Im Zuchtgarten, wie im letzten Sommer mit Bundesministerin Bettina Stark-Watzinger, funktioniert unser Dialog mit der Politik am besten; dort können wir praktisch zeigen, was wir können. Im Vorfeld der Wahlen zum Europäischen Parlament hat der BDP seine Erwartungen an die Entscheidungsträger und Ent-



Es gilt, die Bedingungen für die
Branche nicht nur zu verbessern, sondern
diese auch kohärent zu gestalten.

Stephanie Franck

scheidungsträgerinnen formuliert. Es gilt, die Bedingungen für die Branche nicht nur zu verbessern, sondern diese auch kohärent zu gestalten, indem der Sortenschutz gestärkt, die Regulierungen bezüglich neuer Züchtungstechnologien dem wissenschaftlichen Kenntnisstand angepasst sowie Forschung und Innovation in und für die Pflanzenzüchtung weiter gefördert werden.

Seine fachliche Expertise hat der Verband rund um die aktuellen Regulierungsentwürfe der Europäischen Kommission zum Saatgutrecht und zu den neuen Züchtungsmethoden eingebracht. Die Dringlichkeit, mit der diese Verordnungsvorschläge diskutiert werden, ist auch durch das nahende Ende der laufenden Legislaturperiode auf europäischer Ebene bedingt. Das erhöht den Druck, zu einer Entscheidung zu kommen. Die Gesetzesinitiative zur nachhaltigen Verwendung von Pflanzenschutzmitteln (SUR) scheint indes vom Tisch. Das übergeordnete Ziel, den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln zu reduzieren, bleibt aber auf der politischen Agenda, was die anhaltende Bedeutung von Umweltschutz und Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft verdeutlicht.



Für die Pflanzenzüchtung, der eine Schlüsselrolle in den Agrar- und Ernährungssystemen zukommt und die sich an der Schnittstelle von Wissenschaft, Wirtschaft und Ressourcenschutz bewegt, ist eine stabile und zukunftsorientierte europäische Politik essenziell.

Stephanie Franck

Der Verordnungsentwurf zum Saatgutrecht sieht weitere Ausnahmen für die Zulassung und das Inverkehrbringen von Sorten und Saatgut vor. Wir fürchten negative Auswirkungen auf die Märkte und auf die Qualität des Saat- und Pflanzguts.

Die Forderung nach einer schnellen Umsetzung des Verordnungsvorschlags zu den neuen Züchtungsmethoden unterstreicht deren Bedeutung für die Pflanzenzüchtung. Entscheidend wird jedoch sein, dass die Anwendung dieser Technologien allen Unternehmen möglich ist – auch vor dem Hintergrund von Schutzrechtssystemen. Darin bestärken uns auch die bisherigen Erkenntnisse aus dem Gemeinschaftsprojekt PILTON der Gemeinschaft zur Förderung von Pflanzeninnovation e.V. (GFPI), in dem 55 Pflanzenzüchtungsunternehmen an der Entwicklung eines pilztoleranten Weizens forschen.

Mit unserer 2023 veröffentlichten Positionierung zur Einschränkung der Patentierbarkeit beteiligen wir uns aktiv an der Diskussion um die zukünftige Ausgestaltung geistiger Eigentumsrechte in der Pflanzenzüchtung. Es ist ermutigend, dass diese Thematik nun auch auf europäischer Ebene endlich mehr Beachtung findet; hier wünschen wir uns ebenfalls rechtsverbindliche Lösungen, um den Zugang zu genetischer Vielfalt und gleichzeitig die Refinanzierung von Züchtung über den Sortenschutz sicherzustellen.

Der neue strategische Dialog der EU-Kommission soll bis zum Sommer 2024 eine Vision für die Land- und Lebensmittelwirtschaft entwerfen. Dieses Forum zielt wie die Zukunftskommission Landwirtschaft (ZKL), in der ich seit 2020 mitarbeite, darauf ab, den Interessenausgleich zwischen Landwirtschaft und Umwelt, aber auch zwischen Ernährungsindustrie, Handel und Verbraucherschutz herzustellen. Der Dialog unterstreicht das Engagement

der EU, eine Führungsrolle in der Gestaltung eines nachhaltigen, resilienten und inklusiven Agrar- und Ernährungssystems zu übernehmen, das den Bedürfnissen der gegenwärtigen Generationen gerecht wird, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden. Wir werden die Diskussion über unseren Dachverband Euroseeds eng begleiten.

Für die Pflanzenzüchtung, der eine Schlüsselrolle im Agrar- und Ernährungssystem zukommt und die sich an der Schnittstelle von Wissenschaft, Wirtschaft und Ressourcenschutz bewegt, ist eine stabile und zukunftsorientierte europäische Politik essenziell. Als überzeugte Europäerin blicke ich mit gemischten Gefühlen auf die Europawahl im Juni. Ich hoffe auf eine Vielzahl von Wählerinnen und Wählern, die die europäische Integration weiter stärken und die Herausforderungen mit Entschlossenheit, Weitblick und Zuversicht angehen wollen. Gleichzeitig müssen wir politischen Konstellationen, die die europäische Einheit bedrohen und die Fortentwicklung in zentralen Bereichen wie der Pflanzenzüchtung behindern könnten, entschieden entgegentreten. Die Europawahlen sind somit ein entscheidender Moment für uns alle, die Stimme für eine gemeinsame Zukunft auf dem Planeten zu erheben, in der Europa weiterhin als Leuchtturm der Demokratie und des Fortschritts strahlt.

Stephanie Franck
Vorsitzende

Erwartungen an Europa

Die europäische Landwirtschaft am Scheideweg: Visionen für eine nachhaltige Zukunft

Seit Jahresbeginn zeichnet sich ein signifikantes Interesse an der im Juni 2024 anstehenden Europawahl ab, wobei die allgemeine Stimmung grundsätzlich positiv und aufgeschlossen ist. Die Transformation der Agrar- und Ernährungssysteme hat ihren festen Platz in der Debatte um die künftige gesamtgesellschaftliche Lastenverteilung. Als Teil dieser Diskussion ist Euroseeds als Dachverband der europäischen Saatgutwirtschaft aktiv in den von der EU-Kommission angestoßenen Strategiedialog über die Zukunft der Landwirtschaft eingebunden. Auch der BDP hat seine Vorstellungen darüber formuliert, was die Pflanzenzüchtungsbranche von der europäischen Politik erwartet.

Die seit Monaten währenden landwirtschaftlichen Demonstrationen in Deutschland und Europa reflektieren eine tiefgreifende Unzufriedenheit innerhalb des Agrarsektors. Die Bewegungen kritisieren die gegenwärtige Agrarpolitik und fordern verbesserte Einkommensmöglichkeiten sowie vereinfachte Regulierungen für Landwirtinnen und Landwirte. Die Diskrepanz zwischen dem Konsens über zügig umzusetzende ökologische Ziele einerseits und offene Fragen zu deren Finanzierung andererseits bildet einen brisanten Schwerpunkt in der übergeordneten Diskussion. Dieser Konflikt konzentriert sich besonders auf die Implementierung des europäischen Green Deal und der Farm-to-Fork-Strategie.

Weichen für die künftige Agrarpolitik

Die Europawahl findet inmitten intensiver Diskussionen über die zukünftige Gestaltung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der EU statt. Die GAP ist wichtig für die Sicherung der Lebensmittelversorgung, die Einkünfte der Landwirtinnen und Landwirte, den Umweltschutz und die Vitalität der ländlichen Regionen. Mit der neuen GAP 2023–2027 und partiellen Korrekturen, die derzeit vorgenommen werden, sollen die Weichen für eine nachhaltigere, gerechtere und leistungsorientiertere Agrarpolitik gestellt werden. Im Zuge der Europawahl 2024 wird erwartet, dass die politischen Entscheidungsträger und Kandidaten ihre Visionen und Pläne für die Weiterentwicklung der GAP sowie ihre Anpassung an die aktuellen





Strategischer Dialog zur Zukunft der Landwirtschaft in Europa

und zukünftigen Bedürfnisse von Gesellschaft, Umwelt und Wirtschaft präsentieren. Die Wählerinnen und Wähler werden dabei wohl ein besonderes Augenmerk darauf legen, wie die Balance zwischen Produktivität, Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit in der Agrarpolitik hergestellt werden soll.

BDP-Forderungskatalog zur Europawahl

Im Vorfeld der Europawahl hat auch der BDP einen Katalog mit Erwartungen vorgelegt, der die wesentlichen Anforderungen an die Politik zur Unterstützung der Pflanzenzüchtung formuliert. Vor dem Hintergrund globaler Herausforderungen wie dem Klimawandel, dem Verlust der Biodiversität und der Notwendigkeit, die Ernährungssicherheit zu gewährleisten, betont der BDP die entscheidende Rolle der Pflanzenzüchtung. Sie wird als Schlüsselkomponente für die Realisierung einer nachhaltigen und widerstandsfähigen Landwirtschaft angesehen. Durch sieben zentrale Forderungen unterstreicht der BDP die Bedeutung eines innovativen, rechtlich und wirtschaftlich förderlichen Umfelds für die Pflanzenzüchtung, das es ermöglicht, effektiv auf diese globalen Herausforderungen zu reagieren.

In seinen Erwartungen an die politischen Entscheidungsträger Europas unterstreicht der Verband die Bedeutung des Sortenschutzes und fordert eine Einschränkung der Patentierbarkeit biologischen Materials sowie eine flächendeckende Umsetzung der Nachbauregelung als Motor für künftigen Züchtungsfortschritt. Darüber hinaus betont der BDP die Notwendigkeit, die Gesetzgebung im Bereich der neuen Züchtungsmethoden an die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse und Entwicklungen in der Pflanzenzüchtung anzupassen, um den Einsatz dieser Verfahren in der Praxis zu erleichtern. Der BDP hebt auch

die Bedeutung einer verstärkten Forschungsförderung, des uneingeschränkten Zugangs zu pflanzengenetischen Ressourcen weltweit, der Bewahrung etablierter Prinzipien des Saatgutrechts und des nachhaltigen Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln hervor.

Strategischer Dialog für Europas Agrarzukunft

Der von EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen ins Leben gerufene strategische Dialog zur Zukunft der Landwirtschaft in Europa zielt darauf ab, eine gemeinsame Vision für die zukünftigen europäischen Agrar- und Lebensmittelsysteme zu entwickeln. Der Dialog soll Vertreterinnen aus der Wirtschaft, von der Umwelt- und Verbraucherseite sowie aus der Wissenschaft zusammenbringen, um Lösungsansätze und einen Interessenausgleich zu diskutieren. Es ist als positives Signal zu werten, dass Euroseeds für eine Mitgliedschaft in dem Gremium berufen wurde. Der BDP wird sich in diesen Prozess parallel zu seinem Engagement in der deutschen Zukunftskommission Landwirtschaft (ZKL) einbringen.



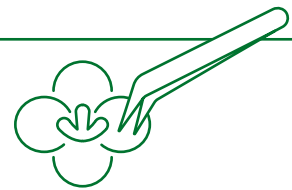
Der BDP hat in seinem Forderungskatalog die Erwartungen an Europa formuliert.
Forderungskatalog zum Download:
<https://lmy.de/tfml>



Gemeinsam für Pflanzenzüchtung und Saatenhandel in Deutschland

Eine starke Branche braucht eine starke Interessenvertretung

Die Unternehmen der Pflanzenzüchtung und des Saatenhandels versorgen die Landwirtschaft mit dem passenden Saat- und Pflanzgut für unterschiedlichste Bedingungen und Zwecke. Aber bevor dieses auf den Acker kommt, fließen Zeit, Ideen und Entwicklungskosten in die Züchtung von neuen, stetig verbesserten Sorten. Bei den verschiedenen Schritten der Entwicklungsarbeit werden die Unternehmen durch die Institutionen der Interessenvertretung unterstützt. Genauso spezialisiert wie unsere Mitglieder begleiten wir die Branche bei ihrer essenziellen Aufgabe. Das institutionelle Netzwerk rund um die Pflanzenzüchtung hat sich über die Zeit weiterentwickelt und spezialisiert. Gemeinsam verfolgen die unterschiedlichen Institutionen das selbe Ziel: optimale Rahmenbedingungen für die Pflanzenzüchtung in Deutschland zu schaffen und dadurch die Landwirtschaft zu stärken.



DER BUNDESVERBAND DEUTSCHER PFLANZENZÜCHTER E. V. (BDP)

Pflanzenzüchtung ist politisch

Seit 1945, dem Gründungsjahr des Verbands, ist der BDP das Sprachrohr der Pflanzenzüchtung gegenüber der Gesellschaft, den Medien und der Politik. Er ist die Plattform, auf der seine 130 Mitglieder diskutieren und gemeinsame Themen identifizieren können. Die Arbeit in den Kulturarten-Abteilungen ermöglicht es, spezifische Themen tiefgehend aufzuarbeiten und die Besonderheiten der verschiedenen Pflanzenarten zu berücksichtigen.

Doch vor allem ist der Verband dafür da, sich für die Themen einzusetzen, die alle Pflanzenzüchter und Pflanzenzüchterinnen in Deutschland betreffen. Sei es für die Bereiche geistige Eigentumsrechte, die Nutzung der vorhandenen Methodenvielfalt, die Förderung von Pflanzenforschung, den Zugang zu pflanzen genetischen Ressourcen oder die Weiterentwicklung des Sorten- und Saatgutwesens; der BDP setzt sich dafür ein, dass die Pflanzenzüchtung in Deutschland ihr volles Potenzial

entfalten kann. Darüber hinaus ist die Öffentlichkeitsarbeit für die mittelständisch geprägte Pflanzenzüchtung in Deutschland ein wichtiges Aufgabengebiet für den BDP. Um die Bedeutung der Branche am Ursprung der landwirtschaftlichen Produktion zu kommunizieren und zu erklären, publiziert der Verband in nationalen und internationalen Print- und Onlinemedien, ist auf verschiedenen Social-Media-Kanälen präsent und veranstaltet Events für die politische Zielgruppe.

Möglich ist die Arbeit im Verband durch das außergewöhnliche Engagement des Ehrenamts in den diversen BDP-Gremien. In Vorstand, Abteilungen und Arbeitsgruppen kommen Experten und Expertinnen aus Pflanzenzüchtung und Saatenhandel zusammen und bringen ihre wertvolle Perspektive in die Verbandsarbeit ein.



GEMEINSCHAFT ZUR FÖRDERUNG VON PFLANZENINNOVATION E. V. (GFPI)

Pflanzenzüchtung ist forschungsintensiv

Pflanzenzüchtung bedeutet stetige Innovation durch verbesserte Pflanzensorten. Dieser Fortschritt ist unerlässlich, um den Herausforderungen durch den Klimawandel zu begegnen. Die Unternehmen der Pflanzenzüchtung in Deutschland investieren dafür über 16 Prozent ihrer Umsätze in Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten. Um relevante Forschungsfelder zu identifizieren und zu bearbeiten, haben die Pflanzenzüchter und Pflanzenzüchterinnen die Gemeinschaft zur Förderung von Pflanzeninnovation e.V. (GFPI) gegründet. Die 57 Züchtungsunternehmen und Forschungsdienstleister verfolgen gemeinsam das Ziel, die Züchtungsforschung zu fördern und entlang von Wertschöpfungsketten zusammen mit weiteren Disziplinen neue Themenfelder zu identifizieren, Forschungsverbünde zu etablieren und damit der vorwettbewerblichen Gemeinschaftsforschung eine Plattform zu geben.

Einige der Forschungsfelder, die für die Zukunft der Pflanzenzüchtung eine essenzielle Bedeutung haben, sind die Verbesserung von Krankheitsresistenz und Schädlingstoleranz, eine verbesserte Nährstoffaufnahme sowie die Bereitstellung von Pflanzen als nachwachsender Rohstoff. Die Erforschung dieser Themenschwerpunkte zielt darauf ab, die Transformation unserer Agrar- und Ernährungssysteme so zu gestalten, dass ressourcenschonend und gleichzeitig ökonomisch effizient gewirtschaftet werden kann.

Von übergeordneter Bedeutung für die Pflanzenzüchtung ist außerdem der Bereich Data Science. In Pflanzenforschung und -züchtung entsteht eine riesige Datenmenge, die – korrekt erhoben, verarbeitet und zusammengeführt – enormes Potenzial für eine noch zielgerichtetere Entwicklung neuer Pflanzensorten birgt.

Die GFPI hält den aktuellen Forschungsstand und -bedarf zu den Forschungsthemen regelmäßig in Positionspapieren fest, um – gemeinsam mit dem BDP – für öffentliche Forschungsförderung zu werben.





GFPI-SERVICE GMBH

Dienstleistung für die Pflanzenzüchtung

Das Dienstleistungsangebot der GFPI-Service GmbH steht sowohl GFPI-Mitgliedern als auch externen Kunden zur Verfügung. Es umfasst die Themengebiete Schutz geistigen Eigentums, Vertragsgestaltung und Projektmanagement.

Die GFPI-Service GmbH unterstützt die Mitgliedsunternehmen bei der Bearbeitung von individuellen patentrechtlichen Fragestellungen. Dazu werden neben dem Leistungsportfolio Patentbeobachtungen, Rechtsstandauskünfte und maßgeschneiderte Patentrecherchen in verschiedenen Themenfeldern auch Beratungen zur Patentanmeldung oder -abwehr angeboten. Die monatlichen Patentnewsletter geben einen aktuellen Überblick über Patentanmeldungen und -erteilungen in verschiedenen Themengebieten. Derzeit veröffentlicht die GFPI-Service GmbH die Patentnewsletter „Pflanzenzüchtung und Grüne Biotechnologie Europa“ sowie „Tierpatente Europa“.

Zusätzlich bietet das Unternehmen professionelles Projektmanagement sowie administrative Unterstützung bei Antragseinreichung, Projektkoordination und Ergebnistransfer von Forschungsvorhaben an.

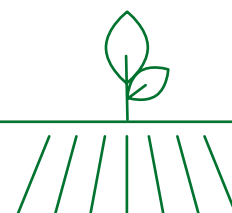


SORTENFÖRDERUNGSGESELLSCHAFT MBH (SFG)

Pflanzenzüchtung ist Fortschritt – amtlich bestätigt

Bereits seit 30 Jahren liegt der Schwerpunkt der Aktivitäten der Sortenförderungsgesellschaft – SFG mbH (SFG) auf der Organisation und Betreuung von Sortenversuchen. Diese sind die Grundlage für die spätere Zulassung von neuen Sorten. Im Rahmen der unverzichtbaren Wertprüfung (WP) bei landwirtschaftlichen Kulturarten wird ermittelt, ob eine neue Sorte eine Verbesserung zu bereits zugelassenen Sorten darstellt. So kann sichergestellt werden, dass jede neue Sorte Fortschritt für die Landwirtschaft bedeutet.

Für das Bundessortenamt ließ die SFG zur Ernte 2023 bei Züchtungsunternehmen und Dienstleistern insgesamt 267 Wertprüfungen für Getreide, Mais, Zuckerrüben sowie Öl- und Eiweißpflanzen anlegen. Darin wurden 853 Stämme geprüft. Flankiert wurden diese WP durch die von der SFG koordinierten Resistenzprüfungen für Mutterkorn, Fusarium, Gelbrost, DTR und Phoma sowie den Anbau von ausgewählten Braugerstenstämmen für Brauversuche im Rahmen des Berliner Programms.





SAATGUT-TREUHANDVERWALTUNGS GMBH (STV)

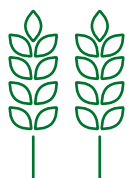
Pflanzenzüchtung ist Partner für die Landwirtschaft

Die Pflanzenzüchter und -züchterinnen gehen bei der Entwicklung neuer Pflanzensorten in finanzielle Vorleistung. Bis eine neue Sorte vermarktungsfähig ist, dauert es zwischen 10 und 15 Jahre, in denen sie je nach Kulturart bis zu 5 Millionen Euro investiert haben. Diesem Entwicklungsprozess geht zudem ein ebenso langer Forschungszeitraum voraus. Investitionen in neue Sorten werden über den Rückfluss von Lizenz- und Nachbaugebühren finanziert. Das potenzielle Aufkommen an Nachbaugebühren in Deutschland liegt bei ca. 31,5 Millionen Euro pro Jahr. Tatsächlich erhalten die Züchter und Züchterinnen jedoch nur 19 Millionen Euro. Dies gefährdet unmittelbar die Innovations- und Investitionsfähigkeit in der Züchtungsarbeit und somit auch die Zukunft der Landwirte und Landwirtinnen.

Ihre 60 Gesellschafter – Pflanzenzüchter und -züchterinnen von Getreide, Kartoffeln oder Grobleguminosen, Sortenschutzinhaber und -inhaberinnen sowie mit dem Vertrieb der Sorten betraute Stellen – haben daher die STV beauftragt, die Einhaltung der Sortenschutzrechte zu überprüfen und die Nachbaugebühren zentral zu erheben. Durch die zentrale Erhebung über die STV haben Landwirte und Landwirtinnen einen gleichbleibenden Ansprechpartner für die Abwicklung der Nachbaugebührenerhebung.

Seit ihrer Gründung vor etwa 70 Jahren führt die STV zudem über 1000 Prüfungen pro Jahr durch, in deren Rahmen ermittelt wird, ob mit den Züchtungsunternehmen geschlossene Verträge zur Produktion und zum Vertrieb von Zertifiziertem Saat- und Pflanzgut eingehalten werden. Zudem werden Verdachtsfälle hinsichtlich möglicher Sortenschutzrechtsverletzungen geprüft.

Immer wieder stärkt die Justiz die Rechte der Pflanzenzüchterinnen und -züchter, zuletzt mit dem Erntegut-Urteil von November 2023, das den Handel verpflichtet, die rechtmäßige Erzeugung von Saat- und Pflanzgut vor dem Ankauf sicherzustellen (s. Seite 23).



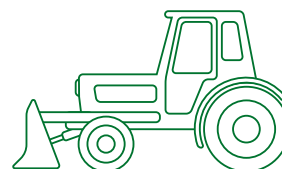
proWeizen

proWeizen

Weizenzüchtung gemeinsam voranbringen

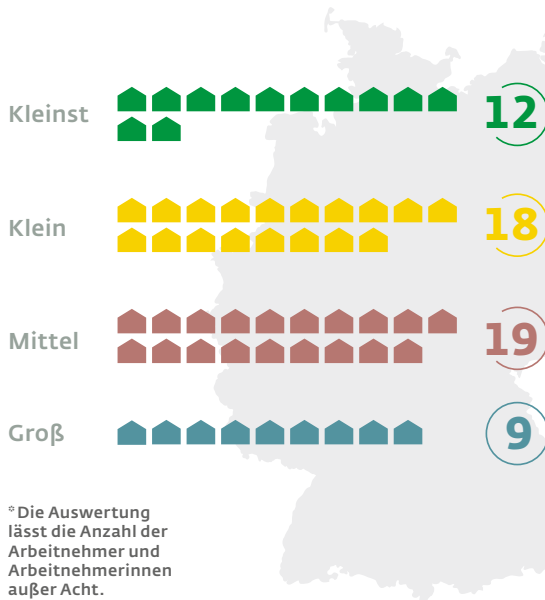
Der Weizen hat in Deutschland eine besondere Bedeutung, ist er doch die Kulturart mit der größten Anbaubedeutung. Daher haben sich 18 Weizenzüchtungsunternehmen in Deutschland 2012 als proWeizen-Partner in der Forschungs- und Züchtungsallianz zusammengeschlossen, um die Weizenforschung in Deutschland mit „Siebenmeilenstiefeln“ voranzubringen.

In den mehr als 10 Jahren sind Forschungsprojekte zu Resistenzzüchtung, Nutzbarmachung pflanzengenetischer Ressourcen, Verbesserung der Backqualität und Anwendung von Priming-Techniken umgesetzt worden. Das Ziel der proWeizen-Initiative ist es, Fortschritte in der Weizenforschung zu erzielen und die Effizienz der Weizenzüchtung kontinuierlich zu steigern. Daran arbeiten Züchtungsunternehmen und Wissenschaftler stetig weiter.



VIELFALT KOMMT VON VIELFALT

So vielfältig wie die Institutionen der Interessenvertretung ist auch die Branche selbst.
Doch wer ist eigentlich die Branche?



Pflanzenzüchtung in Deutschland ist mittelständisch geprägt

Anders als ihr Ruf! Nicht Konzerne überwiegen in der Branchenstruktur, sondern von ganz klein bis ganz groß sind alle dabei.

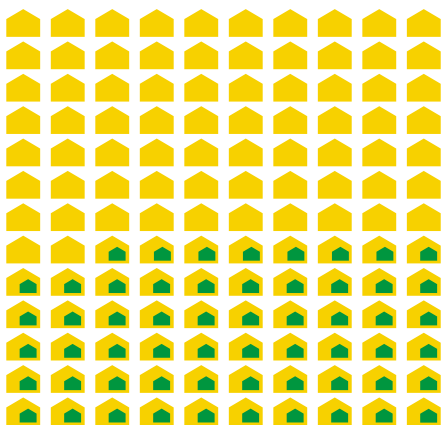
Unternehmensgröße der Betriebe mit eigenem Zuchtprogramm nach den Umsatzenschwellen*, die in Commission Recommendation 2003/361/EC zur Abgrenzung empfohlen werden.

Viele Unternehmen – viele Kulturarten und noch mehr Pflanzensorten

Aus dieser einzigartigen Struktur erwächst eine Vielfalt von Kulturpflanzen und Pflanzensorten, die für die Landwirtschaft stetig verbessert werden.

130

Unternehmen aus Pflanzenzüchtung und Saatenhandel



davon betreiben **58** Unternehmen eigene Zuchtprogramme



115 Pflanzenarten werden in Deutschland züchterisch bearbeitet

über **3500** in Deutschland zugelassene Sorten



rund **5800** Beschäftigte



3100 Hektar Zuchtgartenfläche



Fortschritt braucht Züchtung

Um stetig neue Pflanzensorten mit verbesserten Eigenschaften für eine standort- und klimaangepasste Landwirtschaft bereitzustellen, investieren die Züchterinnen und Züchter erheblich in Forschung und Entwicklung.



16,3 % F&E-Quote


Gemeinschaft zur Förderung von Pflanzeninnovation e.V.

- Koordination von angewandter Forschung
- Vergabe von Forschungsaufträgen an wissenschaftliche Institutionen
- Einwerbung von Drittmitteln unter finanzieller Beteiligung der Mitglieder
- Ergebnistransfer in die züchterische Praxis


GFPi-Service GmbH

- Information zu Fragen des Schutzes geistigen Eigentums
- Patentrecherchen und Monitoring
- Unterstützung von Patentanmeldungen und Einspruchsverfahren
- Administrative Projektkoordination


Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e.V.

- Interessenvertretung der Pflanzenzüchter und Saatenhändler in Deutschland gegenüber Politik, Wissenschaft und Behörden
- Begleitung von Gesetzgebungsverfahren
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Inhaltliche Arbeit zu fruchtartenspezifischen bzw. übergeordneten Themen


Saatgut-Treuhandverwaltungs GmbH

- Überwachung von Lizenzverträgen
- Verfahren gegen Übertretungen des Sortenschutzrechts
- Umsetzung der Nachbauregelung
- Dienstleistungen für die Saat- und Pflanzgutwirtschaft


Sortenförderungsgesellschaft mbH

- Dienstleistungen im Bereich Sortenprüfungen
- Durchführung von amtlichen Wertprüfungen als fachlich geeignete Stelle im Auftrag des BSA
- Prüfung von in anderen EU-Ländern zugelassenen Sorten unter deutschen Anbaubedingungen
- Internationale Saatgutprojekte


Gregor Mendel Stiftung

Im Jahr 2002 haben namhafte Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft und Forschung, die sich seit Generationen der Pflanzenzüchtung verpflichtet fühlen, die Gregor Mendel Stiftung gegründet. Seitdem haben sich weitere Zustifter dem Leitgedanken der Stiftung angeschlossen, das Bewusstsein für Innovation und Züchtungsfortschritt in Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft zu fördern.

Mit dem Innovationspreis Gregor Mendel werden herausragende, kluge und engagierte Persönlichkeiten geehrt, die sich um die Pflanzenzüchtung verdient machen bzw. gemacht haben.

Die Stiftung engagiert sich für die

- Förderung von Wissenschaft und Forschung,
- Förderung der Attraktivität der Forschung an Nutzpflanzen,
- Wahrnehmung der wissenschaftlichen Erkenntnisse in der Öffentlichkeit,
- Würdigung herausragender Erfolge,
- Verbesserung der Rahmenbedingungen für wissenschaftlichen Nachwuchs.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Strategische Kommunikation und Vernetzung in der Pflanzenzüchtungsbranche

Die politischen Top-Themen rund um Pflanzenzüchtung und Saatenhandel standen im Berichtszeitraum im Mittelpunkt der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des BDP. Die kommunikative Begleitung der Verbandsaktivitäten über die sozialen Netzwerke wurde weiter ausgebaut. Die Verbraucherkommunikation wird über das Cluster Pflanzenzüchtung im Forum Moderne Landwirtschaft gestärkt. Das Gemeinschaftsforschungsprojekt PILTON der GFPI erfährt weiter öffentliche Aufmerksamkeit.

Verordnungsvorschläge aus der EU, die viel diskutierte Patentposition, eine praxisferne Nachbauregung – all diese Themen stehen auf der Agenda im Austausch mit Printmedien und dem Fernsehen. Das Forschungsprojekt PILTON, getragen von 55 Pflanzenzüchtungsunternehmen und koordiniert von der Gemeinschaft zur Förderung von Pflanzeninnovation e.V. (GFPI), ist ein zentraler Bestandteil der Kommunikationsstrategie des BDP. Es soll die Wirksamkeit der CRISPR/Cas-Technologie zur Entwicklung eines pilztoleranten Weizens als genetisch komplexem Organismus demonstrieren. Erfolgreiche Anwendungen im Sommerweizen haben die Basis für die Erprobung im Winterweizen geschaffen, der für die deutsche Landwirtschaft von großer Bedeutung ist. Die Analyse der rechtlichen Rahmenbedingungen und Lizenzstrukturen zielt darauf ab, die Technologie breit verfügbar zu machen, um die Züchtungseffizienz zu steigern.

Social-Media-Kampagnen: Einblick in die vitale Welt der Pflanzenzüchtung

Events wie die Grüne Woche oder Mitgliederversammlungen von BDP und GFPI bieten zusätzlich zu aktuellen politischen Ereignissen sowie den Erfolgsgeschichten aus der

Pflanzenzüchtung gute Gelegenheiten, die Bedeutung der Branche zu thematisieren. Einen besonderen Anlass für die Begleitung in den sozialen Netzwerken bot der vom Forum Moderne Landwirtschaft (FML) organisierte bundesweite Aktionstag „Grüne Berufe in der Landwirtschaft“. Unter dem Motto „PflanzenzüchterIn für einen Tag“ beteiligten sich 11 Unternehmen aus der Züchtung und öffneten ihre Türen für interessierte Verbraucher und Verbraucherinnen. Eine intensive Begleitung und Vernetzung bescherte sowohl dem FML selbst als auch der Branche besondere Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit.

Durch die zunehmende Nutzung des Reelformats, insbesondere auf Instagram und YouTube, konnten die Reichweiten für bestimmte Kategorien wie Fakten aus der Pflanzenzüchtung und #BerufsweltPflanzenzüchtung erhöht werden. In der neu etablierten Kategorie #AzubiInsights begleitet der BDP Auszubildende aus den Ausbildungsberufen zu Agrarwirtschaftlich-technischen Assistenten und -Assistentinnen (ATA) sowie Pflanzentechnologen und -technologininnen und gibt einen authentischen Einblick in deren abwechslungsreichen Arbeitsalltag.



Dreharbeiten zum PILTON-Projekt für eine SWR-Doku zum Thema neue Züchtungsmethoden

// FML – das Jahr 2023 in Zahlen

Soziale Medien

Instagram, Facebook, Twitter & LinkedIn + Website + Blog

**10
Millionen**
Kontakte**Medienarbeit**

AV-, Print & Online

**209
Millionen**
Menschen erreicht**30**
Aktionen**AgrarScouts-
Netzwerk**

Einsätze bei Aktionen

350
AgrarScouts
im Einsatz**Mitglieder &
Initiativen**

Austausch und Events

3
Auflagen à
100.000
Exemplare**Magazin**LEH-Partner:
LIDL & Kaufland**140 Tsd.**
Besucher:innen**ErlebnisBauernhof**Besucher:innen
in der Halle**109**
Verbraucher:innen
100
Betriebe**Aktionstag**

Landwirt:in für einen Tag

Einstieg bei LinkedIn

Seit Oktober 2023 ergänzt außerdem ein Account auf LinkedIn die Verbandsaktivitäten in den sozialen Netzwerken. Die Größe der Community steigt schnell und stetig. Die mehr als 1100 Follower stammen hauptsächlich aus dem wissenschaftlichen Bereich und dem Agrar Netzwerk. Politische Akteure und Akteurinnen sind jedoch ebenso auf den Kanal aufmerksam geworden und verfolgen die Aktivitäten des BDP. Dies entspricht auch den Hauptzielgruppen des Auftritts, die vor allem mit inhaltlichen Beiträgen zur #BerufsweltPflanzenzüchtung und den politischen Schwerpunktthemen des Verbands angesprochen werden.

**Forum Moderne Landwirtschaft (FML)**

Bereits seit Jahren koordiniert der BDP, unterstützt durch finanzielle Mittel und fachliche Beiträge seiner Mitglieder im Cluster Pflanzenzüchtung, die Verbraucher Kommunikation zur Pflanzenzüchtung zu großen Teilen über das FML. Dieses Cluster dient auch als Modell für die Zusammenarbeit anderer Branchen innerhalb des FML. Im Jahr 2023 erreichte das FML 220 Millionen Kontakte zur Öffentlichkeit, hauptsächlich durch Presse- und Medienarbeit sowie 10 Millionen über soziale Medien. Highlight-Projekte wie der ErlebnisBauernhof und Aktionstage steigerten die mediale Präsenz.

**Forum Moderne
Landwirtschaft**

Das Jahr im Rückblick



April 2023



Mai 2023



Mai 2023



Juni 2023

April 2023

Im Rahmen seiner 78. Mitgliederversammlung diskutiert der Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e.V. (BDP) in Paderborn über die Zukunft der Landwirtschaft und den Beitrag der Pflanzenzüchtung zur Gestaltung nachhaltigerer Agrar- und Ernährungssysteme. Staatssekretärin Silvia Bender und Bauernpräsident Joachim Rukwied heben die Bedeutung der Pflanzenzüchtung hervor. Dr. Sophia Müllner sorgt mit ihrem Science Slam zu pilzwiderstandsfähigen Rebsorten für einen gelungenen Abschluss der Vortragsveranstaltung.

Dr. Hagen Duenbostel (KWS Saat SE & Co. KGaA) scheidet nach 8-jährigem Engagement aus dem Amt des stellvertretenden BDP-Vorsitzenden. Ihm folgt Dr. Felix Büchting.

Die AG Internationale Märkte dankt in ihrer Besprechung dem scheidenden Vorsitzenden Jürgen Leitzke für die erfolgreiche 17-jährige Leitung. Die Laudatio hält der stellvertretende BDP-Vorsitzende Dietmar Brauer. Die Nachfolge als Vorsitzender der AG tritt Thomas Blumtritt an.

Mai 2023

Beim Zukunftsdialog Agrar und Ernährung der Agrarzeitung plädiert die BDP-Vorsitzende Stephanie Franck für System-

betrachtungen, bevor über künftige Maßnahmen in der Landwirtschaft gesprochen wird.

Das Berufsprofil „Landwirt in der Pflanzenzüchtung“ wird veröffentlicht.

Mai/Juni 2023

Im Rahmen der Karrieremessen des phenorob-Clusters in Bonn, der Lifescience an der Uni Hohenheim und der Unternehmertage der HS Weihenstephan und der TU München informiert der BDP über Karriereoptionen in der Pflanzenzüchtung.

Juni 2023

Der ISF-Kongress findet in Kapstadt statt. In Ditzingen trifft sich die Branche bei den Öko-Feldtagen.

Juli 2023

Die EU-Kommission legt den Verordnungsvorschlag über die Erzeugung und das Inverkehrbringen von Pflanzenvermehrungsmaterial in der EU vor.

Der Verordnungsvorschlag zur Einordnung von Pflanzen, die mit neuen Züchtungsmethoden entwickelt werden, wird von der EU-Kommission veröffentlicht.



Juli 2023



August 2023



Juli 2023



September 2023

Im Rahmen ihrer Sommerreise besucht Bundesforschungsministerin Bettina Stark-Watzinger auf Einladung von BDP und GFPI die Norddeutsche Pflanzenzucht Hans-Georg Lembke KG und informiert sich über die Pflanzenzüchtung.

August 2023

Dreharbeiten des SWR zu neuen Züchtungsmethoden. Die Doku beschäftigt sich auch mit dem Gemeinschaftsforschungsprojekt PILTON, in dem 55 Züchtungsunternehmen an der Entwicklung eines pilztoleranten Weizens arbeiten.

September 2023

Beim Gartenfest im Haus der Pflanzenzüchtung kommen Gäste aus Politik und Verbändelandschaft im Garten der Geschäftsstelle in Bonn zusammen.

Der Abteilungsvorsitzende Dietmar Brauer und sein Stellvertreter Dr. Thomas Eckardt werden anlässlich einer Sitzung der Abteilung Öl- und Eiweißpflanzen für weitere drei Jahre in ihren Ämtern bestätigt.

Der BDP ist zu Gast beim Unionstalk Agrar und ordnet mit Interessierten aus der CDU/CSU-Fraktion die Themen neue Züchtungsmethoden und Schutz geistigen Eigentums in den Gesamtkontext der Pflanzenzüchtung ein.

Anlässlich des bundesweiten Aktionstags „Grüne Berufe in der Landwirtschaft“ öffnen die Unternehmen der Pflanzenzüchtung ihre Türen und gewähren Interessierten Einblicke in ihr Tätigkeitsfeld.

Anlässlich des 75-jährigen Jubiläums des Deutschen Bauernverbands betont Bundeskanzler Olaf Scholz die hohe Innovationskraft der deutschen Landwirtschaft. Neue Kulturarten sowie standortangepasste Sorten würden erprobt und genutzt, innovative Techniken bei der Bewässerung und der Pflanzenzucht eingesetzt. Es gelte, Rahmenbedingungen zu schaffen, die es ermöglichen, dieses Potenzial voll auszuschöpfen.

Gemeinsam für die Grünen Berufe ist die Leitidee, auf die sich die teilnehmenden Berufsverbände im Rahmen der Ausschusssitzung für Berufsbildung in der Agrarwirtschaft für ihre zukünftige Zusammenarbeit verständigen.

Das Jahr im Rückblick



Oktober 2023



November 2023



November 2023



Dezember 2023

Oktober 2023

Der Euroseeds Kongress findet auf Malta statt.

Die Auftaktveranstaltung des Online-Veranstaltungsformats Meet & Breed findet mit knapp 100 Studierenden statt. Persönlich und informativ berichten die Vortragenden aus Züchtungswirtschaft und Wissenschaft über ihren individuellen Karriereweg.

November 2023

In Athen kommen Vertreter und Vertreterinnen der ISF-Mitglieder zu den Midterm Meetings zusammen.

Unter dem Motto „Fokus Pflanze – Agrar- und Ernährungssysteme im Wandel“ findet die GFPI-Mitgliederversammlung in Bonn statt.

Bei den Kontaktstudententagen der Hochschule Osnabrück wirbt der BDP für eine Karriere in der Pflanzenzüchtung.

Der neue Infofilm über die Fortbildung zum/zur Pflanzentechnologiemeister/-in wird veröffentlicht.

Zum 10-jährigen Bestehen des Fachbereichs Pflanzentechnologie an der Berufsbildenden Schule (BBS) in Ein-

beck kommen die Ausbildungsverantwortlichen aus den Unternehmen und Institutionen der Pflanzenzüchtung zum Ausbildertag zusammen. Der BDP informiert über die Verbandsaktivitäten im Bereich Aus- und Fortbildung.

Das Urteil „Erntegut“ des Bundesgerichtshofs stärkt die Rechte von Sortenschutzinhaberinnen und -inhabern deutlich. Unternehmen des Ernteguthandels wie auch alle in der Lieferkette nachfolgenden Handelsunternehmen von Erntegut sind verpflichtet, sicherzustellen, dass das ihnen angebotene und verkaufte Erntegut aus einer legalen Erzeugung stammt und die Rechte der Sortenschutzinhaber und -inhaberinnen gewahrt sind.

Dezember 2023

Landwirtinnen und Landwirte protestieren in Großdemos gegen die von der Bundesregierung beschlossene Streichung der Agrardieselbeihilfe sowie der Kfz-Steuerbefreiung. Die Mitglieder der Zukunftskommission Landwirtschaft (ZKL) treffen auf Landwirtschaftsminister Cem Özdemir. Sie kritisieren die überproportionale Belastung der Land- und Forstwirtschaft sowie des Gartenbaus, die in keinem Verhältnis zu den zu erwartenden positiven Umwelteffekten steht.

Januar 2024



Februar 2024



Januar 2024



März 2024



Januar 2024

Die Grüne Woche findet in Berlin statt. Der BDP zeigt an seinem Messestand auf dem ErlebnisBauernhof, dass Pflanzenzüchtung filigrane Handarbeit und moderne Technik vereint. Ein Schwerpunkt ist die Berufswelt Pflanzenzüchtung. Durch die Beteiligung am Young Generation Hub der Messe Berlin kann vielen Schulklassen die Arbeit in der Pflanzenzüchtung nähergebracht werden.

Die Veranstaltung „Netzwerk in 3 Gängen“ bringt die Arbeitsebenen der Verbände und des politischen Berlins zusammen. 70 Mitarbeitende aus Abgeordnetenbüros, Ministerien und anderen politischen Institutionen folgen der gemeinsamen Einladung von BDP, DRV und IVA.

In einer gemeinsamen Erklärung auf der Grünen Woche 2024 in Berlin verpflichten sich der Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft, Cem Özdemir, sowie Vertreterinnen und Vertreter der Wertschöpfungskette Backweizen, Möglichkeiten auszuloten, weniger Stickstoffdünger einzusetzen.

Die Podiumsdiskussion „Wann kommen neue genomische Techniken in die Praxis?“ der Verbändeallianz findet auf dem ErlebnisBauernhof statt.

Februar 2024

An der DLG-Technikertagung in Hannover nehmen mehr als 900 Spezialisten und Spezialistinnen aus Versuchswesen und Saatguttechnik teil. Der BDP nutzt die Gelegenheit, um über die Fortbildung zum Pflanzentechnologiemeister bzw. zur Pflanzentechnologiemeisterin zu informieren.

Die EU-Kommission kündigt an, den Verordnungsvorschlag für die nachhaltige Verwendung von Pflanzenschutzmitteln (SUR) zurückzuziehen.

Das EU-Parlament verabschiedet den Verordnungsvorschlag zu NGT.

März 2024

Bauernpräsident Joachim Rukwied und BDP-Vorsitzende Stephanie Franck erläutern im Spitzengespräch Themen rund um die Pflanzenzüchtung und einen starken Sortenschutz.



BDP im Dialog mit der Politik

Pflanzenzüchtung als Bestandteil einer zukunftsorientierten Politikstrategie

Mit gleich drei Vorschlägen für neue EU-Verordnungen und der Forderung, den Sortenschutz zu stärken, bieten die Themen rund um die Pflanzenzüchtung reichlich Gesprächsstoff für den Dialog mit politischen Entscheidungsträgern und -trägerinnen. Im Rahmen der Weiterentwicklung der Agrarpolitik erlebt die Zukunftskommission Landwirtschaft (ZKL) nach längerem Stillstand eine dynamische Phase. Der BDP legt anlässlich der Europawahl einen Forderungskatalog mit seinen Erwartungen an die Politik vor.

Auf der Grünen Woche in Berlin präsentierte der BDP die Bedeutung der Pflanzenzüchtung für eine zukunftsfähige Landwirtschaft. Im Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern aus Parlamenten und Ministerien formulierte er die notwendigen Rahmenbedingungen für eine leistungsfähige Branche. Top-Themen waren die

Stärkung des Sortenschutzes sowie die Verordnungsvorschläge der EU-Kommission zur Regulierung neuer Züchtungsmethoden, zur nachhaltigen Verwendung von Pflanzenschutzmitteln und zum Saatgutrecht.



Bundesministerin Bettina Stark-Watzinger und NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst im Gespräch mit den stellvertretenden BDP-Vorsitzenden Dr. Felix Büchting und Dietmar Brauer



Dialog über innovationsfreundliche Rahmenbedingungen für die Pflanzenzüchtung

Auf Einladung einer Verbändeallianz, in der sich der BDP engagiert, bezogen Vertreter und Vertreterinnen der nationalen und europäischen Politik Stellung zu der Frage: „Wann kommen neue genomische Techniken in die Praxis?“ Klaus Berend von der Europäischen Kommission zeigte sich überzeugt von der Ausgewogenheit des vorliegenden Verordnungsvorschlags. Mit Blick auf eine mögliche Einigung betonte er die besondere Verantwortung der Bundesregierung. Mario Brandenburg, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung, unterstrich die Unterstützung seines Ministeriums für eine wissenschaftsbasierte, innovationsfreundliche und risikogepasste Überarbeitung des geltenden Rechts.

Um den Austausch zwischen den Arbeitsebenen der Verbände und denen des politischen Berlins zu intensivieren, lud der BDP zusammen mit dem Deutschen Raiffeisenverband und dem Industrieverband Agrar zu einem exklusiven Netzwerkabend nach Messeschluss ein. Mehr als 120 Gäste, darunter ca. 70 Mitarbeitende aus Abgeordnetenbüros, Ministerien und anderen politischen Institutionen, folgten der Einladung, um sich außerhalb offizieller Termine kennenzulernen und Gemeinsamkeiten zu entdecken.

Politischer Handlungsbedarf und Erwartungen

Im Vorfeld der Europawahl im Juni hat der BDP seine Erwartungen an die Politik formuliert. Diese Forderungen zielen darauf ab, resiliente Sorten für eine zukunftsfähige Landwirtschaft zu entwickeln und die Rahmenbedingungen für eine innovative und effiziente Pflanzenzüchtung in Deutschland und Europa zu verbessern (s. Seite 6).



Bundeforschungsministerin Bettina Stark-Watzinger erlebte im Pflanzenzüchtungsunternehmen die Leistungskraft und das große Potenzial der Pflanzenzüchtung anhand der verschiedenen Stationen von der Kreuzung über den Zuchtgarten bis hin zur Saatgutanalytik.



Im Zuchtgarten, wie hier mit MdB Hermann Färber (Vorsitzender des Ausschusses für Landwirtschaft und Ernährung im Deutschen Bundestag) sowie MdB Dr. Oliver Vogt, funktioniert der Austausch über die notwendigen Rahmenbedingungen für die Pflanzenzüchtung am besten.

Die Zukunftskommission Landwirtschaft (ZKL) traf im Dezember 2023 auf Bundesminister Cem Özdemir. Das von der Bundesregierung eingesetzte Gremium vereint Experten und Expertinnen aus Wirtschaft, Verbraucherschutz, Umweltschutz und Wissenschaft, um einen breiten Dialog zu fördern und Lösungsansätze für die Umsetzung der Transformation der Agrar- und Ernährungssysteme zu erarbeiten. Die BDP-Vorsitzende Stephanie Franck hat als ZKL-Mitglied die Perspektive der Pflanzenzüchtung in die vielbeachteten Empfehlungen für den Weg zu einer umweltgerechten, sozialverträglichen und wirtschaftlich tragfähigen Landwirtschaft eingebracht. Anlässlich der Bauernproteste äußerte die ZKL Bedenken bezüglich der vorgeschlagenen finanziellen Einschnitte für die Landwirtschaft. Diese Maßnahmen, so die Kritik, würden die Einkommen im landwirtschaftlichen Sektor erheblich schmälern, ohne dass die positiven Umwelteffekte diese Verluste rechtfertigen würden. Der BDP beteiligte sich zu diesem Thema an einem nachfolgenden Gemeinschaftsschreiben von 30 Verbänden.

Das Mandat der ZKL wird aktuell durch das Interesse der Fraktionen im Deutschen Bundestag, basierend auf dem Abschlussbericht der ZKL und den von den Fraktionen adressierten Themen, gestärkt. Auch ein ZKL-Strategiepapier sowie ein Treffen mit Bundeskanzler Olaf Scholz sind Ausdruck davon. Vor dem Hintergrund zahlreicher Berichte und Analysen verschiedener Gremien, die sich mit ähnlichen Aspekten der zukünftigen Landwirtschaft befassen, ergibt sich die Notwendigkeit, diese Ergebnisse in eine stimmige und synergetische Politikstrategie zu integrieren.



Schutz geistigen Eigentums

Grundprinzipien des Open-Source-Gedankens erhalten

Die Wahrung geistiger Eigentumsrechte spielt eine entscheidende Rolle für die stark mittelständisch geprägte Pflanzenzüchtungsbranche in Deutschland. Der freie Zugang zu genetischem Material ist essenziell für eine erfolgreiche Züchtungsarbeit und darf keiner Beschränkung unterliegen. Eine Einschränkung der Patentierbarkeit wird breitflächig diskutiert. Der Bundesgerichtshof stärkt indes die Sortenschutzrechte von Züchterinnen und Züchtern.

Anlässlich der Grünen Woche 2023 hatte der BDP in einer Pressekonferenz seine Haltung zur Beschränkung der Patentierbarkeit vorgestellt. Im Mittelpunkt steht bis heute die Notwendigkeit des uneingeschränkten Zugangs zu genetischem Pflanzenmaterial für den Fortschritt in der Züchtung. Der Verband spricht sich dafür aus, dass biologisches Material, das auch in der Natur vorkommen oder entstehen könnte, nicht patentiert werden darf. Lizenzplattformen wie die ACLP (Agricultural Crop Licensing Platform) oder die International Licensing Platform Vegetable werden als sinnvolle und zweckmäßige Übergangslösungen angesehen, die politische Unterstützung finden

sollten. Aufgrund ihrer ausgeprägten Beschränkungen ist die Etablierung einer rechtlich verbindlichen Grundlage zur Begrenzung der Patentierbarkeit jedoch erforderlich.

Vor dem Hintergrund zunehmender Patente im Bereich pflanzlicher Eigenschaften, die auch natürlicherweise entstehen könnten, unabhängig von der Herstellungsform, kritisiert der BDP eine zu umfangreiche Patentierbarkeit. Allerdings macht er seine Zustimmung zu dem vorgeschlagenen EU-Verordnungsvorschlag für neue genomische Techniken nicht von dieser Thematik abhängig.



// Sortenzulassungen 2023

Sortenzulassungen	Neuzulassungen 1.7.22–30.6.23	zugelassene Sorten am 1.7.23
Getreide ohne Mais	47	642
Mais	13	342
Kartoffeln	11	235
Futterpflanzen (Futterpflanzen/ Gräser)*	52 (21/31)	889 (299/590)
Öl- & Faserpflanzen	43	391
Zuckerrüben	67	430
Runkelrüben	0	5
Reben	2	136
Gemüse	19	610
Sonstige (Obst)	0	1
	254	3681

Quelle: Blatt für Sortenwesen 2023, Heft 7, Seite 17

* Gräser inkl. Rasengräser; Hinweis: Zahlen inklusive zugelassene Sorten ohne landeskulturellen Wert, Sorten, die für die Ausfuhr außerhalb der Vertragsstaaten bestimmt sind, Erbkomponenten und Erhaltungssorten

Meilenstein BGH-Urteil „Erntegut“

Züchterinnen und Züchter können ihre Rechte auch am Erntegut gegenüber dem Erfassungshandel sowie allen in der Lieferkette folgenden Händlern geltend machen, wenn es ihnen nicht möglich war, ihre (Primär-)Rechte am Vermehrungsmaterial zum Zeitpunkt der Vermehrung – d. h. zum Zeitpunkt der Aussaat durch den Landwirt – zu wahren.

Dem Urteil lag ein Fall zugrunde, bei dem Landwirte Erntegut an einen Erfassungshändler verkauften, welches aus nichtlizenziertem Saatgut erwachsen war.



Erfassungshändler wie auch alle in der Lieferkette nachfolgenden Händler sind verpflichtet, sicherzustellen, dass das ihnen angebotene und verkaufte Erntegut aus einer legalen Erzeugung stammt und die Rechte des Sortenschutzinhabers gewahrt sind. Soweit Erntegut über mehrere Stufen gehandelt wird, ist jeder einzelne Händler in der Vertriebskette verpflichtet, sicherzustellen, dass diese Überprüfung vom unmittelbaren Verkäufer oder einem früheren Glied in der Vertriebskette mit der gebotenen Sorgfalt durchgeführt worden ist; andernfalls bleibt er selbst dazu verpflichtet, die erforderliche Kontrolle durchzuführen.



Hier geht's
zum Urteil

Der Dialog mit Entscheidungsträgern und Entscheidungsträgerinnen aus Parlamenten und Ministerien, führenden Organisationen aus dem Agrar- und Umweltsektor sowie innerhalb und mit der BDP-Mitgliedschaft selbst führte zu teils sehr kontroversen Debatten. Dabei zeigte sich, dass die Unterstützung für die Patentposition des BDP variiert und von einem kleinen Teil der Mitglieder nicht geteilt wird.

Der BDP verknüpft die Forderung nach einem starken Sortenschutz auch mit dem dringenden Bedarf, die gesetzlichen Regelungen zum Nachbau klarer zu definieren. Es muss gewährleistet sein, dass Nachbaugebühren flächendeckend und vollumfänglich entrichtet werden, um der Landwirtschaft auch weiterhin eine Vielzahl neuer und verbesserter Pflanzensorten in verschiedenen Kulturen zur Verfügung stellen zu können. Das potenzielle Aufkommen an Nachbaugebühren in Deutschland liegt bei ca. 31,5 Millionen Euro. Tatsächlich erhalten die Züchterinnen und Züchter jedoch nur gut 19 Millionen Euro.

In der jüngsten Vergangenheit hat das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) das Thema Nachbauregelung mit den Fraktionen der Regierungskoalition diskutiert. Als Ergebnis dieser Diskussionen wurde festgehalten, dass aktuell keine Perspektiven oder Handlungsspielräume bestehen, um für Deutschland spezifische nationale Regelungen in diesem Bereich einzuführen.



Auf Einladung von MdB Hermann Färber (CDU; Vorsitzender des Bundestagsausschusses für Ernährung und Landwirtschaft) und MdB Arthur Auernhammer (CSU; Obmann im Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft) fand im September 2023 der Unionstalk Agrar mit Abgeordneten und Mitarbeitenden aus verschiedenen Arbeitsgruppen der CDU/CSU-Bundestagsfraktion statt. Diskutiert wurde über die aktuellen BDP-Positionen zu neuen Züchtungsmethoden, Patenten und Nachbau.

Folglich wird das BMEL diese Angelegenheit nicht weiter bearbeiten. Der BDP wird dazu auf nationaler und europäischer Ebene weiter im Austausch mit den entsprechenden Ministerien und Parlamentsvertreterinnen und -vertretern bleiben. Die Dringlichkeit dieses Themas erlaubt keinen weiteren Aufschub.



Zugang zu pflanzen genetischen Ressourcen

Vereinbarungen für Gebende und Nehmende gerecht gestalten

Nachdem die Vertragsstaaten der Convention on Biological Diversity Ende 2022 beschlossen hatten, ein multilaterales System für den Vorteilsausgleich bei der Nutzung digitaler Sequenzinformationen einzurichten, haben die dafür etablierten Arbeitsgruppen ihre Arbeit aufgenommen. Beim Internationalen Saatgutvertrag werden die Verhandlungen zur Verbesserung des multilateralen Systems fortgeführt.

Für die Entwicklung neuer und verbesserter Sorten ist der ungehinderte Zugang zu pflanzen genetischen Ressourcen für die Pflanzenzüchter und -züchterinnen unverzichtbar. Der BDP engagiert sich daher auf verschiedenen Ebenen, um hierfür praktikable und rechtssichere Bedingungen zu schaffen. Besonders relevant sind für die Pflanzenzüchtung hierbei der Internationale Saatgutvertrag (IT) sowie die Verhandlungen im Rahmen der Convention on Biological Diversity (CBD).

Umgang mit DSI unter der CBD

Im Dezember 2022 einigten sich die Vertragsstaaten bei der 15. Vertragsstaatenkonferenz der CBD (COP 15) auf ein Rahmenwerk, um den Biodiversitätsverlust zu stoppen und langfristig rückgängig zu machen. Neben der Gründung eines neuen Biodiversitäts-Fonds wurde die Implementierung eines multilateralen Systems für den Zugang zu und den Vorteilsausgleich für Digitale Sequenzinformationen (DSI) beschlossen, das bis zur COP 16 im Oktober/November 2024 operabel sein soll.

Es soll einen fairen und gerechten Interessenausgleich ermöglichen und im Einklang mit bereits existierenden Systemen zur Regelung des Vorteilsausgleichs sein. Zur Erarbeitung des multilateralen Systems wurde eine Ad-hoc-Arbeitsgruppe eingerichtet. Beim ersten Treffen im November 2023 zeigte sich aber, dass nach wie vor ein einheitliches Verständnis von Schlüsselkonzepten und Kernbegriffen fehlt, weshalb eine informelle Beratungsgruppe unter Einbeziehung von Behörden und Wirtschaft gebildet wurde. Diese soll im Jahr 2024 monatlich tagen und mit ihrer Arbeit dazu beitragen, dass beim zweiten Treffen der Ad-hoc-Arbeitsgruppe im August 2024 erste Beschlüsse getroffen werden können. Ein konkretes Konzept existiert aber bislang noch nicht.



Der internationale Saatgutvertrag der FAO ist unter folgendem Link zu finden:
<https://t1p.de/ad67u>





Das gemeinsame Ziel der Vertragsstaaten der Convention on Biological Diversity (COP) ist, den Biodiversitätsverlust nachhaltig zu stoppen.

Internationaler Saatgutvertrag soll gestärkt werden

Im Rahmen des Internationalen Saatgutvertrags arbeitet eine Arbeitsgruppe weiter daran, das multilaterale System (MLS) des IT so zu verbessern, dass das nutzerbasierte Einkommen des Ausgleichsfonds deutlich gesteigert wird. Dieses stellte bis 2023 nur 1,1 Prozent der gesamten Einkünfte des Fonds dar. Der Rest beruhte auf freiwilligen Zahlungen. Hierfür soll das bisherige Standard Material Transfer Agreement (SMTA) überarbeitet und das durch den IT erfasste Kulturartenspektrum erweitert werden. Für den Zugang zu genetischen Ressourcen soll es zukünftig neben der bisherigen Möglichkeit des Einzelzugangs auch ein Abonnement mit einer 10-jährigen Laufzeit geben. Darüber hinaus wird diskutiert, wie DSI in das multilaterale System des IT integriert werden könnten. Grundsätzlich könnte das geplante Abonnementsystem eine Lösung für den Vorteilsausgleich aus der Nutzung von DSI sein. Einzelzugangsoptionen in Bezug auf DSI sind bislang noch nicht geklärt. Ziel der Verhandlungen ist eine Einigung anlässlich der 11. Sitzung des Verwaltungsrats des IT im November 2025.

Praktikable und rechtssichere Rahmenbedingungen für den Zugang zu genetischen Ressourcen

Aus Sicht des BDP wäre eine Integration von DSI in den IT ohne doppelte Zahlungsverpflichtungen über die CBD die Wunschlösung. Der IT ist auf die Nutzung pflanzengenetischer Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft zugeschnitten, während die CBD bei ihren Überlegungen sämtliche Sektoren, die genetische Ressourcen und DSI nutzen, im Blick hat. Trotzdem befürwortet der BDP die Entscheidung für ein multilaterales System für den Zugang und Vorteilsausgleich zu DSI unter dem Dach der CBD, da nur ein solches geeignet ist, einzelstaatliche Ansätze und damit einen regulatorischen Flickenteppich zu vermeiden. Für die Pflanzenzüchtung ist es essenziell, ungehinderten Zugang zu möglichst vielen pflanzengenetischen Ressourcen und Sequenzinformationen zu erhalten. Der BDP setzt sich daher in unterschiedlichen europäischen und internationalen Gremien für eine praktikable Lösung für den Zugang zu und Vorteilsausgleich bei der Nutzung pflanzengenetischer Ressourcen und damit verbundener digitaler Sequenzinformationen ein.



Pflanzenbiotechnologie

Angepasster Rechtsrahmen für Pflanzen aus neuen Züchtungsmethoden in greifbarer Nähe?

Die EU-Kommission legt einen Vorschlag zur Regulierung von Pflanzen aus bestimmten Anwendungen neuer Züchtungsmethoden vor. Dieser folgt der wissenschaftlichen Bewertung, dass eine differenzierte Betrachtung notwendig ist. Pflanzen, die sich von klassischen Sorten nicht unterscheiden, sollen nicht länger dem Gentechnikrecht unterliegen. Die Mitgliedstaaten diskutieren derzeit intensiv über Regelungen zur Koexistenz und zum Patentschutz.

Verordnungsvorschlag der EU-Kommission zur Regulierung von Pflanzen aus neuen genomischen Techniken

Seit dem Urteil des Europäischen Gerichtshofs von Juli 2018 gelten Pflanzen aus neuen Züchtungsmethoden pauschal als gentechnisch veränderte Organismen (GVO). Diese undifferenzierte Betrachtung wurde unter anderem von der Wissenschaft scharf kritisiert, weshalb die EU-Kommission im Frühjahr 2021 eine Initiative zur Anpassung des Rechtsrahmens für Pflanzen aus bestimmten neuen Züchtungsmethoden, den sogenannten neuen genomischen Techniken (NGT), startete. Hierunter versteht sie Verfahren der gezielten Mutagenese und Cis-genese, mit deren Hilfe Pflanzen erzeugt werden können, die sich von klassisch gezüchteten nicht unterscheiden.

Anfang Juli 2023 veröffentlichte sie schließlich einen entsprechenden Verordnungsentwurf, der regulatorische Erleichterungen für NGT-Pflanzen vorsieht, die auch

natürlicherweise oder durch herkömmliche Züchtung entstehen könnten. NGT-Pflanzen sollen demnach zukünftig ein Verifizierungsverfahren durchlaufen, in dem anhand von Äquivalenzkriterien festgestellt werden soll, ob sie mit konventionell gezüchteten Pflanzen vergleichbar sind. Trifft dies zu, werden die Pflanzen der NGT-Kategorie 1 zugeordnet und von den Anforderungen des Gentechnikrechts ausgenommen. Pflanzen, die die oben genannten Kriterien nicht erfüllen, werden als NGT der Kategorie 2 eingestuft. Für sie gelten weiterhin die Anforderungen der GVO-Regulierung, wobei diese einzelfallbezogen im Umfang reduziert werden können. Sie müssen beispielsweise einer angepassten Risikobewertung unterzogen werden, unterliegen aber vollumfänglich den Kennzeichnungs- und Rückverfolgbarkeitsvorgaben des Gentechnikrechts. NGT-Pflanzen beider Kategorien sind nach dem Verordnungsentwurf nicht für den Ökoanbau zugelassen.

EU-Parlament beschließt Kompromissvorschlag

Um in Kraft treten zu können, muss der Entwurf nicht nur von der EU-Kommission, sondern auch von den EU-Mitgliedstaaten im Rat der Europäischen Union und vom Parlament verabschiedet werden. Das EU-Parlament hat Anfang Februar über einen im Unterausschuss erarbeiteten Kompromissvorschlag abgestimmt und sich mit einer knappen Mehrheit dafür ausgesprochen. Dabei sind viele positive Aspekte des Kommissionsvorschlags bestätigt oder sogar verbessert worden; andere wichtige Aspekte wie die Frage zur Einschränkung der Patentierbarkeit wurden gegenüber dem Vorschlag der EU-Kommission konkretisiert. Gleichzeitig sind aus der Fülle der über 300 Änderungsanträge der Parlamentarier und Parlamentarierinnen auch solche angenommen worden, die NGT-Pflanzen der Kategorie 1 Maßnahmen der Koexistenz, Nachverfolgbarkeit und des Monitorings unterwerfen. Solche Vorgaben gelten sonst nur für GVO, die nach Gentechnikrecht reguliert werden, aber nicht für konventionell gezüchtete Sorten, denen NGT-Pflanzen der Kategorie 1 gleichgestellt sein sollen. Aus Sicht des BDP muss diese Diskrepanz im sogenannten Trilog-Verfahren bei den Verhandlungen mit EU-Kommission und Mitgliedstaaten adressiert werden.

Ausblick

Nach wie vor ist unklar, ob der Verordnungsentwurf bis zur Europawahl im Juni 2024 verabschiedet werden kann. Die Diskussionen im Ministerrat halten an. Hierbei werden vor allem Fragen zum Patentschutz und zur Koexistenz sehr kontrovers diskutiert. Selbst wenn eine



Verabschiedung noch in dieser Legislaturperiode gelingen sollte, erlangt die Verordnung erst zwei Jahre nach Inkrafttreten Gültigkeit. In der Zwischenzeit sollen noch ergänzende Delegierte und Durchführungsrechtsakte festgelegt werden. Damit könnten bestenfalls im Jahr 2026 erste Pflanzen nach dem neuen Verfahren genehmigt werden und nach der sich dann noch anschließenden Sortenprüfung auf den Markt kommen.



Ob der Verordnungsentwurf zur Regulierung von Pflanzen, die mit neuen Züchtungsmethoden entwickelt wurden, bis zur EU-Wahl im Sommer 2024 verabschiedet wird, ist weiter unklar.



Aus für die Verordnung zur nachhaltigen Verwendung von Pflanzenschutzmitteln

Wiederkehr nicht ausgeschlossen

Das von der EU-Kommission vorgeschlagene pauschale Anwendungsverbot für Pflanzenschutzmittel in empfindlichen Gebieten ist nach dem Scheitern der Sustainable Use Regulation (SUR) vorerst vom Tisch. Die Betroffenheit der deutschen Pflanzenzüchtung sowie der Saat- und Pflanzgutvermehrung wäre immens gewesen. Die Reduktion des Pflanzenschutzmitteleinsatzes und entsprechende Maßnahmen sind damit aber nicht vom Tisch, sondern werden an anderer Stelle wieder aufgegriffen.

Im Juni 2022 hatte die EU-Kommission ihren Vorschlag zur nachhaltigen Verwendung von Pflanzenschutzmitteln, die sogenannte SUR, veröffentlicht. Damit strebte sie eine deutliche Reduktion des Pflanzenschutzmitteleinsatzes in der EU an und wollte so ein Ziel ihres selbst-erklärten Green Deal erreichen. Eine Maßnahme umfasste pauschale Verbote für den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in sogenannten empfindlichen Gebieten. Dazu

zählten Flächen wie Naturschutzgebiete und Nationalparks, aber auch Vogelschutz- und Landschaftsschutzgebiete sowie Schutzgebiete nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der EU.

Das pauschale Anwendungsverbot für Schutzgebietsflächen war ein für die Pflanzenzüchter und -züchterinnen in Deutschland besonders kritisches Element, da insgesamt etwa 36 Prozent aller Zuchtgartenflächen in den vorgesehenen empfindlichen Gebieten liegen. Teilweise wären alle Zuchtgartenflächen einzelner Unternehmen und Standorte betroffen, sodass deren Geschäftsgrundlage infrage gestellt wäre. Die züchterische Arbeit auf diesen historisch gewachsenen und aufgrund ihrer einzigartigen Kombination aus klimatischen und naturräumlichen Eigenschaften nicht ersetzbaren Flächen wäre unmöglich geworden. Ähnlich dramatische Auswirkungen hätten sich für die Saat- und Pflanzgutvermehrung ergeben. Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in Zuchtgärten und auf Vermehrungsflächen für Saat- und Pflanzgut muss jedoch auch zukünftig möglich bleiben. Die bedarfsabhängige Nutzung von Pflanzenschutzmitteln erhält unwiederbringliche, wertvolle Kreuzungen und Linien für den Züchtungsprozess und stellt sicher,



Die Flächen zur Züchtung und Vermehrung von Saat- und Pflanzgut sind durch die einzigartige Kombination aus klimatischen und naturräumlichen Eigenschaften nicht ersetzbar.

dass der Landwirtschaft gesundes und hochwertiges Saat- und Pflanzgut zur Verfügung gestellt werden kann.

Nach über einem Jahr der Diskussionen und Verhandlungen erfolgte im November 2023 im Europaparlament die Abstimmung über einen Kompromissvorschlag. Die Abgeordneten votierten auch nach der Annahme zahlreicher Änderungen an dem Entwurf letztendlich gegen den Verordnungsvorschlag.

Trotz der Ablehnung der SUR im Europaparlament versuchte der Ministerrat weiterhin, eine gemeinsame Position der Mitgliedstaaten zu erarbeiten. Bevor dies zu einem Abschluss kommen konnte, kündigte Kommissionspräsidentin von der Leyen Anfang Februar 2024 an, dass der Vorschlag der EU-Kommission zurückgezogen werde. Die Gesetzesinitiative ist damit zwar vorerst vom Tisch, allerdings dürfte das generelle Thema der Reduktion des Pflanzenschutzmitteleinsatzes auch zukünftig eine Rolle spielen. In Deutschland wird dies unter anderem im Rahmen des Nationalen Aktionsplans Pflanzenschutz erörtert. Auf europäischer Ebene wurde zuletzt der Strategische Dialog zur Zukunft der EU-Landwirtschaft

der EU-Kommission eröffnet. Unter Vorsitz von Prof. Dr. Peter Strohschneider, der auch die deutsche Zukunftskommission Landwirtschaft geleitet hatte, erörtern 27 Vertreter und Vertreterinnen aus Land- und Lebensmittelwirtschaft, Umwelt- und Verbraucherorganisationen sowie Wissenschaft und Finanzbranche, wie die zukünftige landwirtschaftliche Nutzung in der EU unter Beachtung der planetaren Grenzen ausgestaltet werden kann. Hierunter dürfte auch das bereits im Green Deal der EU-Kommission formulierte Ziel einer Reduktion des Pflanzenschutzmitteleinsatzes adressiert werden. Ergebnisse sollen bis zum Sommer 2024 vorliegen.

Der BDP fordert von der Politik analog zu der Umsetzung des Aktionsprogramms Insektenschutz die Schaffung einer grundsätzlichen Ausnahme für Flächen, die zur Pflanzenzüchtung sowie Saat- und Pflanzgutproduktion genutzt werden. Dies beträfe lediglich 1,1 Prozent der ackerbaulichen Nutzfläche Deutschlands. Nur dann kann die Pflanzenzüchtung durch weiter verbesserte Sorten mit geringerem Bedarf an Pflanzenschutz und durch Saat- und Pflanzgut höchster Qualität zu den Zielen von EU-Kommission und Bundesregierung beitragen.





Das neue EU-Saatgutrecht

Verordnungsvorschlag in der Diskussion

Im Juli 2023 hat die Europäische Kommission einen Vorschlag zur Modernisierung der bestehenden Regelung zur Produktion und Vermarktung von Pflanzenvermehrungsmaterial vorgelegt. Das Ziel der neuen Verordnung soll sein, hochwertiges Saatgut sicherzustellen, das an die sich wandelnden klimatischen Bedingungen angepasst ist und einen Beitrag zur Förderung von Nachhaltigkeit und Biodiversität leistet. Die Grundsäulen des bestehenden Saatgutrechts sollen dabei erhalten bleiben. Doch der Vorschlag zeigt auch Schwächen, vor allem bei den vorgesehenen Ausnahmen vom Saatgutrecht.

In dem bisherigen Regelwerk zum Saatgutrecht mit insgesamt zwölf Richtlinien aus den 1960er Jahren finden Themen wie Klimaschutz und Nachhaltigkeit angesichts der Ziele des Green Deal keine angemessene Berücksichtigung. Zudem wird vielerorts die nicht einheitliche Umsetzung des Rechts in den europäischen Mitgliedstaaten als problematisch angesehen. Auch dem technischen Fortschritt der vergangenen Jahrzehnte werden die alten Richtlinien nicht gerecht. Daher hat es sich die Europäische Kommission zur Aufgabe gemacht, die Vorschriften zu vereinheitlichen und an die aktuellen Gegebenheiten,

insbesondere die Anforderungen an eine nachhaltigere Landwirtschaft, anzupassen.

Vor über zehn Jahren wurde bereits ein Reformvorschlag der Kommission vom Europäischen Parlament abgelehnt. Am 5. Juli 2023 hat die Europäische Kommission nun einen neuen Vorschlag für eine Verordnung zur Produktion und Vermarktung pflanzlichen Vermehrungsmaterials in der EU vorgelegt. Damit nahm ein neuer Versuch in dem langwierigen Vorhaben, das europäische Saatgutrecht grundlegend zu überarbeiten, konkrete Formen an.



Die amtliche Sortenzulassung und Saatgutenerkennung sind die Säulen des Saatgutrechts. Diese bewährten Grundsätze sichern die Qualität von Sorten und Saatgut.



Eine Besonderheit ist die geplante Ausweitung der Wertprüfung auf Gemüsearten und Rasengräser.

Der Entwurf bildet jedoch nur einen möglichen Rahmen ab. Einzelheiten zum Saatgutrecht werden – sollte der Gesetzesentwurf verabschiedet werden – in zahlreichen zusätzlichen Delegierten und Durchführungsrechtsakten festgelegt, die die Kommission noch erarbeiten muss und deren Inhalte und Auswirkungen derzeit noch unbekannt sind. Zierpflanzen fallen nicht in den Anwendungsbereich des Verordnungsvorschlags.

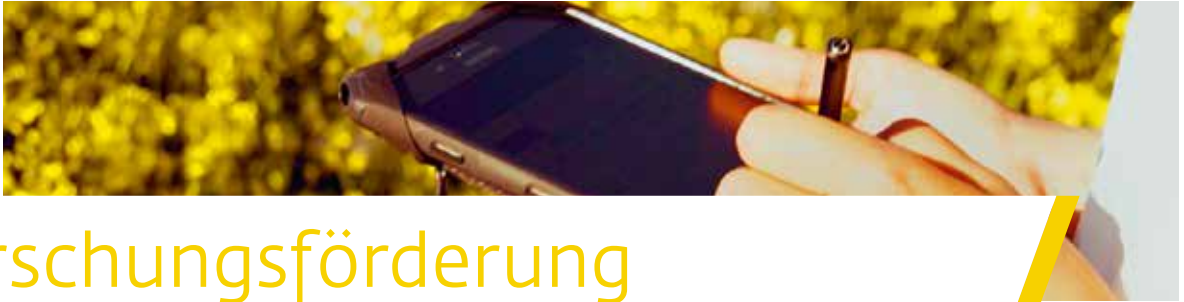
In dem Vorschlag wird zum Ausdruck gebracht, dass die amtliche Sortenzulassung und Saatgutenerkennung auch zukünftig erhalten bleiben sollen. Diese beiden Elemente stellen die Grundsäulen des Saatgutrechts dar, die den Anwenderschutz und die Ernährungssicherheit gewährleisten. Neu an dem Vorschlag ist, dass Nachhaltigkeitskriterien in der Sortenzulassung sichtbar gemacht werden sollen. Dazu wären Sorten einer Prüfung ihres Werts für den nachhaltigen Anbau und die nachhaltige Nutzung zu unterziehen. Eine Besonderheit ist die geplante Ausweitung der Wertprüfung auf Gemüsearten und Rasengräser.

Gegenüber dem geltenden Recht sieht der Verordnungsentwurf zusätzliche und erweiterte Ausnahmen für die Zulassung und das Inverkehrbringen von Sorten und Saatgut vor. Diese Ausnahmen betreffen beispielsweise Erhaltungssorten, Vermarktung an Endverbraucher, Tauschaktivitäten zwischen Erhaltungsnetzwerken und den Saatguttausch zwischen Landwirten. Die Erzeugung und Vermarktung von pflanzlichem Vermehrungsmaterial aus heterogenem Material, das zu keiner Sorte ge-

hört, soll erleichtert werden. Hintergrund der Ausnahmeregelungen ist das Ziel, einen Beitrag zur Steigerung der Agrobiodiversität zu leisten.

In einer ersten Stellungnahme an das Bundessortenamt und das BMEL hat der BDP im August 2023 die Möglichkeit genutzt, sich zu dem Verordnungsvorschlag zu äußern. Das Ziel, Sortenvielfalt, pflanzengenetische Ressourcen und Biodiversität zu erhalten und zu fördern, wird begrüßt. Der Erhalt der Grundsäulen des Saatgutrechts wird ebenfalls positiv bewertet. Der BDP sieht diesen Erhalt jedoch durch die vorgesehenen Ausnahmen gefährdet und lehnt daher eine Ausweitung der Ausnahmen im Vergleich zum geltenden Recht ab. Die zentralen Forderungen des BDP im Hinblick auf eine Anpassung des Entwurfs wurden auch im Rahmen einer öffentlichen Konsultation der Europäischen Kommission kommuniziert.

Eine Verabschiedung des neuen EU-Saatgutrechts in der aktuellen Legislaturperiode wurde von der Kommission zwar angestrebt, ist angesichts der notwendigen Verfahrensschritte und der im Juni 2024 stattfindenden Wahl zum Europäischen Parlament jedoch nicht abzusehen. Der BDP wird seine Position im weiteren Verfahren im Sinne einer Reform mit Augenmaß vertreten.



Forschungsförderung

Langfristige Forschungsprogramme sind elementar

Die steigenden Anforderungen an einen nachhaltigen, klimaresilienten Pflanzenbau wirken sich unmittelbar auf die Zuchtziele bei allen Kulturarten aus. Neue Zuchtziele bedingen einen großen Forschungsbedarf. Wichtige Themenschwerpunkte werden die Insektenforschung und die Digitalisierung sein.

Pflanzenforschung stärken und verstetigen

Die Pflanzenzüchterinnen und Pflanzenzüchter begrüßen die Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zu der Bekanntmachung Pflanzenzüchtung vom Oktober 2023. Das außerordentlich starke Interesse von Züchtungsforschern und -forscherinnen zeigte sich bereits mit ca. 180 Teilnehmern und Teilnehmerinnen bei dem Online Partnering Day Ende November 2023, der von der Gemeinschaft zur Förderung von Pflanzeninnovation e.V. (GFPI) zur Vernetzung von Themen und Akteuren durchgeführt wurde. Die Beiträge wiesen eine thematische Breite von der Resistenzverbesserung und abiotischer Stresstoleranz bis zur Interaktion der Pflanzen mit dem Boden auf, die es mit einem breiten methodischen Instrumentarium einschließlich neuer Züchtungsmethoden und digitaler Ansätze an einzelnen Kulturarten in den eintreffenden Projektskizzen umzusetzen gilt.

Insektenforschungsprogramme auf den Weg bringen

Klimatische Veränderungen und zunehmende Lücken beim chemischen Pflanzenschutz führen zu Schäden durch Insekten, denen durch Pflanzenzüchtung begegnet werden muss. Bereits heute zeigt sich ein großes Schadenspotenzial durch den Wirtswechsel der Schilf-Glasflügelzikade (*Pentastiridius leporinus*). Diese Zikade hat die Zuckerrübe und die Kartoffel als neue Wirte entdeckt und führt durch die Übertragung von Krankheitserregern zu erheblichen Ertrags- und Qualitätsverlusten. Der große Forschungsbedarf wurde von der GFPI mit einem Messestand auf der Grünen Woche 2024 thematisiert.

Es fehlt an grundlegendem entomologischem Verständnis und an Lösungsansätzen, um die landwirtschaftlichen Erträge zu sichern. Dafür sind zeitnah langfristig angelegte

Forschungsprogramme zur Insektenforschung erforderlich. Diese Programme sollten Lösungen für bestehende Probleme liefern, Grundlagen für die Bewältigung zukünftiger Herausforderungen schaffen und weitere Expertise in qualifizierten Nachwuchskräften aufbauen. Auf diese Weise könnte eine stabile Ertragssituation in einer biodiversen Landwirtschaft von morgen gesichert werden.



Die Schilf-Glasflügelzikade ist ein neuer Schädling, der insbesondere Zuckerrüben und Kartoffeln bedroht und zu hohen Ertragsverlusten führt.

Digitalisierung

Die Pflanzenzüchtung ist eine stark datengetriebene Wissenschaft. Das Potenzial, von der fortschreitenden Digitalisierung zu profitieren, ist entsprechend hoch. Die Pflanzenzüchterinnen und -züchter haben dies erkannt und die Digitalisierung in der Pflanzenzüchtung als zentrale Forschungsfrage identifiziert. Zur Schaffung der erforderlichen Datengrundlage entwickelt das Gemeinschaftsforschungsprojekt „BreedFides“ Konzepte und Rahmenbedingungen, die Kooperationen auf Datenbasis zukünftig vereinfachen und dafür praktisch anwendbare Standards und Routinen schaffen sollen.

Zur Ausschöpfung der Potenziale von Digitalisierung braucht die Pflanzenzüchtung eine langfristig angelegte Forschungsförderung im Bereich Data Science. Durch entsprechende Forschungsvorhaben können die erforderlichen digitalen Instrumente geschaffen und anschließend in der Pflanzenzüchtung etabliert werden. Davon konnte sich auch Bundesforschungsministerin Bettina Stark-Watzinger im Rahmen ihres Besuchs bei der Norddeutschen Pflanzenzucht Hans-Georg Lembke KG am 29. Juli 2023 überzeugen.

Europa

Im Rahmen von Horizon Europe, dem EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation, konnten im vergangenen Jahr zahlreiche Projekte zur Züchtungsforschung umgesetzt werden. Erstmals ist auch die GFPI im EU-Projekt „FORTUNA – Future innovation for pesticide use reduction in agriculture“ unter Koordinierung des Julius Kühn-Instituts beteiligt.

Die europäische Forschungs- und Innovationsförderung wird finanziell unter Druck geraten, da die Mitgliedstaaten Anfang 2024 eine Kürzung des Budgets von Horizon Europe (2021–2027) um 2,1 Milliarden Euro (~5%) beschlossen haben. Die Gelder werden einerseits für die EU-Verteidigungsforschung benötigt und stärken andererseits die Strategic Technologies for Europe Platform, damit nicht der Anschluss an China und die USA in kritischen Bereichen verloren geht.

Eine starke Förderung der Grundlagenforschung und der darauf aufbauenden Arbeiten, insbesondere im Bereich der Nutzbarmachung pflanzengenetischer Ressourcen sowie der anwendungs- und praxisorientierten Forschungs- und Entwicklungsarbeit, ist essenziell. Die Forschungsaktivitäten im vorwettbewerblichen Bereich zur Pflanzenzüchtung müssen vonseiten der Politik auf nationaler und europäischer Ebene verstärkt unterstützt werden. Forschung, deren Ergebnisse auch in der Praxis ankommen sollen, benötigt eine umfassende und langfristig angelegte Förderung (bis 15 Jahre) und damit verbundene Planungssicherheit für die private Pflanzenzüchtung.



Mehr über das EU-Projekt
FORTUNA erfahren



BDP-Schwerpunkt



Nachwuchsförderung

Pflanzenzüchtung bietet vielfältige Karrierewege

Der Fachkräftemangel ist in aller Munde. Auch die Unternehmen der Pflanzenzüchtung buhlen um Saatgutspezialisten und -spezialistinnen. Die Zahl der Ausbildungsverträge steigt leicht, aber ist das genug? Der BDP als Vertretung der Pflanzenzüchtung und des Saatenhandels in Deutschland unterstützt seine Mitglieder bei der Akquise talentierter Nachwuchskräfte.

Ausbildung in der Pflanzenzüchtung verzeichnet Zulauf

Die zuletzt veröffentlichten Ausbildungszahlen in den Grünen Berufen zeigen einen positiven Trend für die duale Ausbildung zum Pflanzentechnologen oder zur Pflanzentechnologin (PT). Mit 159 Auszubildenden in 2022 stieg die Zahl der Ausbildungsverhältnisse im Vergleich zum Vorjahr um 15 Prozent. Die schulische Ausbildung zum/zur Agrarwirtschaftlich-technischen Assistenten bzw. Assistentin (ATA) verzeichnet dagegen geringere Teilnehmerzahlen.

Das Interesse der Unternehmen aus Pflanzenzüchtung und Saatenhandel an den gut ausgebildeten PT und ATA ist ungebrochen groß. Um jungen Menschen in der Berufsorientierung einen Überblick über die Ausbildungsbetriebe in der Branche zu geben, erstellt der BDP aktuell auf der Website die-pflanzenzuechter.de eine digitale **Ausbildungsplattform**. Hier können sich die Ausbildungsbetriebe vorstellen und so für sich als potenzielle Arbeitgeber werben.

Menschen wie du und ich – der Branche ein Gesicht geben

Junge Menschen in der Berufsorientierung haben häufig die Qual der Wahl. Die Vielzahl der Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten bietet tolle Optionen, kann aber



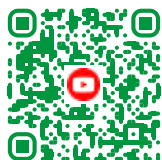
Der Stellenmarkt auf die-pflanzenzuechter.de bietet den BDP-Mitgliedsunternehmen die Chance, ihre offenen Stellen zu verbreiten.

auch überfordern, wenn man noch gar nicht genau weiß, in welchem Bereich die eigenen Stärken und Interessen liegen. Hilfreich kann hier das Gespräch mit Menschen sein, die von ihren persönlichen Erfahrungen aus ihrem Berufsalltag berichten. Durch den individuellen, authentischen Einblick in die Berufe in Pflanzenzüchtung und Saatenhandel können sich Menschen in der Berufsorientierung mit dem Gegenüber identifizieren und besser abschätzen, ob eine Karriere in der Pflanzenzüchtung eine passende Option sein kann.

Aufbauend auf dieser Idee gestaltet der BDP die verschiedenen Maßnahmen im Bereich Nachwuchsförderung. Unter anderem werden aktuell die Video-Berufsporträts um einen Film zur ATA-Ausbildung ergänzt. Kurze Videosequenzen werden bereits vor Veröffentlichung des Gesamtfilms über Social Media verbreitet. In diesem neuen Berufsporträt begleitet der BDP drei ATA-Azubis, die das Publikum an ihrem Ausbildungsalltag teilhaben lassen. Auch im Rahmen der Grünen Woche erfuhr das Thema Berufsausbildung eine besondere Aufmerksamkeit. Durch

Laden Sie Ihr individuelles Unternehmensprofil hier hoch.





Hier können Berufsporträts und YouTube-Shorts angesehen werden.



Die jungen Protagonisten und Protagonistinnen zeigen im neuen Berufsporträt, wie ihr Arbeitsalltag während der ATA-Ausbildung aussieht.

das neue Angebot der Messe Berlin, im young generation hub „Berufe zum Anfassen“ darzustellen, zog es noch mehr Schulklassen auf die Grüne Woche als in den Jahren zuvor. Am BDP-Stand konnte unter fachkundiger Anleitung des Pflanzentechnologiemeisters Adrian Broda Weizen auf die Kreuzung vorbereitet werden. Beim filigranen Hantieren mit Nagelschere und Pinzette fiel es einzelnen Schülerinnen und Schülern leichter, Fragen zum Berufsalltag und zur Pflanzenzüchtung zu stellen.

Auch bei dem neuen digitalen BDP-Veranstaltungskonzept Meet & Breed geht es darum, den Vortragenden Löcher in den Bauch zu fragen. Ziel der Veranstaltung, die am 24.10.2023 zum ersten Mal stattfand, ist es, hochschulübergreifend Studierende der Agrarwissenschaften und verwandter Bereiche zu erreichen und ihnen ihre Perspektive in der Pflanzenzüchtung aufzuzeigen. Neun Vortragende aus Wirtschaft und Wissenschaft berichteten sehr persönlich von ihrem beruflichen Werdegang und stellten ihre Arbeitgeber vor.

Perspektiven schaffen – gezielte Förderung ermöglichen

Neben der durch den Fachkräftemangel erschwerten Suche nach qualifiziertem Personal – insbesondere im technischen Bereich – wird es auch für die Unternehmen der Pflanzenzüchtung zunehmend schwieriger, das Personal langfristig im Unternehmen zu halten. Ein wichtiger Bestandteil bei der Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist eine gezielte Förderung durch Weiterbildungsmaßnahmen. Der BDP hat daher bereits 2019 gemeinsam mit der Ländlichen Erwachsenenbildung Sachsen-Anhalt (LEB) die Fortbildung zum/zur Pflanzentechnologiemeister/in etabliert. Aktuell läuft der 2. Vorbereitungskurs zur Meisterprüfung. Die Meisteranwärter und -anwärterinnen werden 2025 ihre letzten Prüfungen ablegen.

Im Rahmen der DLG-Technikertagung haben Tomke Hobbie und Katja Oye (beide aktuelle PTM-Anwärter) über ihre Erfahrungen aus dem Meisterkurs berichtet. Vor über 900 Zuschauerinnen und Zuschauern richteten sie abschließend ihren Appell an die Arbeitgeber der Branche: Ermöglicht Euren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Fortbildung und schafft passende Aufgabenbereiche, um motiviertes Personal langfristig im Unternehmen zu halten!

Der BDP nutzte die Veranstaltung, um an einem Informationsstand über die PTM-Fortbildung zu informieren.

Gemeinsam für die Grünen Berufe

Insbesondere die Werbung für die Grünen Berufe verspricht größeren Erfolg, wenn nicht jeder Berufsverband sein eigenes Süppchen kocht, sondern alle gemeinsam für eine Karriere in der Landwirtschaft werben.



Katja Oye (Norddeutsche Pflanzenzucht Hans-Georg Lembke KG) und Tomke Hobbie (Landwirtschaftskammer Niedersachsen) berichten von ihren Erfahrungen während des Fortbildungskurses zum Pflanzentechnologiemeister bzw. zur Pflanzentechnologiemeisterin.

Das war auch die Auffassung der teilnehmenden Verbände bei der Sitzung des Ausschusses für Berufsbildung in der Agrarwirtschaft im September 2023. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hielten fest, dass die enge, kontinuierliche Vernetzung und Zusammenarbeit aller „grünen“ Fachverbände unabdingbar ist, um eine praxisorientierte und qualitativ hochwertige duale Berufsbildung sowie berufliche Fort- und Weiterbildung zu gewährleisten. Ein Anliegen, dem sich der Ausschuss in Zukunft noch stärker widmen möchte, ist die Verbesserung des Images der Grünen Berufe und damit auch der zeitgemäßen Berufsinformation und Nachwuchswerbung.



In Arnsberg war der Ausschuss für Berufsbildung der Agrarwirtschaft 2023 zu Gast bei dem forstlichen Bildungszentrum des Landesbetriebs Wald und Holz NRW.

Futterpflanzen

Die Nachfrage nach Futterpflanzensaatgut in Deutschland war im abgelaufenen Jahr rückläufig. Milde Winter und ausreichende Niederschläge im Jahr 2023 haben die Grünflächen in einem guten Zustand hinterlassen, sodass auf Nachsaaten in vielen Fällen verzichtet werden konnte. Bei Rasengräsersaatgut ist der Corona-bedingte Nachfrageschub zum Erliegen gekommen. Zudem lahmt die Baukonjunktur und konnte so nicht als Motor für eine anspruchsvolle Nachfrage nach Rasenmischungen wirken.

Entsprechend ist auch die Produktion von Futterpflanzensaatgut in Deutschland zurückgegangen. Gleiches gilt für die Saatgutvermehrung in der EU. Anlässlich des Saatenhandeltreffens am Rande der Euroseeds Jahrestagung im Oktober 2023 auf Malta konnten Optimisten Anzeichen für eine Wiederbelebung des Marktes erkennen.

EU-Rechtsetzung für Sorten und Saatgut

Im Juli 2023 hat die EU-Kommission Entwürfe für neue Verordnungen für Pflanzenvermehrungsmaterial (PRM) und neue genomische Techniken (NGT) vorgelegt. Insbesondere die PRM-Verordnung ist für die Futterpflanzenzüchter und -züchterinnen von höchster Bedeutung; die Abteilung hat differenzierte Positionen zu einzelnen

Bereichen beschlossen und in die BDP-Gesamtposition eingebracht. So soll unbedingt an einer Zertifizierung von Rasengräsersaatgut festgehalten werden. Im Verordnungsentwurf ist das zunächst nur für Arten „mit großer Bedeutung für die Nahrungsmittel- oder Futterproduktion“ vorgesehen. Die Einführung von „heterogenem Material“ für Gräser- und Feinleguminosenarten wird abgelehnt, da die selbstbefruchtenden Arten von sich aus über genügend Heterogenität verfügen. Das Vermischen von Partien aus unterschiedlichen Produktionsjahren muss jedoch unbedingt auch weiterhin möglich sein. Der Vorschlag der Einführung einer „nachhaltigen“ Wertprüfung für Rasengräser wird akzeptiert, wenn gleichzeitig eine gesonderte Kategorie für Rasengräsersorten im Gemeinschaftlichen Sortenkatalog der EU eingeführt wird.

// Produktion und Bestände für Gräser- und Kleesaatgut in Deutschland

Erntejahr	Zur Feldbe- sichtigung gemeldete Fläche (in ha)	Erntemenge (in t)	Saatgut- bestände zum 30.6. (in t)
Gräser			
2009	29.710	24.411	29.823
2010	27.033	23.019	27.413
2011	25.971	19.053	24.514
2012	27.790	22.310	22.743
2013	26.445	24.227	25.530
2014	25.957	24.176	25.303
2015	24.498	20.427	19.617
2016	24.752	22.246	16.606
2017	24.305	20.654	14.787
2018	25.637	20.686	–
2019	28.567	24.568	–
2020	31.714	27.588	–
2021	32.614	29.889	–
2022	27.105	25.986	–
2023	21.877	18.226	–

Erntejahr	Zur Feldbe- sichtigung gemeldete Fläche (in ha)	Erntemenge (in t)	Saatgut- bestände zum 30.6. (in t)
Klee und Luzerne			
2009	2110	655	2940
2010	3189	998	3786
2011	2747	592	3616
2012	2364	761	3041
2013	2503	748	3551
2014	2347	720	3459
2015	2778	578	2763
2016	2997	936	3297
2017	2544	847	2682
2018	2957	857	–
2019	2798	594	–
2020	3054	610	–
2021	2456	561	–
2022	2690	538	–
2023	2103	409	–

Quellen: Bundessortenamt, Schätzung des BDP

Für Futterpflanzensaatgut spielt die Vermarktung in Saatgutmischungen eine besondere Rolle. Bei Mischungen, die nicht zur Futternutzung bestimmt sind, fordert die Abteilung auch weiterhin die Möglichkeit, Handelssaatgut oder Saatgut von Arten außerhalb des Saatgutverkehrsrechts einzumischen. Futtermischungen sollen auch weiterhin auf zertifiziertes Saatgut beschränkt werden. Die Artenliste, für die das gemeinschaftliche Saatgutrecht gilt, muss überarbeitet werden.

Abteilungsspezifische Arbeitsgruppen

Die in der Arbeitsgruppe Sortenempfehlung Futterpflanzen engagierten Züchter und Züchterinnen sowie Vertriebsexperten und -expertinnen der Pflanzenzüchtungsunternehmen beschäftigen sich sowohl mit der Wertprüfung als auch mit den Empfehlungsprüfungen der Länderdienststellen. Wichtig sind den Züchtungsunternehmen eine durchgängige Prüfung und eine nachvollziehbare Sortenempfehlung, die die Grundlage für die Saatgutvermarktung bildet.

Die Arbeitsgruppe Rasengräser fokussiert auf die Eigenschaftsprüfung für Rasengrärsorten, die vom Bundesortenamt und der Sortenförderungsgesellschaft – SFG mbH – gemeinsam durchgeführt wird. Aktuell wird an einem Konzept gearbeitet, um die vorliegenden Ergebnisse der langjährigen Rasengräserprüfung neu auszuwerten. Ziel ist eine gerechtere Bewertung von Neuzulassungen im Vergleich zu älteren Sorten, um so den Züchtungsschritt transparenter zu machen. Gleichzeitig wird geprüft, ob eine intensivere Rasenprüfung mit nachhaltigerem Management in das System integriert werden kann.

Resistenzprüfung

Neben Ertrag und Qualität spielen die Resistenzen neuer Sorten eine immer wichtigere Rolle. Die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) entwickelt Gewächshausversuche zur Prüfung der Resistenz von Rotklee gegen Stängelbrenner und Kleekebs. Gemeinsam mit dem BSA wird diskutiert, inwieweit die Gewächshausergebnisse Prüfungen im Feld ergänzen oder ggf. sogar ersetzen können.

Vermeintliche Herbizidtoleranzen bei Weidelgräsern

In Deutschland wird verstärkt über das Unkrautpotenzial von Weidelgräsern diskutiert. Herbizidresistenzen können entstehen, wenn ackerbauliche Fehler gemacht werden und ein Resistenzmanagement fehlt. Die Abteilung Futterpflanzen arbeitet an einer Position, die eine differenzierte Betrachtung der Zusammenhänge vornimmt. Die Gefahr von Herbizidtoleranzen besteht bei Weidelgräsern, kann aber durch ein solides Resistenzmanagement verhindert werden.



Die Saatgutwirtschaft der EU ist internationaler Marktführer. Ein modernes, klar strukturiertes EU-Saatgutrecht muss diese Positionierung erhalten.

Dr. Eike Hupe

Mitglied im BDP-Vorstand und Vorsitzender der BDP-Abteilung Futterpflanzen



In Deutschland wird verstärkt über das Unkrautpotenzial von Weidelgräsern diskutiert.

Ausblick

Die Bearbeitung der PRM- und NGT-Verordnungen auf EU-Ebene wird die Abteilung Futterpflanzen weiterhin beschäftigen. Während neue genomische Techniken bei Futterpflanzen international bisher wenig Aufmerksamkeit erfahren, ist die Rechtssetzung zu PRM für den Sektor von höchster Bedeutung. Der internationale Handel mit Futterpflanzensaatgut ist stark ausgeprägt und benötigt stringente Regelungen, die Missbrauch wirksam verhindern.

Die Beratungen für die nächste Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) haben bereits begonnen. Futterpflanzensaatgut spielt insbesondere bei den Agrarumwelt- und Agrarklimamaßnahmen eine wichtige Rolle. Zertifiziertes Saatgut muss auch hier die Grundlage sein, da nur klar definierte Sorteneigenschaften auch klar definierte Umwelt- und Klimaeffekte erwarten lassen können. Für den Saatgutmarkt im Bereich Futterpflanzen wird allgemein eine Erholung erwartet. Eine rückläufige Produktion und eine damit verbundene gesteigerte Nachfrage könnten Angebotsüberhänge zügig abbauen.

Getreide

Insbesondere die hohen Niederschläge haben den Getreideanbau 2023/2024 vor große Schwierigkeiten gestellt. Viele Flächen konnten nicht bestellt werden und die Saatgutqualitäten und -mengen waren überschaubar. Die Branche hat mit der Zertifizierung von Z2-Saatgut und Notfallmaßnahmen schnell und überlegt reagiert. Gemeinsam mit dem BMEL wurde eine Initiative zur Einsparung von Stickstoffdünger bei der Backweizenproduktion gestartet.

Konstanter Saatgutwechsel zur Ernte 2023

Seit einigen Jahren liegt der Saatgutwechsel bei allen Getreidearten auf einem stabilen Niveau. Im Wirtschaftsjahr 2022/23 wurde auf 58 Prozent der zu bestellenden Flächen Z-Saatgut verwendet. Etwas höher lag der Anteil bei Sommergetreide mit 59 Prozent.

Niederschläge ab August 2023 sorgten für Schwierigkeiten

Die Anbausaison zur Ernte 2023 war von regional sehr unterschiedlichen Wetterbedingungen geprägt. Im Süden und Osten Deutschlands zeigte sich im Frühsommer erneut eine starke Trockenheit, ab Mai auch im Nordosten. Dadurch kam es zu Trockenstress für die Sommerungen wie Sommerweizen, Sommergerste und Hafer. Regional ging die Wintergerste in Notreife. Die Ende Juni einsetzenden Niederschläge sorgten für Entspannung bei den späteren Getreidearten. Anfang Juli begann dann die Gerstenernte, die als einzige relativ gut über die Bühne ging. Nach Beginn der Winterweizen-



Eine konstante, ökostabile Sortenleistung sowohl für den jeweiligen Einsatzzweck als auch für die sich ändernden Umwelten nimmt an Wichtigkeit weiter zu. Der hierfür notwendige hohe Entwicklungsaufwand muss durch die ganze Kette bis hin zum Verbraucher entsprechend entlohnt werden.

Wolf von Rhade
Mitglied im BDP-Vorstand und Vorsitzender
der BDP-Abteilung Getreide

und Roggenernte Ende Juli setzte in weiten Teilen des Landes ein kühles und sehr regnerisches Wetter ein, das die Ernte unterbrach. Wegen regional lang andauernder Niederschläge ging viel Getreide ins Lager und es kam vermehrt zu Auswuchs. Dies ging sowohl auf Kosten des Ertrags als auch der Qualität, bei Konsumware wie in der Saatgutvermehrung.

Auch die folgende Herbstaussaat fiel vielerorts ins Wasser. So wurden zur Ernte 2024 im Vergleich zum Vorjahr 3,9 Prozent weniger Wintergetreide angebaut. Die Weizenfläche ging sogar um 7,3 Prozent zurück; lediglich die frühe Wintergerstenfläche wurde mit einem Zuwachs von 2,5 Prozent etwas stärker ausgebaut (s. Tabelle Seite 39).

Maßnahmen zur Sicherung der Saatgutversorgung notwendig

Die schlechten Witterungsbedingungen zur Ernte 2023 führten in einigen Kulturarten zu erhöhten Aberkennungen bei der Saatgutenerkennung aufgrund verringerter Keimfähigkeit. Dies trifft auf eine vermutlich höhere Nachfrage nach Saatgut von Sommerungen aufgrund der schlechten Aussaatbedingungen im Herbst 2023 sowie zusätzlich durch den feuchten Winter und viele Überschwemmungsereignisse in weiten Teilen Deutschlands.





Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Wertschöpfungskette Backweizen verpflichtete sich Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir im Rahmen der Grünen Woche im Januar 2024, Möglichkeiten zur Einsparung von Stickstoffdünger auszuloten.

Die im BDP organisierten Getreidezüchtungsunternehmen haben daher im Januar 2024 in Absprache mit den VO-Firmen einen Antrag auf Herabsetzung der Mindestkeimfähigkeit für zertifiziertes Saatgut von Sommergerste (3520 t), Hafer (4850 t) und Nackthafer (80 t) gestellt, dem von der EU-Kommission stattgegeben wurde. Dies ermöglicht den Anerkennungsstellen, Saatgut mit entsprechend verringerter Keimfähigkeit zu zertifizieren. Im EU-Ausland ist die Versorgung mit Saatgut ähnlich. So haben mehrere Nachbarländer ebenfalls Herabsetzungsanträge gestellt.

Initiative Backweizen für mehr Klimaschutz

In einer gemeinsamen Erklärung auf der Grünen Woche 2024 in Berlin haben sich der Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft, Cem Özdemir, sowie Vertreterinnen und Vertreter der Wertschöpfungskette Backweizen verpflichtet, Möglichkeiten auszuloten, weniger Stickstoffdünger einzusetzen.

Der BDP unterstützt das Vorgehen, um auch in der Zukunft weiter daran zu arbeiten, klimaschädliche Emissionen einzusparen. Die ganzheitliche Betrachtung der gesamten Kette unter Einbeziehung der Aufklärung der Konsumenten und Konsumentinnen ist ein großer Hebel, um eine entsprechende Wertschätzung und eine Refinanzierung der geleisteten Mühen zu erreichen.

Die deutschen Weizenzüchter und -züchterinnen erzeugen bereits heute Sorten, die auch mit geringerem Rohproteingehalt gute Backqualitäten erreichen bzw. den vorhandenen Stickstoff besonders gut aufnehmen und verwerten können. Dies wird kontinuierlich fortgeführt, wobei die Züchtung viele verschiedene Zuchtziele kombinieren muss. Damit die Sortenleistung auch in den weiteren Stufen der Wertschöpfungskette ankommt, ist eine Erfassung der Sorten mit entsprechenden Eigenschaften durch die aufnehmende Hand notwendig. Dies sieht der BMEL-Vorschlag vor.

// Getreide-Anbauflächen zur Ernte 2024 und prozentuale Flächenveränderung

Kulturart	Anbaufläche zur Ernte 2024 (1000 ha)	Veränderung zum Vorjahr (%)
Wintergetreide zur Körnergewinnung gesamt	4857,9	-3,9
Winterweizen (inkl. Dinkel & Einkorn)	2605,7	-7,3
Roggen und Wintermenggetreide	600,7	-4,4
Triticale	333,5	1,0
Wintergerste	1317,9	2,5

Quelle: BMEL

Gemüse

Die Gemüseernte 2023 ist um 4 Prozent gegenüber 2022 gestiegen. Der BDP setzt sich dafür ein, dass die Gemüsearten Kohlrübe/Steckrübe, Spitzkohl und Gemüsesoja zukünftig in den Anwendungsbereich des europäischen Saatgutrechts fallen.

Im Jahr 2023 wurde in Deutschland Gemüse auf 122.800 Hektar angebaut (-3 % im Vergleich zum Vorjahr, Stat. Bundesamt). Die z.T. hohen Erntemengen haben den Rückgang der Anbaufläche aufgefangen und sich positiv auf die Gesamterntemenge (3,9 Mio. t) ausgewirkt (+4 % gegenüber 2022). Bei der Gemüseart Speisezwiebeln wurde mit 666.300 Tonnen (+15 % gegenüber 2022) die größte Erntemenge seit dem Jahr 2012 eingefahren.

Revision des europäischen Saatgutrechts

Im Verordnungsvorschlag der EU-Kommission für das europäische Saatgutrecht sind die zentralen Forderungen des BDP – wie die amtliche Sortenzulassung und Saatgutertifizierung bei landwirtschaftlichen Arten – enthalten (s. Seite 30). Bei Gemüsesorten lehnt der BDP die Wertprüfung und die Saatgut Anerkennung weiterhin ab. Eine Wertprüfung für Gemüsesorten ist aufgrund der Marktsegmente, der Vielzahl der vorhandenen Sorten sowie der sehr engen, transparenten und unmittelbaren Zusammenarbeit der Personen aus Züchtung, Jungpflanzenaufzucht und Anbau weder praktikabel noch notwendig. Gleichzeitig steht der rasche Sortenwechsel einer Prüfung wertbestimmender Eigenschaften entgegen.

Darüber hinaus setzt sich der BDP für die Aufnahme der Gemüsearten Kohlrübe/Steckrübe, Spitzkohl und Gemüsesoja in den Annex I des Vorschlags der Kommission ein, denn diese Arten werden großflächig angebaut, in mindestens zwei Mitgliedstaaten in Verkehr gebracht und das in der Union in Verkehr gebrachte Pflanzenvermehrungsmaterial



weist einen erheblichen Wert auf. Bei einer entsprechenden Aufnahme in den Annex I würden diese Arten den zukünftigen saatgutverkehrsrechtlichen Vorgaben der Verordnung unterliegen.

EU-Öko-Verordnung

Ab dem 1.1.2037 soll laut EU-Öko-Verordnung 2018/848 der Einsatz von ökologisch vermehrtem Saatgut im ökologischen Gemüsebau und in der ökologischen Landwirtschaft obligatorisch werden. Der BDP setzt sich dafür ein, dass für Arten, bei denen anerkannt ist, dass die verfügbaren Mengen an ökologisch vermehrtem Gemüsesaatgut nicht ausreichen werden, weiterhin eine Ausnahme von der Verpflichtung zu dessen Verwendung ermöglicht wird. Die EU-Kommission kann ab 2029 einen Delegierten Rechtsakt erlassen, um Ausnahmeregelungen für einzelne Gemüsearten früher zu beenden oder zu verlängern.

Der BDP und seine in der Gemüsezüchtung aktiven Mitglieder arbeiten zudem eng mit der Fachgruppe „Ökosaatgut Gemüse“ (Vertreter und Vertreterinnen von Ministerien, Verbänden, Saatgutfirmen sowie Berater) zusammen, um für die Zukunft ökologisch vermehrtes Saatgut in ausreichender Menge zur Verfügung zu stellen. Es ist aber bereits jetzt absehbar, dass eine Versorgung von 30 Prozent ökologischem Gemüseanbau mit ökologisch vermehrtem Saatgut kaum in allen Gemüsekulturen zu verwirklichen ist.

Ausblick

Der BDP wird sich weiter intensiv mit der Revision des europäischen Saatgutrechts und den Ausnahmeregelungen der EU-Öko-Verordnung beschäftigen. Gemeinsam mit Euroseeds werden weiterhin Resistenzniveaus von Gemüsearten definiert und harmonisiert. Auf der europäischen Ebene werden Sortenschutzverletzungen rigoros unterbunden und Handelshemmnisse von Drittstaaten aufgrund phyto-sanitärer Vorgaben abgebaut.



Eine Modernisierung des europäischen Saatgutrechts muss die strukturellen Besonderheiten der Gemüsezüchtung berücksichtigen, denn auch ohne Wertprüfung und Saatgut Anerkennung wird eine gezielte und anbauspezifische Sorteneinführung unter Einhaltung höchster Qualitätsstandards ermöglicht.

Joachim Middendorf
Vorsitzender der BDP-Abteilung Gemüse

Handel

Das witterungsbedingt erneut herausfordernde Erntejahr 2023 zeigt deutlich: Auch in Deutschland werden verlässlich gute Ernten immer schwieriger. Zudem wurde 2023 der Saatguthandel aufgrund des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine und der resultierenden Störungen im Warenverkehr erneut stark beeinflusst. Die Auswirkungen auf die Pflanzenzüchtung und -vermehrung und damit auch auf den Handel sind unübersehbar.

Diese Entwicklungen verschärften die Angebotsknappheit, verstärkten den Preisanstieg bei Agrarrohstoffen zusätzlich und führten zu weiteren Planungsunsicherheiten im Agrarhandel.

Insbesondere bei Rasensaatgut hielt die Zurückhaltung der Verbraucher und Verbraucherinnen auch über den Sommer an. Mit einer Normalisierung der Inflation und der Energiepreise, die für dieses Konsumentenverhalten offensichtlich ursächlich waren, ist eine Rückkehr zu normalen Umsätzen zu erwarten. Noch stärker betroffen sind die vorwiegend in Südeuropa produzierten Leguminosen, die witterungsbedingt in Italien und Spanien zum Teil komplett „ertrunken“ sind. Bei Rotklee gab es von vornherein wenig Fläche, sodass die Notierungen erwartungsgemäß angezogen sind. Gleiches gilt für Weißklee, da die schlechte Ernte in Skandinavien und die späte Verfügbarkeit aus Neuseeland (Ankünfte nicht vor Juni 2024) einen erneuten Engpass bedeuten. Nachdem zu Beginn des Sommers noch eine gewisse Unsicherheit hinsichtlich des Trends bei Mischungen im Zwischenfruchtanbau vorgeherrscht hat, kam es mit Beginn der Aussaatzeit weltweit zu einer rapide ansteigenden Nachfrage nach Qualitätsmischungen.

Entsprechend längere Lieferzeiten waren branchenweit die Folge. Die immer wieder unterbrochene Ernte, und damit auch die Möglichkeit der Einsaat, hat das Aussaatfenster jedoch fast überall so verbreitert, dass am Ende die meisten Vorhaben in die Tat umgesetzt werden konnten.



Klima- und Umweltschutzmaßnahmen sowie die globale Verantwortung für die wachsende Weltbevölkerung müssen Hand in Hand gehen und dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Die Extensivierung der Landwirtschaft sollte nicht als universelle Lösung betrachtet werden.

Christopher Rudloff

Mitglied im BDP-Vorstand und Vorsitzender der BDP-Abteilung Handel

Der warme Spätsommer und Herbst haben geholfen, ansehnliche Bestände zu entwickeln, sodass für den Handel alles für eine Fortsetzung des positiven Trends zur weiteren Verwendung von Mischungen in einem breit etablierten Zwischenfruchtanbau spricht.

Der BDP wird die Diskussion zum Thema Klimawandel vor allem im Kontext der Strategien der Bundesregierung und deren Auswirkungen auf die Landwirtschaft und den Saatenhandel weiter begleiten. Ein Instrument dafür soll die neu gegründete Vorstands-AG Gemeinsame Agrarpolitik sein. Gesetzliche Änderungen im Saatgutrecht und die Beratung der Mitgliedsunternehmen bilden weiterhin einen Schwerpunkt der Abteilungsarbeit.



GAP – Umsetzung begleiten

Das Thema Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) in der EU und deren Umsetzung in Deutschland ist sehr komplex und hat Implikationen für Pflanzenzüchtung und Saatenhandel. Sowohl Züchtung als auch Handel müssen sich an den Vorgaben der gesetzlichen Regelungen orientieren. Von der Umsetzung in Deutschland ist aktuell eine Vielzahl von BDP-Mitgliedsunternehmen vornehmlich aus dem Handel betroffen und bewertet die derzeitigen Regelungen zum Teil kritisch. Insbesondere die fehlenden konkreten Regelungen zur einheitlichen Umsetzung im Allgemeinen aber auch in den Bundesländern werden kritisiert.

Kartoffeln

2023 wurde die Kartoffelanbaufläche reduziert; die Erntemenge war jedoch höher als im Vorjahr. Die Strategien für weniger Pflanzenschutz müssen praxiskonform und umsetzbar sein, ohne die Versorgungssicherheit mit heimischen Kartoffeln zu gefährden. Im vergangenen Jahr hat das Bundessortenamt 11 neue Kartoffelsorten zugelassen.

Die Kartoffelanbaufläche lag 2023 mit 262.600 Hektar um 1,43 Prozent unter dem Vorjahresniveau (266.400 ha). Der durchschnittliche Hektarertrag war jedoch mit 41,4 Tonnen höher als 2022 (40,1 t; +3,24%). Insgesamt wurden 2023 rund 10,9 Millionen Tonnen Kartoffeln geerntet (Vorjahr: 10,7 Mio. t; +1,87%). Die feldanerkannte Pflanzgutvermehrung wurde von 17.901 Hektar im Jahr 2022 auf 16.565 Hektar in 2023 reduziert (-7,46%).

Pflanzengesundheit und Pflanzenschutz

Am 22. November 2023 hat sich das EU-Parlament mehrheitlich gegen eine neue Gesetzgebung zur Sustainable Use Regulation (SUR) ausgesprochen. Der Verordnungsvorschlag der EU-Kommission über die nachhaltige Verwendung von Pflanzenschutzmitteln und die Halbierung des Pflanzenschutzmitteleinsatzes bis 2030 hätte erhebliche Auswirkungen auf den Kartoffelanbau gehabt. Die geplanten Verschärfungen hätten nicht nur das Aus für die Produktion von Basis- und Vorstufenmaterial,

sondern für den gesamten Pflanzkartoffelanbau inklusive der Versorgung mit Ausgangsmaterial für die Vermehrung von Öko-Pflanzgut in Deutschland bedeutet. Für den Anbau von Speise- und Wirtschaftskartoffeln hätte die Situation nicht besser ausgesehen. Pauschale Anwendungsverbote sind wenig hilfreich. Standortangepasste Konzepte im Rahmen des kooperativen Pflanzenschutzes führen nachweislich zu nachhaltigeren Lösungen im Sinne der Zielsetzung der SUR. Für Kartoffeln werden Regelungen benötigt, wie sie in der nationalen Pflanzenschutz-Anwendungsverordnung seit dem Jahr 2021 bereits verankert sind.

Überarbeitung der Gesetzgebung für Pflanzenvermehrungsmaterial

Am 5. Juli 2023 hat die EU-Kommission den Vorschlag zu einer Verordnung über die Erzeugung und das Inverkehrbringen von Pflanzenvermehrungsmaterial (PRM-Verordnung) vorgelegt. Das eingeleitete, sehr komplexe Recht-





Mit ihren mittelständischen Strukturen leistet die deutsche Kartoffelwirtschaft einen maßgeblichen Beitrag zur Ernährungssicherung. Die Kartoffelzüchterinnen und -züchter im BDP tragen zusammen mit der gesamten Branche dazu bei, gemeinsame Lösungen zu erarbeiten, um den Kartoffelsektor im fachlichen und politischen Bereich auszubauen und zu stärken.

Dr. Justus Böhm
Mitglied im BDP-Vorstand und Vorsitzender der
BDP-Abteilung Kartoffeln



setzungsverfahren mit einer Zusammenführung von zehn bisherigen Richtlinien in eine Verordnung betrifft viele verschiedene Kulturen und Rechtsbereiche. Zudem sind in drei bestehenden EU-Verordnungen, der Pflanzengesundheitsverordnung (EU) 2016/2031, der Kontrollverordnung (EU) 2017/625 sowie der Öko-Verordnung (EU) 2015/848, mehr oder weniger große inhaltliche Anpassungen notwendig. Dadurch ändert sich die Rechtsgrundlage für das europäische Saat- und Pflanzgutrecht maßgeblich. Erschwerend kommt hinzu, dass, ergänzend zur Basisverordnung, 38 sekundäre Rechtsakte (15 Delegierte Verordnungen und 23 Durchführungsverordnungen) auf EU-Ebene erst noch durch die EU-Kommission erarbeitet werden müssen. Noch nicht berücksichtigt ist dabei die sich anschließende nationale Umsetzung. Für die Bewertung und Abschätzung der Folgen, die sich aus dem vorgelegten Rechtstext zur PRM-Novelle ergeben, bedarf es daher einer intensiven Befassung und Durchdringung. Die verschiedenen Gremien auf europäischer Ebene sollten genügend Zeit für einen fundierten fachlichen Austausch zur vorgelegten PRM-Verordnung zur Verfügung haben.

Euroseeds und UNECE: Europäische und internationale Plattformen

Vertreterinnen und Vertreter der Section Potato von Euroseeds sowie des BDP wirken in der UNECE (United Nations Economic Commission for Europe) bei der Ge-

staltung internationaler Rahmenbedingungen für die Züchtung und die Pflanzgutproduktion mit. Sie befassten sich auch 2023 schwerpunktmäßig mit der Methodensammlung zum Test und zur Bewertung von Virusbefall sowie zum Test auf Befall mit Bakteriosen, mit der Züchtung und der Pflanzgutproduktion über Kartoffelsamen (TPS; True Potato Seed) und nicht zuletzt mit der Erstellung einer Leitlinie zur Produktion von Miniknollen. Des Weiteren wurde mit der Überarbeitung des UNECE Standard S-1 für Pflanzkartoffeln begonnen. Dies ist ein längerer Prozess, der möglicherweise in 2025 abgeschlossen werden kann.

Ausblick

Die Kartoffelbranche steht vor großen Herausforderungen. Klimawandel, Kriege sowie die Diskussion in der Bevölkerung über die Erzeugung von Lebensmitteln prägen die aktuellen Rahmenbedingungen. Die Kartoffelzüchterinnen und -züchter können Lösungen aufzeigen, wie die Umwelt geschont und Erträge langfristig gesichert werden können. Der BDP bietet hierfür zusammen mit allen an der Kartoffelwertschöpfungskette Beteiligten eine optimale Plattform.

Mais und Sorghum

Die Anbaufläche für Silomais in Deutschland lag erstmals seit 2010 wieder unter 2 Millionen Hektar. Ungünstige Witterungsverhältnisse verzögerten die Aussaat ungewöhnlich lang. Niederschläge rechtzeitig zur Blüte sicherten den Ertrag. Der positive Trend bei Öko-Maissaatgut setzte sich fort.

Nach dem deutlichen Rückgang im Vorjahr wurde der Maisanbau in Deutschland erneut moderat eingeschränkt. Im Vergleich zum Vorjahr ging die Fläche 2023 um 1,4 Prozent auf 2.450.500 Hektar zurück. Davon waren 1,978 Millionen Hektar als Silomais zur Futter- oder Biogaserzeugung ausgewiesen, was einen Rückgang um 2,5 Prozent bedeutet. In der Folge lag die Silomaisfläche erstmals seit 2010 wieder unter 2 Millionen Hektar. Der Anbau von Körnermais nahm um 3,4 Prozent auf 0,472 Millionen Hektar zu. Die Flächenentwicklung nach Nutzungsrichtung war mit jeweils ca. 40 Prozent für Mais zur Biogaserzeugung bzw. zur Futtererzeugung ausgeglichen. Die restlichen 20 Prozent entfielen auf die Verwertung als Körnermais inkl. Corn-Cob-Mix (CCM). Mit einer Fläche von 140.000 Hektar nahm der Anbau von Zweitfruchtmais erneut zu.

Die Wachstumsbedingungen waren wieder herausfordernd

Das kühle, niederschlagsreiche Frühjahr 2023 stellte die Geduld der Maisanbauer auf die Probe. Nicht selten wurde der Mais erst Ende Mai gelegt. Nach der Saat setzten ausbleibende Niederschläge den Pflanzen zu. Im späteren Verlauf der Vegetation war die Niederschlagsversorgung jedoch ausreichend. Die hohen Temperaturen im September haben die Stärkeproduktion bzw. -einlagerung im Korn begünstigt. Diese Wetterlage hatte jedoch zur Folge, dass die Bestände schnell abreiften und sich die TS-Werte rasant entwickelten. Frühe Sorten konnten vielerorts nicht rechtzeitig geerntet werden und wurden mit hohen TS-Gehalten in das Silo gefahren.

Weiterhin fehlender Beizschutz

Wie in den drei vergangenen Jahren traten auch 2023 sowohl in Sortenversuchen und Leistungsprüfungen als auch in Praxisbeständen durch Drahtwurmbefall und Vogelfraß zum Teil massive Schäden auf. Die Maiszüchter und -züchterinnen fordern dringend zeitnahe Lösungen in Form einer wirksamen Beizung.

Wert- und Registerprüfung

Bei aktuellen Fragen zur Anlage von Wert- und Registerprüfungen konnten die Maiszüchter und -züchterinnen keine wesentlichen Fortschritte erzielen. Dies betrifft



die Überarbeitung der Richtlinien zur Durchführung von Sortenversuchen. Der Einsatz molekularer Marker in der Registerprüfung wird weiterhin forciert und geht in die Testphase. Für das Jahr 2024 ist die Abteilung Mais vorsichtig optimistisch, dass die Richtlinien aktualisiert werden und die Probephase der molekularen Marker in der Registerprüfung die erhofften Ergebnisse bringt.

GVO-Beprobung

Im Rahmen der behördlichen Überwachung von Saatgut auf GVO-Bestandteile wurden 2023 483 Partien von Maissaatgut beprobt. Dabei konnten keine gentechnisch veränderten Bestandteile nachgewiesen werden. Im Vorjahr wurden bei einer Probenanzahl von 473 ebenfalls keinerlei GVO-Spuren nachgewiesen.

Neue Maissorten

Das Bundessortenamt hat im Frühjahr 2024 16 neue Maissorten für Deutschland zugelassen und beschrieben. Davon 14 für die Verwertung als Silomais in der



Fütterung und zur Biogaserzeugung, weitere zwei für die Nutzung als Körnermais und fünf in der Kombination aller Verwertungsformen. Bereits im Dezember 2023 erfolgte die Zulassung von zwei mittelfrühen Körnermaissorten. Sorghumsorten standen nicht zur Zulassung an.

Kontinuität bei Saatmais

Die zur Feldbesichtigung gemeldete Vermehrungsfläche für Saatmais lag 2023 mit 3844 Hektar knapp unter dem Niveau des Vorjahrs (3966 ha). In Baden-Württemberg wurden 3482 Hektar Vermehrungsfläche für Mais angemeldet. Dazu kamen 222 Hektar in Bayern. Weitere Flächen befanden sich in Sachsen und Sachsen-Anhalt. Insgesamt wurden rund 66 Sorten, Stämme und Vorstufen vermehrt. Das Angebot an inländisch erzeugtem Saatmais deckt allerdings nur einen kleinen Teil des heimischen Bedarfs. Über 80 Prozent müssen importiert werden.



Die Politik macht es dem Mais als Kulturpflanze in Deutschland zunehmend schwerer. Dabei ist Mais bei vielen Fragen hinsichtlich Klimaschutz, Energiewende, Nachhaltigkeit und Ernährung wichtiger Bestandteil der Lösungen.

Thomas Mallmann
Vorsitzender der BDP-Abteilung Mais und Sorghum

Öko-Maissaatgut

Die jährliche Umfrage unter den führenden Anbietern von Maissaatgut für den ökologischen Anbau ergab für 2023 einen Absatz von knapp 91.000 Einheiten. Das entspricht im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang von 9 Prozent. Für das Jahr 2024 erwarten die Unternehmen eine Steigerung auf ca. 110.000 Einheiten in diesem Segment. Langjährig legen die Absatzzahlen damit einen beachtlichen Aufwärtstrend an den Tag. Wurden 2007, dem ersten Jahr der Erhebung, noch 14.000 Einheiten vermarktet, hat sich der Absatz bis 2022 mehr als versiebenfacht. In den letzten fünf Jahren lag die Absatzmenge konstant zwischen 90.000 und 100.000 Einheiten.

Sorghum

Für Sorghum liegen keine Anmeldungen zur Wertprüfung vor. Nach Jahren des Wachstums verzeichnete der Anbau von Sorghum in Deutschland zuletzt einen deutlichen Rückgang; er lag 2023 wieder auf dem Niveau von 2019. Dies ist ein weiterer Beleg dafür, dass sich der zukünftige Umfang des Sorghumanbaus in Deutschland nur schwer prognostizieren lässt. In erster Linie ist die wirtschaftliche Verwertung für die weitere Anbauentwicklung entscheidend. Zudem sind die nördlichen Bundesländer auf kältetolerante Sorten angewiesen, um die Kultur sicher anbauen zu können.

Ausblick

Im kommenden Jahr werden weiterhin Fragen rund um die Themen Wert- und Registerprüfung bei Mais die Abteilung beschäftigen. Schwerpunkte der Arbeit werden hierbei erneut die Qualität der Versuchsdurchführung, die angespannte Beizsituation sowie Kostenaspekte sein.

Öl- und Eiweißpflanzen

Die Vorschläge der EU-Kommission für eine neue Verordnung für Pflanzenvermehrungsmaterial (PRM) und neue genomische Techniken (NGT) haben auch die Abteilung Öl- und Eiweißpflanzen im vergangenen Jahr intensiv beschäftigt. In den Vorschlägen, wie auch in den Brüsseler Überlegungen zur nächsten Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik, spiegelt sich das Konzept des Green Deal wider.

Nachhaltigkeit bleibt das Credo der EU-Kommission, und so fordert der PRM-Vorschlag auch eine „nachhaltige“ Wertprüfung. Die Definition von Nachhaltigkeit umfasst wirtschaftliche, soziale und ökologische Aspekte. Wie soll ein solch komplexes Konzept in einer Sortenprüfung abgebildet werden? Hier muss pragmatisch vorgegangen werden. Die Arbeitsgruppe Winterraps zur Körnernutzung hat erste Überlegungen in Richtung der Ertragsstabilität angestellt.

Sehr konkret manifestiert sich der Nachhaltigkeitsgedanke in der Erneuerbare-Energien-Richtlinie (RED) der EU. RED III ist inzwischen verabschiedet, die Umsetzung in den Mitgliedstaaten steht an. Gemeinsam mit der UFOP setzt sich der BDP weiterhin für den Einsatz von Biodiesel im Verkehrssektor ein. Die Treibhausgaseinsparungen in diesem Bereich in Deutschland sind gering, die Elektromobilität leidet unter Anlaufschwierigkeiten. Hier bieten sich nachhaltige Treibstoffe auf Basis von Rapsöl zumindest als Brückentechnologie an.



Bei der Konzeption einer ‚nachhaltigen‘ Wertprüfung müssen wissenschaftlich überprüfbare Kriterien eingefordert werden.

Dietmar Brauer
Stellvertretender BDP-Vorsitzender und
Vorsitzender der BDP-Abteilung Öl- und Eiweißpflanzen

Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik

Nach der Reform ist vor der Reform. Während die letzte Reform zum 1. Januar 2023 in Kraft getreten ist, wird mit der nächsten Umstellung der Agrarpolitik zum 1. Januar 2028 gerechnet. Die Vorbereitungen haben bereits begonnen, Nachhaltigkeit ist auch hier das Credo.

Der BDP hat eine Vorstands-AG für die Umsetzung der Vorgaben aus der Gemeinsamen Agrarpolitik ins Leben gerufen, in der auch die Abteilung Öl- und Eiweißpflanzen vertreten ist. Die Züchter und Züchterinnen von Öl- und Eiweißpflanzen setzen hier nicht nur auf das Konzept der ökonomischen Nachhaltigkeit. Die von der UFOP konzipierte 10+10-Strategie (10% der deutschen Ackerfläche für Ölsaaten und 10% für Proteinpflanzen) wird von der Abteilung unterstützt. Darüber hinaus sollen der Zwischenfruchtanbau gefördert werden und breitere Fruchtfolgen Einzug in die Praxis halten. Begrünungen und andere Agrarklima- und -umweltmaßnahmen sollen nach dem Wunsch der Züchter und Züchterinnen mit zertifiziertem Saatgut erfolgen. Nur klar definierte Sorteneigenschaften können einen kalkulierbaren Klima- und Umwelteffekt generieren.

Höhere Erträge im Ackerbau und auf dem Grünland implizieren auch positive soziale Wirkungen, es gibt mehr zu verteilen. Gleichzeitig wird weniger Fläche für die gleiche Produktionsmenge benötigt, wodurch Flächen für den Klimaschutz und die Förderung der Artenvielfalt freigesetzt werden. Die negativen Effekte indirekter Landnutzungsänderungen (zum Beispiel Abholzung von Regenwald) werden spürbar verringert.

// Anbauflächen von Öl- und Eiweißpflanzen (Körnernutzung) zur Ernte 2010 bis 2024 in Deutschland in Hektar

	Winterraps	Sommerraps	Sonnenblumen	Öllein	Ackerbohnen	Futtererbsen	Lupinearten	Sojabohnen
2011	1.457.300	3900	25.000	6900	17.300	55.800	21.500	
2012	1.307.400	21.200	26.800	4600	15.800	44.800	17.900	
2013	1.460.000	5600	21.900	3700	16.400	37.600	17.300	
2014	1.395.300	2400	19.900	4200	20.500	42.600	21.400	
2015	1.281.800	3700	18.400	5000	37.600	79.100	29.600	17.000
2016	1.331.300	2900	17.100	4100	40.500	86.500	28.900	15.200
2017	1.304.900	4000	18.000	4600	46.400	85.500	29.000	19.100
2018	1.224.400	3900	19.500	3800	55.300	70.700	23.400	24.100
2019	852.800	4000	22.500	3400	49.200	74.600	21.000	28.900
2020	954.200	2500	28.100	3700	59.500	82.600	21.900	32.900
2021	1.000.100	3800	38.200	5100	57.700	98.000	28.900	34.300
2022	1.082.800	6700	85.300	5100	71.200	106.600	31.700	51.400
2023	1.165.900	3600	68.400	4000	60.000	117.200	25.500	44.800
2024	1.110.400							

Quelle: Statistisches Bundesamt; die Angabe zu Winterraps zur Körnernutzung 2024 beruht auf einer Schätzung der UFOP.

Sortenprüfsysteme

Neben der Brüsseler Politik haben die klassischen Themen der Pflanzenzüchter und -züchterinnen nach wie vor großen Anteil an der Abteilungsarbeit. Die Sortenzulassungsprüfungen des Bundessortenamts und die Empfehlungsprüfungen der Länderdienststellen sind wichtige Bestandteile des Sorten- und Saatgutsystems. Die Landwirte und Landwirtinnen sollen ihre Sortenentscheidungen auf Basis objektiver wissenschaftlicher Ergebnisse treffen können. Das ist die Überzeugung des BDP.

Die Sortenförderungsgesellschaft – SFG mbH als 100-prozentige Tochter des BDP steht für die Kooperation von Staat und Wirtschaft im Saatgutsektor. Im aktuellen Jahr wurden die Sortenprüfsysteme für Winterraps zur Körnernutzung, Sojabohne, Winterfuttererbse und Zwischenfrüchte mit den Partnern im Sortenprüfwesen diskutiert.

Weitere Themen

Während die Landwirtschaft in den Vorjahren mit Trockenheit zu kämpfen hatte, bereiteten im Jahr 2023 ausgiebige Niederschläge zur Erntezeit Probleme. Der Regen hat die Saatgutqualität in Mitleidenschaft gezogen; in der Folge werden im Frühjahr 2024 sowohl in Deutschland als auch in anderen EU-Mitgliedstaaten Maßnahmen zur Herabsetzung der Saatgutmindestnormen verhandelt.

Die Saatgut Anerkennung ist ein weiteres Beispiel für die Zusammenarbeit von Staat und Wirtschaft im Saatgutsektor. Mit Blick auf Kreuzkraut hatte sich die Abteilung Öl- und Eiweißpflanzen für eine Liberalisierung der Anerkennungsrichtlinien ausgesprochen; nach Zustimmung



von Länderdienststellen und Bundessortenamt wird eine entsprechende Änderungsverordnung erwartet.

Ausblick

Die Vorschläge der EU-Kommission für Verordnungen für Pflanzenvermehrungsmaterial und neue genomische Techniken werden die Abteilung Öl- und Eiweißpflanzen auch im Jahr 2024 intensiv beschäftigen. Darüber hinaus gilt es, die Sortenprüfsysteme weiterzuentwickeln und die Saatgut Anerkennung zu modernisieren.

Reben

Die Traubenernte 2023 ist in den Anbauregionen sehr unterschiedlich ausgefallen. Erneut hatten Winzer und Winzerinnen regional mit Wetterkapriolen zu kämpfen. Zudem beeinflussten der Mehltau und die Kirschessigfliege Erntemengen und -qualitäten. Einmal mehr zeigt sich, dass Züchtungsfortschritt auch im Weinbau essenziell ist, um zukünftigen Herausforderungen und sich ändernden Klimabedingungen begegnen zu können.

Das Frühjahr 2023 bescherte den Winzern und Winzerinnen eine zumeist unproblematische Blüte. Die warmen Temperaturen förderten kräftige Fruchtsätze und somit auch vielversprechende Ertragserwartungen. Der Sommer brachte neben anhaltender Trockenheit auch starke Unwetter teilweise mit Hagel. Der warme Spätsommer förderte die Entstehung von Mehltau und erstmals seit Jahren kam es insbesondere bei den Rotweinen zu starkem Befall mit der Kirschessigfliege. Zusätzlich reiften viele Rebsorten nahezu gleichzeitig, sodass die Winzerinnen und Winzer alle Hände voll zu tun hatten, um innerhalb kürzester Zeit eine große Menge an Trauben einzubringen. Vielerorts musste in den Weinbergen aufgrund des Befalls stark vorselektiert werden, was einerseits die Mengen reduzierte, andererseits aber gute Qualitäten ermöglichte. Zu den Gewinnern des Jahrgangs zählen unter anderem die neuen pilzresistenten Rebsorten, die ihre hohe Widerstandsfähigkeit gegenüber Pilzerregern in diesem Jahr besonders gut ausspielen konnten. Die Erträge sind in diesem Jahr je nach Rebsortenspiegel und Niederschlagsverteilung regional wie auch einzelbetrieblich sehr unterschiedlich ausgefallen. Die bundesweite Erntemenge bewegt sich mit geschätzten 8,8 Millionen Hektolitern auf dem Niveau des langjährigen Mittels und drei Prozent unter dem Vorjahresergebnis.

Klassifizierung von Rebsorten

Die durch die Umsetzung des im Jahr 2020 verabschiedeten Zehnten Gesetzes zur Änderung des Weingesetzes in der Züchtung, aber auch bei den Anerkennungsstellen und Schutzgemeinschaften entstandenen Unsicherheiten



Die Vorteile der widerstandsfähigen Rebsorten (PIWIs) werden immer mehr von der Praxis geschätzt. Schon jetzt sind ca. 20 Prozent der insgesamt veredelten Reben in Deutschland PIWIs.

Dr. Oliver Trapp
Vorsitzender der BDP-Abteilung Reben



konnten zwischenzeitlich ausgeräumt werden. Ziel war es, die Umstellung einfach und unbürokratisch zu gestalten und auf unnötige Hürden bei der Klassifizierung neuer Rebsorten zu verzichten. Daher wurden zunächst sämtliche in den Weinregionen angebauten Rebsorten in die von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) geführte Liste der klassifizierten Rebsorten aufgenommen. In der Praxis zeigte sich aber schnell, dass es durch die Vielzahl an Rebsorten mitunter zu Dopplungen oder auch zur Übernahme nicht mehr genutzter Rebsorten in die Liste kam. Eine regelmäßige Überprüfung und Aktualisierung der Klassifizierungsliste ist daher dringend geboten. Vor diesem Hintergrund soll die Klassifizierung zukünftig neu ausgestaltet werden. Dafür soll ein Rebsortenausschuss bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern von Ministerium, Behörden und staatlichen Züchtungseinrichtungen eingerichtet werden, der den Ländern zukünftig eine Empfehlung für die Klassifizierung geben soll. Die Klassifizierung von neuen Rebsorten soll somit zukünftig einer gewissen Kontrolle unterliegen, ohne damit zu hohe Hürden zu schaffen.

Ausblick

2023 konnten vor allem die neuen pilzwiderstandsfähigen Rebsorten überzeugen. Auch vonseiten der Verbraucherinnen und Verbraucher wird ihnen immer mehr Aufmerksamkeit entgegengebracht. Die Züchtung neuer und widerstandsfähiger Sorten bleibt somit entscheidend für einen zukunftsfähigen Weinbau.

Zierpflanzen

Trotz gestiegener Verkaufspreise blieb das abgelaufene Jahr 2023 umsatztechnisch hinter den Erwartungen der Branche zurück. Der gesamte Markt für Blumen und Zierpflanzen schrumpfte 2023 um knapp 4 Prozent auf rund 8,6 Mrd. Euro*. Während die Inflation bei Verbraucherinnen und Verbrauchern zu Verunsicherung und Zurückhaltung führte, bedeutete sie für die Produktionsbetriebe weiter steigende Betriebskosten, die nicht ausgeglichen werden konnten.

An der Vielfalt des Angebots mangelt es nicht. Mit insgesamt 13.341 Sorten machen Zierpflanzen weiterhin den Großteil aller geschützten Sorten (30.562) beim Gemeinschaftlichen Sortenamt (Community Plant Variety Office, CPVO) aus. So hat das CPVO 2023 für 1033 neue Zierpflanzensorten den europäischen Sortenschutz erteilt. Aus Deutschland kommen mit 122 Sorten knapp 12 Prozent aller neu geschützten Sorten im Zierpflanzenbereich.

Nutzung genetischer Vielfalt

Mit wachsender Sorge begleiten die Unternehmen der Zierpflanzenzüchtung allerdings die internationalen Aktivitäten, neben realen pflanzengenetischen Ressourcen (PGR) auch Digitale Sequenzinformationen (DSI) in Access & Benefit Sharing (ABS) Systeme zu integrieren. Die schlechten Erfahrungen aus der Umsetzung des Nagoya-Protokolls, die in der Praxis zu einer merklichen Verkleinerung nutzbarer Genpools führen, lassen die Unternehmen eine weitere Einschränkung der Innovationsfähigkeit befürchten, sollten zusätzlich der Zugang und die Nutzung von Genomsequenzinformationen an finanzielle Ausgleichszahlungen gekoppelt werden. Die Ziele der Vertragsstaaten sind für die Unternehmen zwar nachvollziehbar und werden grundsätzlich unterstützt. Führen



Blumen ausschließlich als Produkt zur Verschönerung des Alltags zu betrachten, wird den Potenzialen der Zierpflanzenzüchtung längst nicht mehr gerecht. Gerade im Bereich der sogenannten Pharmaceuticals oder als nachwachsender Rohstoff ergeben sich dank intensiver Züchtungsforschung ganz neue Ansätze für deren Nutzung.

Frauke Engel

Vorsitzende der BDP-Abteilung Zierpflanzen

die regulatorischen Hürden aber dazu, dass zunehmend auf die Verwendung unternehmensexterner pflanzengenetischer Ressourcen verzichtet wird, widerspricht das einem Grundgedanken der Pflanzenzüchtung – der Erzeugung genetischer Vielfalt.

Nachhaltigkeitsziele der Branche

Schon lange bevor gesellschaftliche wie politische Forderungen nach mehr Nachhaltigkeit in Landwirtschaft und Gartenbau lauter wurden, beschäftigte sich die Branche mit der Frage, wie der Ressourceneinsatz in der Zierpflanzenzüchtung effizienter gestaltet werden kann. Neben der züchterischen Verbesserung der Widerstandsfähigkeit gegen biotische Schaderreger zur Einsparung synthetischer Pflanzenschutzmittel steht die Reduzierung des Torfeinsatzes und des Verpackungsaufkommens im Fokus der Bemühungen.

Die Mitglieder der Abteilung begrüßen in diesem Zusammenhang ausdrücklich, dass die Europäische Kommission Zierpflanzen aus dem Geltungsbereich der geplanten Verordnung zur Produktion und Vermarktung von Pflanzenvermehrungsmaterial (PRM-VO) ausgenommen und somit die Leistung der Branche in diesem Bereich anerkannt hat.

* Schätzungen der Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH (AMI)



Zuckerrüben

Das Rübenanbaujahr 2023 war von kühlem und nassem Wetter zur Aussaat geprägt, was oft zu erheblichen Verzögerungen führte. Die reichlichen Niederschläge im Sommer und Herbst führten zusammen mit meist milder Witterung zu sehr hohen Rübenenerträgen. Diese konnten die unbefriedigenden Zuckergehalte auffangen, sodass vielerorts überdurchschnittlich hohe Zuckererträge erzielt wurden.

Revision des europäischen Saatgutrechts

Im Verordnungsvorschlag der EU-Kommission für das europäische Saatgutrecht sind die zentralen Forderungen des BDP wie die amtliche Sortenzulassung und Saatgut-erkennung bei landwirtschaftlichen Arten enthalten (s. Seite 30). In Deutschland ist das Saatgutverkehrsgesetz die gesetzliche Grundlage für die Zulassung von Zuckerrübensorten. Es stellt ein breites Sortenspektrum und den Zuchtfortschritt für die Landwirtschaft und die verarbeitende Industrie sicher.

Integriertes Sortenprüfsystem

Im integrierten Sortenprüfsystem mit den Wertprüfungen und den Nachzulassungsversuchen werden die besten Sorten über den landeskulturellen Wert zugelassen und anschließend über verschiedene Anbaubedingungen und -regionen geprüft. Die dreijährigen Versuchsergebnisse liefern eine verlässliche Basis für eine Sortenberatung.

Das integrierte Sortenprüfsystem wird durch die Partner BDP-Abteilung Zuckerrüben, BSA und Institut für Zuckerrübenforschung stetig weiterentwickelt und dabei auch an die Bedürfnisse der landwirtschaftlichen Praxis angepasst. Somit stellt das effektive und effiziente Sortenprüfsystem den landwirtschaftlichen Betrieben immer leistungsfähigere Zuckerrübensorten zur Verfügung. Darüber hinaus gelangt der züchterische Fortschritt in die Praxis und die Wettbewerbsfähigkeit der Zuckerrübe wird gestärkt.

Durch die abnehmende Verfügbarkeit von Pflanzenschutzmitteln und das Auftreten neuer Pflanzenkrankheiten steht das integrierte Prüfsystem wieder vor Herausforderungen. Deshalb wurde das integrierte Zuckerrübenprüfsystem 2023 nach intensiven Diskussionen reformiert. Bisher wurde die zweijährige Wertprüfung zweifaktoriell (mit und ohne Fungizideinsatz) mit je zwei Wiederholungen durchgeführt. Zur Aussaat 2024 erfolgt die Wertprüfung nur noch einfaktoriell mit 3 Wiederholungen. Der Fungizideinsatz soll mit maximal einer Behandlung eher zurückhaltend sein, und ohne Befallsdruck soll auf eine Fungizidbehandlung verzichtet werden. Nur bei anhaltend starkem Befallsdruck und der Gefahr eines vollständigen Blattverlusts kann nach vorheriger Rücksprache mit dem BSA eine zweite Behandlung erfolgen.

Syndrom Basses Richesses (SBR)

SBR gefährdet zunehmend den Zuckerrübenanbau in Deutschland. In den vergangenen Jahren wurde SBR überwiegend durch das Gamma-Proteobakterium *Candidatus Arsenophonus phytopathogenicus* verursacht. Eine Verbräunung der Gefäßleitbündel im Rübenkörper führt zu einer gestörten Zuckereinlagerung und die Zuckergehalte sinken absolut um bis zu 5 Prozent ab. In diesem Jahr trat erstmals vermehrt der Befall mit dem Stolbur Phytoplasma *Candidatus Phytoplasma solani* auf, dem Auslöser der Gummirüben-Krankheit. Der Stolbur-Erreger zerstört die Wurzeln und sorgt für eine Verminderung der Wasserversorgung, was zu einer gummiartigen Konsistenz der Rübe führt. Der Ertrag ist deutlich reduziert, die Rüben können stärker zu Fäulnis neigen und sie sind in der Regel weniger lagerfähig. Beide Erreger werden überwiegend vom glei-



Schaden durch SBR und die Larve der Schilf-Glasflügelzikade

chen Hauptvektor, der invasiven Schilf-Glasflügelzikade, übertragen und können gleichzeitig in der Rübenpflanze vorhanden sein. Die schnelle Ausbreitung der beiden vektorübertragenen Schaderreger in Zuckerrüben stellt sowohl Landwirte als auch Zuckerfabriken vor große Herausforderungen. Die Züchtung von geeigneten, gegenüber diesen Krankheiten robusten Sorten wurde intensiviert und erste SBR-tolerante Sorten wurden bereits zugelassen.

Vergilbungsviren

Auf das seit 2018 in der EU geltende Verbot der neonikotinoiden Beizmittel haben die Zuckerrübenzüchtungsunternehmen reagiert und innerhalb einiger Jahre eine Toleranz gegenüber Vergilbungsviren entwickelt. Die erste vergilbungsvirustolerante Sorte wurde im Februar 2023 zugelassen und weist eine Toleranz gegenüber *Beet mild yellowing virus* (BMV) und *Beet yellows virus* (BYV) auf. Die virusbedingten Ertragsverluste von 20 bis 50 Prozent lassen sich zum Teil bei diesen toleranten Sorten reduzieren.

Blattgesundheit

Durch die gesellschaftliche Kritik am chemischen Pflanzenschutz, die politischen Zielsetzungen, das zunehmend eingeschränkte Spektrum zugelassener Fungizide und die Resistenzbildung pilzlicher Erreger gegen einzelne Wirkstoffe wird die Züchtung blattgesunder Sorten immer bedeutsamer. Ein wichtiges Element zur Fungizidreduktion im integrierten Pflanzenschutz sind bereits in Deutschland zugelassene cercosporatolerante Sorten. Zudem ist eine neue Cercospora-Resistenzquelle entschlüsselt worden. Somit stehen neue Zuckerrübensorten mit einer deutlich verbesserten Blattgesundheit für den Anbau zur Verfügung.

Herbizidtolerante Sorten

Ein weiterer Fokus der züchterischen Arbeit liegt seit einigen Jahren auch auf der Entwicklung von ALS-toleranten Zu-



ckerrüben. Die Toleranz gegenüber bestimmten ALS-Hemmern, einer Wirkstoffgruppe von Breitband-Herbiziden, ist durch eine natürliche Mutation entstanden. Mehrere herbizidtolerante Sorten sind bereits zugelassen und neue Sorten mit zusätzlichen Toleranzeigenschaften folgen. Das System (Sorte und Herbizid) stand zur Aussaat 2023 zur Verfügung und bringt unter anderem Vorteile, wenn auf dem Standort Resistenzen gegen andere herbizide Wirkstoffe existieren oder ein starker Druck von Wildrüben vorliegt.

Trockentoleranz

Der Klimawandel bringt regionale und überregionale Extreme wie Trockenheit und Hitze mit sich. Diese extremen Wetterbedingungen der letzten Jahre haben dazu geführt, dass auch die Züchtung von trockenstresstoleranten Rübensorten zu einem wichtigen Thema geworden ist.

Ausblick

Die Landwirtschaft, die Zuckerindustrie und die Züchtung stehen vor großen Herausforderungen. Der Schlüssel zur Lösung der zentralen Fragestellungen hinsichtlich Wettbewerbsfähigkeit und nachhaltiger Sicherung des Rübenanbaus ist die Züchtung leistungsstarker, gesunder und widerstandsfähiger Zuckerrübensorten. Auch der Einsatz neuer Züchtungsmethoden kann dabei helfen. Insbesondere müssen die politischen Rahmenbedingungen verlässlich sein, damit in Züchtung investiert wird und der notwendige Züchtungsfortschritt gewährleistet werden kann.



Um Züchtungsfortschritt differenzierbar zu machen, ist ein verlässliches Saatgutverkehrsgesetz mit seinen Vorgaben zum landeskulturellen Wert unabdingbar. Hohertragreiche, resistente und multitolerante Sorten sind elementar, um die Auswirkungen des Klimawandels mit seinen Extremen wie Trockenheit und Hitze sowie neuen Schädlingen und Krankheiten abzumildern.

Internationale Interessenvertretung

Euroseeds und ISF – mit neuer Struktur zu Fortschritten bei Dauerthemen

Themenschwerpunkte in den Dachverbänden Euroseeds und International Seed Federation (ISF) stimmen mit denen der deutschen Pflanzenzüchter und Pflanzenzüchterinnen in den Bereichen Saatgutrecht, neue Züchtungsmethoden und Pflanzenschutz überein. Der BDP vertritt die deutschen Positionen in den entsprechenden Arbeitsgremien dieser Verbände.



Sowohl ISF als auch Euroseeds haben die Struktur ihrer Arbeits- und Entscheidungsgremien überarbeitet und nach Beschluss durch die Mitglieder umgesetzt. Vorherige Facharbeitsgruppen wurden in den bereits bestehenden Committees in gleichwertige Ausschüsse überführt und haben nach Neuberufung der Mitglieder ihre Arbeit aufgenommen. So werden die Dauerthemen neue Züchtungsmethoden und Saatgutbeizung nun in den Euroseeds Committees Plant Breeding Innovation (CPBI) und Seed Treatment and Production (CSTP) bearbeitet. Mit den Verordnungsvorschlägen der EU-Kommission zu neuen genomischen Techniken (s. Seite 26) und zur nachhaltigen Verwendung von Pflanzenschutzmitteln (s. Seite 28) werden hier Abstimmung und Positionierung zu gleich zwei Dauerthemen für die deutsche und europäische Pflanzenzüchtung diskutiert. Ein Thema mit umfassender Bedeutung für die Branche wird mit der Überarbeitung der europäischen Saatgutgesetzgebung (s. Seite 30) im Committee Registration and Marketing of Plant Reproductive Material (CPRM) erörtert und bearbeitet, während das Committee Intellectual Property Rights (CIPR) die Implikationen für den Schutz geistigen Eigentums aus den NGT- und PRM-Initiativen bearbeitet.

Das Euroseeds Committee Plant Genetic Resources (CPGR) sowie die ISF Coordination Group Genetic Resources (CG GR) befassen sich mit dem Zugang zu genetischen Ressourcen sowie den Zugangs- und Vorteilsausgleichssystemen. Beide Arbeitsgruppen befassen sich intensiv mit den aktuellen Verhandlungen, die bei der Biodiversitätskonvention (CBD) und dem Internationalen Saatgutvertrag (IT) stattfinden (s. Seite 24).

Das umfasst auch das derzeit in diesen internationalen Verträgen verhandelte Thema der Digitalen Sequenzinformationen.

Die Euroseeds Committee Working Group Organics befasst sich weiterhin mit dem ökologischen/biologischen Landbau.

Wertvoller Austausch zu Kommunikationsaktivitäten zwischen BDP, Euroseeds und ISF

Die Kommunikationsaktivitäten von BDP, Euroseeds und ISF sind eng miteinander verknüpft. Durch eine intensive Mitarbeit in den zuständigen Gremien, dem Committee Communication (CCOM) bei Euroseeds und der Expert Group Communication bei ISF, konnten gemeinsam erfolgreich Kampagnen wie z. B. zum Women in Science Day initiiert und umgesetzt werden. In der Kommunikation der ISF wurden Frauen und Jugendliche aus dem Sektor besonders in den Fokus genommen und verschiedene Kampagnen mit Partnerorganisationen realisiert. Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der ISF werden in Social Media unter #ISF100YEARS die Menschen der Branche stärker in den Blick gerückt.

Internationale Aktivitäten und Exportförderung

Die Mitgliedsunternehmen des BDP erwirtschaften einen großen Teil ihrer Umsätze in Drittländern. Im Drittlandshandel spielen die internationalen Sorten- und Saatgutssysteme eine wichtige Rolle. Diese sollen durch internationale Saatgutprojekte gestärkt werden.

Osteuropa

Osteuropa ist traditionell ein bedeutender Markt für die deutschen Pflanzenzüchter. Viele deutsche Unternehmen zeigen sich solidarisch mit der Verteidigung der Ukraine gegen den russischen Angriffskrieg. Ihr Beitrag ist die Aufrechterhaltung der Saatgutproduktion in der Ukraine und die Versorgung der ukrainischen Landwirtschaft mit hochwertigem Saatgut. Darüber hinaus leisten viele deutsche Unternehmen in ihrem direkten Umfeld humanitäre Hilfe.

Der BDP bietet der ukrainischen Regierung in Zusammenarbeit mit der German Agribusiness Alliance Unterstützung bei der Heranführung des ukrainischen Sorten- und Saatgutrechts an die EU-Gesetzgebung an. Der EU-Ministerrat hat im Dezember 2023 beschlossen, die Beitrittsverhandlungen mit der Ukraine aufzunehmen.

Asien

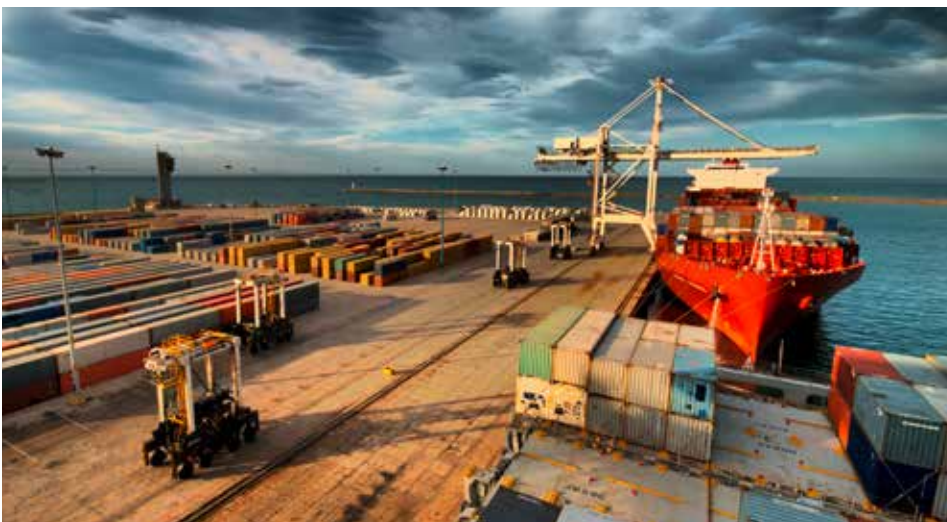
Seit 2013 führt der BDP ein Saatgutprojekt im Rahmen des BMEL-Kooperationsprogramms in Indien durch. Zentrale Themen sind der Sortenschutz, die Saatgut Zertifizierung und die Gestaltung von formellen Saatgutssystemen. Das erfolgreiche Projekt ist von unabhängigen

Gutachtern ausgezeichnet beurteilt und mehrfach verlängert worden. Es läuft Ende März 2024 endgültig aus.

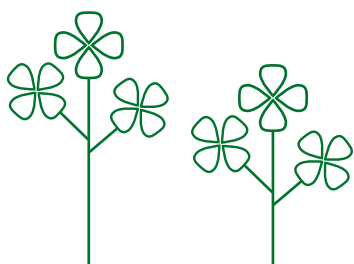
Afrika

Der afrikanische Kontinent hat viel ungenutztes landwirtschaftliches Potenzial. Dessen Erschließung erscheint mit Blick auf die Versorgung der schnell wachsenden Bevölkerung unbedingt geboten.

Das BMEL hat im Rahmen seines Kooperationsprogramms am 1. Januar 2024 ein großes landwirtschaftliches Projekt mit der afrikanischen Union ins Leben gerufen. Die Terms of Reference des Projekts umfassen auch die Entwicklung nachhaltiger Saatgutssysteme. Der BDP wird das Ministerium in diesem Zusammenhang auf die Bedeutung der internationalen Sorten- und Saatgutssysteme sowie der internationalen Arbeitsteilung für die Entwicklung des afrikanischen Saatgutsektors hinweisen. Auf Initiative des OECD-Saatgutsystems fand im Januar 2024 in Sambia ein Workshop zum Beitrag von Saatgut zu nachhaltigen Ernährungssystemen für Afrika statt. Der BDP wird die Ergebnisse des Workshops nutzen, um das BMEL von der Unverzichtbarkeit des Beitrags formeller Saatgutssysteme zur Ernährungssicherung zu überzeugen.



Pflanzenzüchtung im Verbund



UNION ZUR FÖRDERUNG VON ÖL- UND PROTEINPFLANZEN E. V.

Der Deutsche Bauernverband e.V. (DBV) und der Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e.V. (BDP) haben im Jahr 1990 die **Union zur Förderung von Öl- und Proteinpflanzen e.V.**, kurz UFOP, gegründet. Die UFOP vertritt die politischen Interessen der an der Produktion, Verarbeitung und Vermarktung heimischer Öl- und Proteinpflanzen beteiligten Unternehmen, Verbände und Institutionen in nationalen und internationalen Gremien.

Die UFOP hat zahlreiche Ideen zur Optimierung der landwirtschaftlichen Produktion sowie zur Entwicklung neuer Verwertungsmöglichkeiten in den Bereichen Nahrungsmittel, Energie/Industrie sowie Futtermittel entwickelt und erfolgreich realisiert. Es ist gelungen, Biodiesel zum Vorzeigeprodukt unter den nachwachsenden Rohstoffen zu entwickeln. Das Wissen um die hohe ernährungsphysiologische Qualität von Rapsspeiseöl konnte umfassend etabliert werden. Futtermittel auf Basis heimischer Öl- und Proteinpflanzen leisten einen wichtigen Beitrag zur Versorgung mit heimischem Eiweiß. Die landwirtschaftliche Praxis profitiert von zahlreichen praxisrelevanten Informationen und Sortenprüfungsergebnissen.

GETREIDEFONDS Z-SAATGUT E. V. (GFZS)



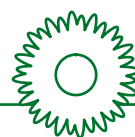
Der **Getreidefonds Z-Saatgut e.V. (GFZS)** ist eine gemeinsame Initiative der in Deutschland tätigen Getreidezüchtungsunternehmen und weiterer Akteure in der Saatgutbranche. Sein Hauptziel ist es, die Verwendung von zertifiziertem Saatgetreide (Z-Saatgut) in Deutschland zu fördern. Wichtige Aufgaben des GFZS sind die Aufrechterhaltung des Qualitätssicherungssystems für Z-Saatgutaufbereitungsanlagen (QSS), um die herausragende Qualität des deutschen Z-Saatguts sicherzustellen, sowie die Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit. Dafür setzt der Verein umfangreiche Kommunikationsmaßnahmen auf Social Media, Messen, in der Presse, auf Vortragsveranstaltungen und in der Webinarreihe „Korn-Kompetenz“ um. Der GFZS ist Systemgeber für das Zertifizierungssystem QSS-Beizplus. Dieses System wurde vom Julius Kühn-Institut als Qualitätssicherungssystem zur Staubminimierung für Getreidebeizanlagen anerkannt.



Zentralverband
Gartenbau e.V. (ZVG)

ZENTRALVERBAND GARTENBAU E. V. (ZVG)

Der **Zentralverband Gartenbau e.V. (ZVG)** ist der Zusammenschluss der gartenbaulichen Berufsorganisationen und Verbände in Deutschland, der die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Interessen der Gartenbaubranche vertritt und sich für zukunftsfähige Rahmenbedingungen einsetzt. Gemeinsam mit dem BDP ist der ZVG Teil der Verbändeallianz, die sich mit verschiedenen Aktionen für eine wissenschaftsbasierte Regulierung neuer Züchtungsmethoden engagiert. Beide Verbände sind auch in der beim Bundessortenamt angegliederten Deutschen Genbank Zierpflanzen (DGZ) aktiv, die auf die langfristige Erhaltung und Nutzung zierpflanzengenetischer Vielfalt abzielt.





UNION DER DEUTSCHEN KARTOFFELWIRTSCHAFT E. V. (UNIKA)

Die **UNIKA** ist ein berufsständischer Dachverband und vereinigt alle Stufen der Kartoffelwirtschaft. Die Mitglieder der UNIKA sind Verbände und Unternehmen aus der Wertschöpfungskette Kartoffeln, von der Züchtung, Pflanzguterzeugung und Vermehrung über die Primärproduktion und den Abpackhandel bis hin zu vor- und nachgelagerten Bereichen. Die UNIKA wurde im Oktober 2001 gegründet. Der Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e. V. ist Gründungsmitglied der UNIKA; seine Kartoffelzüchter sind in Form einer Direktmitgliedschaft bei der UNIKA vertreten und im Vorstand, Beirat und in den Fachkommissionen aktiv. Die UNIKA vertritt die Interessen der Wertschöpfungskette auf fachlicher und politischer Ebene gegenüber der Verwaltung sowie wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Institutionen. Die vier Fachkommissionen, die für die Bereiche Pflanzgut, phytosanitäre Fragen, Qualitätssicherung und Handelsfragen sowie Technik der Kartoffelwirtschaft fest etabliert sind, decken ein breites Informationsspektrum ab.



DEUTSCHES MAISKOMITEE E. V. (DMK)

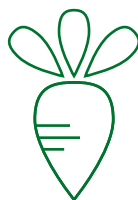
Das **Deutsche Maiskomitee e.V. (DMK)** verfolgt ausschließlich gemeinnützige Ziele. Die Koordination von Versuchs- und Forschungsvorhaben, Erfahrungsaustausch sowie Informationsverarbeitung und -weitergabe sind die wichtigsten Merkmale der Arbeit des DMK. Vorläufer war die 1950 gebildete „Arbeitsgemeinschaft Deutscher Hybridmais“, auf die 1956 die Gründung der heutigen Organisation folgte.

Die satzungsgemäße Aufgabe ist es, den Anbau von Mais und Sorghum sowie die Verwertung in allen Bereichen mit Informationen und fachlichen Ratschlägen zu unterstützen. Für eine wirkungsvolle Arbeit wurden im DMK Fachausschüsse und Arbeitsgruppen eingerichtet.



INSTITUT FÜR ZUCKERRÜBENFORSCHUNG (IFZ)

Das **Institut für Zuckerrübenforschung (IfZ)** ist ein An-Institut der Universität Göttingen, ist in die Lehre der Fakultät für Agrarwissenschaften eingebunden und bildet Doktoranden sowie Master- und Bachelor-Studierende aus. National wie international pflegt das IfZ ein enges wissenschaftliches Netzwerk mit anderen Forschungseinrichtungen und Unternehmen. Primäre Aufgabe ist es, auf wissenschaftlicher Basis Konzepte für eine Steigerung der Effizienz des Zuckerrübenanbaus zu entwickeln. Gemeinsam mit Forschungsinstitutionen der Zuckerrwirtschaft koordiniert das IfZ auf nationaler Ebene und mit vielen EU-Mitgliedstaaten zahlreiche Aspekte der technischen Forschung und Produktentwicklung. Zudem koordiniert das IfZ für das Bundessortenamt (BSA) die technische Durchführung der Wertprüfung. Gemeinsam mit den Partnern BSA und BDP-Abteilung Zuckerrüben wird das integrierte Zuckerrübensortenprüfsystem mit Wertprüfung und Nachzulassungsversuchen stetig weiterentwickelt. Der Wissenstransfer in die landwirtschaftliche Praxis erfolgt durch einen intensiven Austausch mit zentralen Beratungsinstitutionen.



Vermehrungsflächen

Saatgutvermehrungsflächen 2023 – mit Erfolg feldbesichtigt, in Hektar

Pflanzenart	Baden-Württemberg	Bayern	Brandenburg	Hessen	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz
GETREIDE U. MAIS								
Sommergerste	976,04	1.459,44	37,30	285,29	318,15	1.243,21	333,74	459,26
Wintergerste	923,21	1.996,13	1.405,55	662,98	3.074,73	3.048,26	2.538,99	374,22
Hafer	333,80	469,13	361,62	134,01	461,07	558,90	191,40	57,59
Mais	3.470,97	214,71	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Roggen	410,51	636,69	1.366,69	86,79	2.479,55	3.267,71	272,48	23,51
Triticale	411,67	1.023,62	812,30	103,59	749,37	1.516,28	1.373,32	120,20
Sommerweizen	84,09	265,91	31,92	48,56	155,90	311,79	105,46	23,80
Winterweizen	2.059,34	4.227,76	1.001,86	1.347,97	7.000,89	6.375,53	5.176,11	661,33
Winterspelz, Winterdinkel	692,13	663,63	0,00	128,42	19,00	126,89	0,00	0,00
Insgesamt:	9.361,76	10.957,02	5.017,24	2.797,61	14.258,66	16.448,57	9.991,50	1.719,91
FUTTERPFLANZEN								
1. Gräser								
Lieschgras	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	86,90	26,22	90,88
Wiesenrispe	0,00	0,00	0,00	23,01	0,00	0,00	0,00	0,00
Rotschwingel	0,00	4,71	350,46	171,00	17,27	117,21	406,56	78,51
Schafschwingel	0,00	0,00	491,72	0,00	921,92	0,00	0,00	0,00
Wiesenschwingel	21,50	131,49	45,77	0,00	92,00	77,23	10,76	0,00
Dt. Weidelgras	0,00	33,39	696,71	57,11	757,70	1.728,52	63,42	195,03
Einjähriges Weidelgras	0,00	0,00	0,00	0,00	69,00	573,36	106,65	544,32
Welsches Weidelgras	31,36	16,97	206,63	14,30	176,85	419,88	276,21	815,01
Sonstige	0,90	74,76	102,18		33,58	61,30	73,33	12,98
Zusammen:	53,76	261,32	1.893,47	265,42	2.068,32	3.064,40	963,15	1.736,73
2. Kleinkörnige Leguminosen								
Inkarnatklee	0,00	38,47	8,38	3,50	0,00	11,56	0,00	0,00
Rotklee	200,23	634,96	25,21	160,42	23,10	222,64	95,04	31,03
Weißklee	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Luzerne	19,54	147,15	0,00	7,00	0,00	0,00	0,00	13,52
Sonstige	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00		0,00	0,00
Zusammen:	219,77	820,58	33,59	170,92	23,10	234,20	95,04	44,55
3. Mittel- und großkörnige Leguminosen								
Ackerbohne	155,05	184,43	0,00	95,38	444,69	739,95	226,50	33,89
Futtererbse	313,42	375,01	919,58	152,51	1.863,95	631,58	228,31	150,23
Blaue/Schmalbl. Lupine	0,00	0,00	246,95	0,00	508,72	75,38	0,00	0,00
Weiß Lupine	0,00	83,10	65,00	0,00	791,51	138,25	16,20	2,40
Wicke	21,34	67,68	119,91	1,71	0,00	133,64	0,00	56,46
Zusammen:	489,81	710,22	1.351,44	249,60	3.608,87	1.718,80	471,01	242,98
4. Sonstige Futterpflanzen								
Ölrettich	0,00	0,00	279,49	0,00	0,00	12,11	5,00	0,00
Phazelia	2,94	53,40	74,85	4,58	43,00	0,00	0,00	0,00
Zusammen:	2,94	53,40	354,34	4,58	43,00	12,11	5,00	0,00
Insgesamt	766,28	1.845,52	3.632,84	690,52	5.743,29	5.029,51	1.534,20	2.024,26
ÖL- UND FASERPFLANZEN								
Hanf, außer für Zier	0,00	6,79	0,00	15,32	0,00	0,00	0,00	0,00
Lein	0,00	0,00	147,06	0,00	0,00	1,00	0,00	0,25
Sommerraps	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	431,17	5,00	33,47
Winterraps	385,57	112,20	0,00	3,10	0,04	556,83	681,50	20,50
Rübsen	0,00	5,30	160,02	0,00	44,90	96,75	0,00	0,00
Senf	6,81	116,30	409,85	22,76	0,00	40,70	62,93	10,22
Sojabohne	630,75	955,36	58,90	0,00	0,00	70,49	67,45	11,52
Insgesamt:	1.023,13	1.195,95	775,83	41,18	44,94	1.196,94	816,88	75,96
RÜBEN								
Runkelrübe	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,35	0,00	0,00
Zuckerrübe	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	7,09	0,00	0,00
Insgesamt	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	7,44	0,00	0,00
KARTOFFELN								
Insgesamt:	319,64	2.038,11	487,14	107,35	2.584,37	6.504,88	112,81	4,61
Saatgutvermehrungsflächen zusammen	11.470,81	16.036,60	9.913,05	3.636,66	22.631,26	29.187,34	12.455,39	3.824,74

Saarland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig-Holstein	Thüringen	Deutschland 2023	davon Öko	Deutschland 2022	davon Öko	Deutschland 2021
0,00	1.017,54	1.151,59	469,68	1.149,80	8.901,04	964,73	9.111,17	778,93	7.984,35
0,00	1.624,80	2.875,37	1.588,25	1.502,23	21.614,72	921,92	22.842,28	460,96	24.391,11
11,30	548,57	202,42	878,90	147,68	4.356,39	1.385,48	5.546,26	1.613,32	6.459,71
0,00	129,22	9,39	0,00	0,00	3.824,29	0,00	3.918,73	9,61	3.926,60
0,00	690,60	2.349,68	391,27	312,26	12.287,74	1.878,23	11.430,93	1.431,16	12.943,43
0,00	249,35	650,99	392,11	1.005,47	8.408,27	1.459,09	9.598,15	1.058,02	9.734,91
0,00	139,33	264,62	297,22	297,35	2.025,95	558,02	2.318,92	554,33	2.006,52
0,00	3.266,39	5.464,68	3.264,01	3.737,06	43.582,93	3.122,07	42.828,67	1.906,63	42.383,08
0,00	11,40	64,00	65,35	140,90	1.911,72	785,29	4.948,69	1.937,38	5.260,14
11,30	7.677,20	13.032,74	7.346,79	8.292,75	106.913,05	11.074,83	112.543,80	9.750,34	115.089,85
21,00	609,40	0,00	8,10	0,00	842,50	39,84	919,98	53,59	860,54
0,00	0,00	0,00	0,00	9,60	32,61	9,60	55,81	2,10	38,97
3,00	112,33	208,98	0,00	0,00	1.470,03	68,38	1.946,16	154,96	1.806,13
0,00	0,00	10,00	0,00	0,00	1.423,64	0,00	1.340,30	0,00	1.425,55
0,00	1.463,51	118,93	3,50	55,85	2.020,54	258,76	2.413,70	419,13	2.305,53
0,00	208,75	316,41	316,14	117,82	4.491,00	450,77	5.904,26	608,57	6.820,93
0,00	1.807,50	219,70	0,00	165,56	3.486,09	68,23	4.035,52	74,53	5.222,02
12,23	2.483,27	255,88	181,64	1.321,50	6.211,73	283,12	8.608,09	441,70	11.460,11
0,00	259,90	46,62		195,57	861,12	152,01	995,82	95,60	1.238,93
36,23	6.944,66	1.176,52	509,38	1.865,90	20.839,26	1.330,71	26.219,64	1.850,18	31.178,71
0,00	30,20	107,75	19,14	26,60	245,60	225,62	190,26	170,65	224,29
12,23	196,42	92,67	4,90	111,65	1.810,50	1.036,92	2.331,40	1.076,35	3.044,27
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,96
0,00	20,00	91,22	0,00	20,82	319,25	148,56	418,99	217,34	500,77
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
12,23	246,62	291,64	24,04	159,07	2.375,35	1.411,10	2.940,65	1.464,34	3.770,29
4,05	132,13	375,19	1.878,40	728,69	4.998,35	1.470,28	4.145,53	1.132,87	4.871,60
9,90	700,16	2.069,56	203,78	978,04	8.596,03	1.618,20	7.933,89	1.458,18	7.038,98
0,00	119,82	117,47	2,50	7,00	1.077,84	503,03	1.748,81	648,01	1.997,25
0,00	484,79	152,53	6,20	52,83	1.792,81	333,21	2.634,80	608,74	2.353,83
0,00	32,50	42,17	0,00	23,10	498,51	377,82	538,71	401,60	591,18
13,95	1.469,40	2.756,92	2.090,88	1.789,66	16.963,54	4.302,54	17.001,74	4.249,40	16.852,84
0,00	24,53	61,55	0,00	46,00	425,68	67,55	392,98	43,18	413,01
0,00	92,03	49,45	9,60	20,53	350,38	139,79	587,34	133,93	1.201,69
0,00	116,56	111,00	9,60	66,53	776,06	207,34	980,32	177,11	1.614,70
62,41	8.777,24	4.336,08	2.633,90	3.881,16	40.957,21	7.251,69	47.142,35	7.741,03	53.416,54
0,00	0,00	0,00	8,55	122,47	153,13	22,11	208,83	10,33	227,50
0,00	22,60	255,48	0,00	29,00	455,39	20,06	704,84	36,46	745,93
0,00	21,10	0,00	313,51	11,40	815,65	0,00	804,93	0,00	1.045,17
0,00	0,01	346,65	272,38	0,00	2.378,78	0,00	1.845,10	0,00	2.489,63
0,00	0,00	62,50	2,00	41,43	412,90	25,46	508,88	7,92	688,66
0,00	184,71	119,89	0,00	74,73	1.048,90	234,32	975,18	219,12	1.383,47
0,00	330,80	404,04	0,00	96,95	2.626,26	633,37	2.250,29	523,43	1.419,32
0,00	559,22	1.188,56	596,44	375,98	7.891,01	935,32	7.298,05	797,26	7.999,68
0,00	0,00	0,04	0,00	0,00	0,39	0,00	1,86	0,00	0,89
0,00	0,00	1,67	85,68	0,00	94,44	0,00	79,44	0,00	61,63
0,00	0,00	1,71	85,68	0,00	94,83	0,00	81,30	0,00	62,52
3,00	571,02	850,51	2.751,75	229,59	16.564,78	964,06	17.925,84		19.053,14
76,71	17.584,68	19.409,60	13.414,56	12.779,48	172.417,88	20.225,90	184.991,34	18.288,63	195.621,73

Gremien

VORSTAND

Ehrenvorsitzende: Dr. Wilhelm Graf von der Schulenburg,
Hovedissen
Dr. Kartz von Kameke, Windeby

Vorsitzende: Stephanie Franck, Schwäbisch Hall

**Stellvertretende
Vorsitzende:** Dietmar Brauer, Holtsee
Dr. Felix Büchting, Einbeck

Ehrenmitglieder: Dr. Gisbert Kley, Lippstadt
Dr. Hermann Strube, Söllingen

Mitglieder: Dr. Justus Böhm, Lüneburg
Dr. Eike Hupe, Lippstadt
Wolf von Rhade, Böhnshausen
Christopher Rudloff, Sereetz
Dr. Stefan Streng, Uffenheim
Alexander Strube, Irlbach

ABTEILUNGEN

Getreide

Vorsitzender: Wolf von Rhade, Böhnshausen
Stellvertreter: Franz Beutl, Ismaning

Kleine Kommission: Andreas Albersmeier, Hiddenhausen
Franz Beutl, Ismaning
Fred Heilshorn, Edemissen
Marcus Iken, Isernhagen
Holger Milk, Unterschleißheim
Andreas Otte, Bergen
Wolf von Rhade, Böhnshausen
Oliver Wauer, Bergen
Oliver Wellie-Stephan, Lippstadt
Christian Wösthoff, Bad Salzuflen

Mais und Sorghum

Vorsitzender: Thomas Mallmann, Einbeck
Stellvertreter: Andreas Tatje, Edemissen

Kleine Kommission: Eckhard Holzhausen, Monheim
Dr. Rainer Leipert, Einbeck
Dr. Christoph Mainka, Bad Salzuflen
Thomas Mallmann, Einbeck
Dr. Frank Röber, München
Andreas Tatje, Edemissen
Dr. Robert Valta, Hohenkammer

Kartoffeln

Vorsitzender: Dr. Justus Böhm, Lüneburg
Stellvertreter: Wolfgang Walter, Groß Lüsewitz

Futterpflanzen

Vorsitzender: Dr. Eike Hupe, Lippstadt
Stellvertreter: Dr. Thomas Eckardt, Steinach

Öl- und Eiweißpflanzen

Vorsitzender: Dietmar Brauer, Holtsee
Stellvertreter: Dr. Thomas Eckardt, Steinach

Zuckerrüben

Vorsitzender: Dr. Peter Hofmann, Einbeck
Stellvertreter: Dr. Michael Stange, Söllingen

Gemüse

Vorsitzender: Joachim Middendorf, Edemissen
Stellvertreter: Christof Flörchinger,
Dannstadt-Schauernheim

Handel

Vorsitzender: Christopher Rudloff, Sereetz
Stellvertreter: Niki Karl, Regensburg

Reben

Vorsitzender: Dr. Oliver Trapp, Siebeldingen
Stellvertreter: Volker Freytag, Neustadt/Weinstraße
Prof. Dr. Kai Voss-Fels, Geisenheim

Zierpflanzen

Vorsitzende: Frauke Engel, Münster
Stellvertreter: Peter Oenings, Glandorf

Pflanzenbiotechnologie

Vorsitzende: Dr. Anja Matzk, Einbeck
Stellvertreter: Dr. Dieter Stelling, Lippstadt
Dr. Holger Ophoff, Monheim

Kleine Kommission:

Dr. Dörthe Dräger, Gatersleben
Dr. Jon Falk, Leopoldshöhe
Dr. Stefanie Hartje, Ebsdorf
Christoph Herrlinger, Holtsee
Dr. Jens Lübeck, Windeby
Dr. Anja Matzk, Einbeck
Dr. Holger Ophoff, Monheim
Dr. Frank Röber, Eschbach
Dr. Dieter Stelling, Lippstadt

ARBEITSGRUPPEN**Ökologischer Landbau****Vorsitzender:**

Dr. Justus Böhm, Lüneburg

Dr. Christian Augsburger, Freising
 Marc Dietrich, Weinsberg
 Dr. Hubert Kempf, Moosburg
 Michael Konrad, Hofheim
 Jenny Matthiesen, Northeim
 Dr. Melanie Molnar, Dannstadt-Schauernheim
 Axel Naumann, Krefeld
 Nicole Schulze, Holtsee
 Dr. Matthias Westerschulte, Lippstadt

Geschäftsstelle:

Thyra von Creytz, Bonn

Gemeinsame Agrarpolitik**Vorsitzender:**

Christopher Rudloff, Sereetz

Andreas Albersmeier, Hiddenhausen
 Dr. Christian Augsburger, Freising
 Timo Blecher, Krefeld
 Carmen Fiedler, Lippstadt
 Lena Focke-Meermann, Isernhagen HB
 Christoph Herrlinger, Holtsee
 Niki Karl, Regensburg
 Marion Nölkenmeier, Münster-Mecklenbeck
 Matz Petersen, Grundhof
 Johannes Wefers, Krefeld
 Stefan Zeller, Eichenbühl-Guggenberg

Geschäftsstelle:

Jürgen Held, Bonn

Nachwuchsförderung**Vorsitzender:**

Dr. Justus Böhm, Lüneburg

Ulrike Avenhaus, Leopoldshöhe
 Dr. Dorothea Borchardt, Einbeck
 Juliane Gris-Rueda, Langenstein
 Kerstin Klein, Osterhofen
 Florian Trombach, Lippstadt

Geschäftsstelle:

Elisa Lausus, Bonn

Schutz geistigen Eigentums**Vorsitzende:**

Stephanie Franck, Schwäbisch Hall

Dr. Jon Falk, Leopoldshöhe
 Karoline Feldmann, Lüneburg
 Claudia Hallebach, Einbeck
 Christoph Herrlinger, Holtsee
 Dr. Jens Rademacher, München
 Dr. Stefan Streng, Uffenheim
 Dr. Bettina Wanner, Monheim

Geschäftsstelle:

Thyra von Creytz, Bonn

Saatgutbeizung**Vorsitzender:**

Dr. Jörn Dau, Eschwege

Andreas Baer, Holtsee
 Andreas Böning, Söllingen
 Roger Hagdorn, Hiddenhausen
 Ekkehard Hipp, Heitersheim
 Dr. Burkard Kautz, Bonn
 Andreas Knupp, Monheim
 Dr. Holger Ophoff, Monheim
 Andreas Otte, Bergen
 Birgit Paulsen, Bonn
 Nils Petersen, Holtsee
 Armin Pfeiffer, München
 Guido Pinno, Böhnshausen
 Christodulos Pringas, Frankfurt
 Dr. Jürgen Rath, Bonn
 Jannika Riggert, Einbeck
 Burkhard Rüther, Lippstadt
 Sophia Sahlfeld, Leopoldshöhe
 Dirk Schrödter, Düsen
 Roland Schwarzenbacher, Einbeck
 Michael Stratmann, Lippstadt
 Gesa Sophie Trenckmann, Einbeck
 Josef Varnhorn, Münster-Mecklenbeck
 Heinrich Wiesmann, Münster-Mecklenbeck
 Christian Wösthoff, Bad Salzuflen

Geschäftsstelle:

Dr. Markus Gierth, Bonn
 Jürgen Held, Bonn

Saatgutrecht**Vorsitzender:**

Jörg Renatus, Lüneburg

Dr. Christian Augsburger, Freising
 Franz Beutl, Ismaning
 Dr. Thomas Eckardt, Steinach
 Frauke Engel, Münster
 Christoph Herrlinger, Holtsee
 Klemens Holz, Dannstadt-Schauernheim
 Dr. Axel Kaske, Bad Soden i.T.
 Jens Christoph Lein, Einbeck
 Andrea Mertens, Einbeck
 Tobias Mette, Hamburg
 Marc Möller, Krefeld
 Matz Petersen, Grundhof
 Nils Petersen, Holtsee
 Matthias Schmauch, Bad Salzuflen
 Dr. Dieter Stelling, Lippstadt
 Andreas Tatje, Edemissen
 Dr. Oliver Trapp, Siebeldingen

Geschäftsstelle:

Dr. Anja Dederichs, Bonn

Internationale Märkte**Vorsitzender:**

Thomas Blumtritt, Bergen

Geschäftsstelle:

Dieter Rücker, Bonn

Gremien

DER BDP IN NATIONALEN UND INTERNATIONALEN GREMIEN

Deutsches Maiskomitee e. V. (DMK)

Vorsitzender:

Prof. Dr. Enno Bahrs, Stuttgart

Vorstandsmitglied:

Thomas Mallmann, Einbeck
Eckhard Holzhausen, Monheim

Geschäftsführer:

Dr. Burkard Kautz, Bonn

Forum Moderne Landwirtschaft e. V.

Präsident:

Joachim Rukwied, Berlin

Vizepräsident:

Dr. Stefan Streng, Bonn

Geschäftsführerin:

Lea Fließ, Berlin

Getreidefonds Z-Saatgut e. V. (GFZS)

Vorstandsvorsitzender:

Marcus Iken, Isernhagen

Vorstandsmitglieder:

Holger Milk, Unterschleißheim
Dr. Carl-Stephan Schäfer, Bonn
Christian Wösthoff, Bad Salzuflen

Geschäftsführer:

Dr. Dennis Hehnen, Bonn

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender:

Franz Beutl, Ismaning

Union der Deutschen Kartoffelwirtschaft e. V. (UNIKA)

Vorsitzender:

Olaf Feuerborn, Magdeburg

Beirat
Vorsitzender:

Dr. Justus Böhm, Lüneburg
Mitglied: Stefan Lütke Entrup, Bonn

Stellvertretender Vorsitzender:

Leo von Kameke, Hamburg

Fachkommission Phytosanitäre Fragen
Stellvertretender Vorsitzender:

Jörg Eggers, Lüneburg

Geschäftsführer:

Dr. Sebastian Schwarz, Berlin

Fachkommission Pflanzgut
Vorsitzender:

Jörg Renatus, Lüneburg
Mitglied: Dirk Otten, Bonn

Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V. (UFOP)

Vorsitzender:

Detlef Kurreck, Körchow

Stellvertretender Vorsitzender:

Dietmar Brauer, Holtsee

Geschäftsführer:

Stephan Arens, Berlin

German Export Association for Food and Agriproducts GEFA e. V.

Vorsitzender:

Steffen Reiter, Bonn

Stellvertretender Vorsitzender:

Dr. Carl-Stephan Schäfer, Bonn

Geschäftsstelle:

Holger Hübner, Berlin

Euroseeds

Ehrenpräsident:

Dr. Wilhelm Graf von der Schulenburg,
Hovedissen

Vorstandsmitglieder aus Deutschland:

Jens Hartmann, Monheim
Christoph Herrlinger, Holtsee
Jörg Renatus, Lüneburg
Gast: Dr. Carl-Stephan Schäfer, Bonn

Generalsekretär:

Garlich von Essen, Brüssel

Präsident:

Michael Gohn, Österreich

WEITERE INFORMATIONEN UNTER:

WWW.EUROSEEDS.EU

Vizepräsident:

Søren Halbye, Dänemark

Ehrenmitglieder:

Dr. Gisbert Kley, Lippstadt
Dr. Peter Lange, Einbeck

International Seed Federation (ISF)

Präsident:

Marco van Leeuwen, Niederlande

Ehrenmitglieder:

Dr. Gisbert Kley, Lippstadt
Dr. Peter Lange, Einbeck
Dr. Christopher Ahrens, Etchingham

Generalsekretär:

Michael Keller, Nyon

Vorstandsmitglied:

Dr. Eike Hupe, Lippstadt

WEITERE INFORMATIONEN UNTER:

WWW.WORLDSEED.ORG

Mitgliederverzeichnis

	Name	Anschrift	Telefon	Fax	E-Mail Internet	Abtei- lung
A	Ackermann Saatzucht GmbH & Co. KG	Marienhofstraße 13 94342 Irlbach	09424 9423-0	09424 9423-48	info@sz-ackermann.de www.sz-ackermann.de	G, OE, PB
	AGRAVIS Raiffeisen AG	Chromstraße 19 30916 Isernhagen HB	0511 973396-0	0511 973396-99	info@agravis.de www.agravis.de	H
	agri-Saaten GmbH	Maschweg 105 49152 Bad Essen	05472 1353	05472 2289	info@agri-saaten.de www.agri-saaten.de	GM
	Averis Saatzucht GmbH	Mozartstraße 3 49429 Visbek	04445 950156	04445 958904	info@averis.eu www.averis.nl	K
B	BASF SE	Carl-Bosch-Straße 38 67056 Ludwigshafen	0621 60-0	0621 60-42525	info.service@basf.com www.basf.com	G, OE, PB
	Bavaria-Saat GbR	Königslachener Weg 14 86529 Schrobenhausen	08252 883880	08252 883882	Bavaria-Saat@t-online.de www.bavaria-saat.de	K
	Bayer CropScience Deutschland GmbH	Alfred-Nobel-Straße 50/ Geb. 6100 40789 Monheim			info@bayer.com www.agrar.bayer.de	GM, M, OE, PB
	Bayerische Pflanzenzucht- gesellschaft eG & Co. KG	Erdinger Straße 82 a 85356 Freising	08161 989071-0	08161 989071-9	info@baypmuc.de www.baypmuc.de	FP, G, K, PB
	BayWa AG	Arabellastraße 4 81925 München	089 922-20	089 922-23295	zuechtervertrieb@baywa.de www.baywa.com	FP, G, H, OE
	Bejo Samen GmbH	Danziger Straße 29 47665 Sonsbeck	02838 98989-0	02838 98989-49	info@bejosamen.de www.bejosamen.de	GM
	Betaseed GmbH	Friedrich-Ebert-Anlage 36 60325 Frankfurt	069 244333154	069 244333200	infodesk@betaseed.com www.betaseed.com	ZR
	Böhm Agrar GmbH & Co. KG	Wulf-Werum-Straße 1 21337 Lüneburg	04131 7480-01	04131 7480-680	boehm@boehm-kartoffel.de www.boehm-kartoffel.de	K
	Böhm – Nordkartoffel Agrarproduktion GmbH & Co. OHG	Wulf-Werum-Straße 1 21337 Lüneburg	04131 7480-03	04131 7480-680	bn@bna-kartoffel.de www.bna-kartoffel.de	K, PB
	Bruno Nebelung GmbH	Freckenhorster Straße 23 48351 Everswinkel	02582 670-0	02582 670-270	info@nebelung.de www.nebelung.de	H
	BSV Saaten - Bayerische Futtersaatbau GmbH	Max-von-Eyth-Straße 2-4 85737 Ismaning	089 962435-0	089 962435-10	info@bsv-saaten.de www.bsv-saaten.de	H, OE
C	CCS-Saaten	Eppendorfer Landstraße 6 20249 Hamburg	040 46882446	040 46882426	c.seidel@ccs-saaten.de www.ccs-saaten.de	H
	Corteva Agriscience Germany GmbH	Riedener Straße 7 81677 München	089 455330		corteva-deutschland@corteva.com www.corteva.de	M, OE, PB
D	Danespo GmbH & Co. KG	Brikettweg 3 17166 Teterow	03996 1534-37		info@danespo.de www.danespo.de	H, K, PB
	DANKO Saatzucht Deutschland GmbH	Badelebener Straße 12 39393 Ausleben OT Üplingen	039404 660298		m.winkelmann@danko-saatzucht.de www.danko-saatzucht.de	G
	Dehner Agrar GmbH & Co. KG	Donauwörther Straße 5 86641 Rain am Lech	09090 77-0	09090 77-7153	info@dehner.de www.dehner-agrar.de	H

Mitgliederverzeichnis

	Name	Anschrift	Telefon	Fax	E-Mail Internet	Abtei- lung
D	Delitzsch Pflanzenzucht GmbH	Grimsehlstraße 31 37555 Einbeck	05561 311-622	05561 311-644	info@kws.com	ZR
	Deutsche Saatveredelung AG	Weissenburger Straße 5 59557 Lippstadt	02941 296-0	02941 296-100	info@dsv-saaten.de www.dsv-saaten.de	FP, G, OE, PB
	Dieckmann GmbH & Co. KG	Domäne Coverden 1 31737 Rinteln	05152 69971-0	05152 699 71-29	info@dieckmann-seeds.de www.dieckmann-seeds.de	G
	DLF Beet Seed GmbH	Oldenburger Allee 15 30659 Hannover	0172 2591457		info@hilleshog.de www.hilleshog.de	PB, ZR
	DLF GmbH	Oldenburger Allee 15 30659 Hannover	0511 90139-0	0511 90139-39	dlf@dlf.com www.dlf.com	FP, H, OE, PB
	Dr. Alter Pflanzenzucht	Raiffeisenstraße 9 34587 Felsberg	05661 8870		info@alter-seeds.de www.alter-seeds.de	G
E	Elsoms International GmbH	Kluskamp 9 38154 Königslutter	05353 5876134	05353 5877078	martin.reisige@elsoms.com	H
	Enza Zaden Deutschland GmbH & Co. KG	An der Schifferstadter Straße 67125 Dannstadt-Schauernheim	06231 9411-0	06231 9411-22	info@enzazaden.de www.enzazaden.de	GM
	Ernst Benary Samenzucht GmbH	Friedrich-Benary-Weg 1 34346 Hann. Münden	05541 7009-0	05541 7009-20	info@benary.de www.benary.com	PB, ZP
	Eurofins GeneScan GmbH	Engesserstraße 4 79108 Freiburg	0761 5038-100	0761 5038-211	genescan@eurofins.de www.genescan.de	PB
	Eurogreen GmbH	Betzdorfer Straße 25-29 57520 Rosenheim/Wv.	02747 9168-0	02747 9168-344	info@eurogreen.de www.eurogreen.de	H
F	Feldsaaten Freudenberger GmbH & Co. KG	Magdeburger Straße 2 47800 Krefeld	02151 4417-0	02151 4417-533	info@freudenberger.net www.freudenberger.net	FP, H, OE
	Florensis Deutschland GmbH	Schlossallee 2 47562 Weeze	02837 66425-0	02837 66425-20	info@florensis.com www.florensis.de	PB, ZP
	Frauke Engel	Waltruper Weg 184 48161 Münster	02533 934940			ZP
	Freiherr von Moreau Saatzeit GmbH	Bruderamming 1 94486 Osterhofen	09932 9593170	09932 9593179	info@szvm.de www.szvm.de	M
G	Gartenbau und Spezialkulturen Westhoff GbR	Fresenhorst 22-24 46354 Südlohn	02862 58979-0	02862 58979-999	info@westflowers.de www.westflowers.de	ZP
	Georg Andreae GmbH	Lagerstraße 4 93055 Regensburg	0941 6030-40	0941 6030-425	info@andreae-saaten.de www.andreae-saaten.de	H
H	Hahn & Karl Saatenhandel GmbH	Hasselstraße 1 65812 Bad Soden i. T.	06196 50260	06196 62640	info@hahn-karl.de www.hahn-karl.de	H
	Hauptsäaten für die Rheinprovinz GmbH	Altenberger Straße 1a 50668 Köln	0221 16381120	0221 1638394	info@hauptsäaten.de www.hauptsäaten.de	G
	Hazera Seeds Germany GmbH	Griewenkamp 2 31234 Edemissen	05176 9891-0	05176 9891-19	info@hazera.de www.hazera.de	GM

	Name	Anschrift	Telefon	Fax	E-Mail Internet	Abtei- lung
H	HEGA GmbH	Am Mittelfelde 45 30519 Hannover	0511 86043-21	0511 86043-43	info@hega.net www.hega.net	H
	HegeSaat GmbH & Co. KG	Schlossstraße 12 78224 Singen	07731 93440	07731 934019	info.hege@eaw-online.de www.hegesaat.de	G, OE
	HYBRO Saatzucht GmbH & Co. KG	Eisenstraße 12 30916 Isernhagen HB	0511 72666-0	0511 72666-100	service@saaten-union.de www.hybro.de	G
	HZPC Deutschland GmbH	Haßlau 2 49406 Eydelstedt	05442 804225	05442 804907	ralf.moeller@hzpc.de www.hzpc.de	K
I	I.G. Pflanzenzucht GmbH	Reichenbachstraße 1 85737 Ismaning	089 532950-10	089 532950-60	info@ig-pflanzenzucht.de www.ig-pflanzenzucht.de	G, M, OE
	I.G. Saatzucht GmbH & Co KG	Am Park 3 18276 Boldebeck	03843 682295	03843 7289748	info@ig-saatzucht.de www.ig-saatzucht.de	G, OE
	InterSaatzucht GmbH	Eichethof 6 85411 Hohenkammer	08137 9324-0	08137 9324-24	info@intersaatzucht.de www.intersaatzucht.de	G, M, OE
	Interseed Potatoes GmbH	Groß Charlottengroden 6b 26409 Wittmund	04434 8810	04434 8818	info@interseed.de www.interseed.de	K
J	Jelitto Staudensamen GmbH	Am Toggraben 3 29690 Schwarmstedt	05071 9829-0	05071 9829-27	info@jelitto.com www.jelitto.com	ZP
	Josef Heuger Gartenbaubetrieb	Münsterstraße 46 49219 Glandorf	05426 9483-0	05426 9483-40	info@heuger.com www.heuger.com	PB, ZP
	JULIWA HESA GmbH	Mittelgewannweg 13 69123 Heidelberg	06221 8266-30	06221 8266-33	info@juliwa-hesa.de www.juliwa-hesa.de	H
K	Kartoffelzucht Böhm GmbH & Co. KG	Wulf-Werum-Straße 1 21337 Lüneburg	04131 7480-01	04131 7480-680	boehm@boehm-kartoffel.de www.boehm-kartoffel.de	PB
	KWS LOCHOW GMBH	Ferdinand-von-Lochow- Straße 5 29296 Bergen	05051 477-0	05051 477-165	info@kws.com www.kws-getreide.de	G, OE, PB
	KWS SAAT SE & Co. KGaA	Grimsehlstraße 31 37555 Einbeck	05561 311-0	05561 311-322	info@kws.com www.kws.com/de	FP, GM, M, OE, PB, ZR
L	L. Stroetmann Saat GmbH & Co. KG	Harkortstraße 30 48163 Münster- Mecklenbeck	0251 7182-0	0251 7182-130	info@stroetmann.de www.stroetmann.de	FP, H, OE
	Landwirtschaftliche Lehranstalten Triesdorf, Abt. Saatzucht	Markgrafenstraße 12 91746 Weidenbach	09826 18-4000	09826 18-1199	lla@triesdorf.de www.triesdorf.de	G
	Lidea Germany GmbH	Oststraße 122 22844 Norderstedt	040 608877-0	040 608877-11	info-de@lidea-seeds.com www.lidea-seeds.de	M, OE, PB
	Limagrain GmbH	Griewenkamp 2 31234 Edemissen	05176 9891-0	05176 7060	lg@limagrain.de www.lgseeds.de	FP, G, M, OE, PB

Mitgliederverzeichnis

	Name	Anschrift	Telefon	Fax	E-Mail Internet	Abtei- lung
M	MAS Seeds Deutschland GmbH	Neumarkter Straße 80 81673 München	089 70998870		info@maisadour.de www.maisadour.de	M, OE
	MB Seeds GmbH	Kirchplatz 5 84155 Bodenkirchen	08745 9601-0	08745 9601-20	info@maier-gruenlandsaat.de	H
	Meiners Saaten GmbH	Dorfstraße 10 27243 Dünsen	04244 9264-0	04244 9264-20	info@meiners-saaten.de www.meiners-saaten.de	H
	MFG Deutsche Saatgut GmbH	Am Zirkus 19 10117 Berlin	030 403613000	030 403613029	info@deutsche-saatgut.de www.deutsche-saatgut.de	H
N	Natur-Saaten GmbH	Eichelsdorfer Straße 26 97461 Hofheim	09523 952330	09523 952339	info@natur-saaten.de www.natur-saaten.de	G
	Norddeutsche Pflanzen- zucht Hans-Georg Lembke KG	Hohenlieth-Hof 1 24363 Holtsee	04351 736-0	04351 736-299	info@npz.de www.npz.de	FP, OE, PB
	Nordic Seed Germany GmbH	Kirchhorster Straße 16 31688 Nienstädt			lado@nordicseed.com www.nordicseed.com	G, PB
	Nordkartoffel- Zuchtgesellschaft mbH	Bahnhofstraße 53 29574 Ebstorf	05822 43125	05822 43100	Christian.Hellbruegge@raisa.de www.europlant-potato.de	K
	Nordsaat Saatzucht GmbH	Böhnshauser Straße 1 38895 Langenstein	03941 669-0	03941 669-109	nordsaat@nordsaat.de www.nordsaat.de	G, OE, PB
	NORIKA Nordring- Kartoffelzucht- und Vermehrungs GmbH	Parkweg 4 18190 Sanitz/OT Groß Lüsewitz	038209 47600	038209 47666	info@norika.de www.norika.de	K, PB
	Nunhems Germany GmbH	Kirchenweinbergstraße 115 71672 Marbach	07144 8473-11	07144 8473-99	nunhems.customerservice.de@ vegetableseeds.basf.com www.nunhems.com	GM
P	P.H. Petersen Saatzucht Lundsgaard GmbH	Streichmühler Straße 8a 24977 Grundhof	04636 89-0	04636 89-60	service@phpetersen.com www.phpetersen.com	FP, G, H, OE, PB
	Pioneer Hi-Bred Northern Europe Sales Division GmbH	Riedenburger Straße 7 81677 München	089 455330		corteva-deutschland@corteva.com www.pioneer.com/de	M, OE, PB
	PLANTON GmbH	Am Kiel-Kanal 44 24106 Kiel	0431 38015-0	0431 38015-11	info@planton.de www.planton.de	PB
	PZO-Pflanzenzucht Oberlimpurg	Oberlimpurg 2 74523 Schwäbisch Hall	0791 93118-0	0791 93118-99	info@pzo-oberlimpurg.de	G, OE
R	R.A.G.T. Saaten Deutschland GmbH	Untere Wiesenstraße 7 32120 Hiddenhausen	05221 7652-0	05221 71853	info@ragt.de www.ragt.de	FP, G, M, OE
	Raiffeisen Centralheide eG	Celler Straße 58 29614 Soltau	05191 6090	05191 60915	centralheide@centralheide.de www.centralheide.de	K, PB
	RAISA eG	Wiesenstraße 8 21680 Stade	04141 4006-0	04141 4006-42	info@raisa.de www.raisa.de	K, PB
	Reiter Seed Processing GmbH & Co. KG	Müller-Armack-Straße 8 84034 Landshut	0871 9534136-0	0871 9534136-29	info@reiter-sp.com www.reiter-sp.com	H

	Name	Anschrift	Telefon	Fax	E-Mail Internet	Abtei- lung
R	Rijk Zwaan Welter GmbH	Werler Straße 1 59514 Welter	02384 501-147	02384 501-133	info@rijkwann.de www.rijkwann.de	GM
	RUDLOFF GmbH	Sereetzer Feld 8 23611 Sereetz	0451 39876-0	0451 392463	info@rudloff.de www.rudloff.de	FP, H
S	Saatbau Deutschland GmbH	Reichenbachstraße 1 85737 Ismaning			roswitha.goldmann@saatbaulinz.com www.saatbau.com	G, OE
	Saaten-Spedition GmbH	Kurt-Oldenburg-Straße 7 22045 Hamburg	040 669905-13	040 669905-22	info@saatenspedition.de www.saatenspedition.de	H
	Saaten-Union Biotec GmbH	Hovedisser Straße 94 33818 Leopoldshöhe	05208 95971-0		service@saaten-union-biotec.de www.saaten-union-biotec.de	PB
	Saaten Zeller GmbH & Co. KG	Ortsstraße 25 63928 Eichenbühl- Guggenberg	09378 530	09378 699	info@saaten-zeller.de www.saaten-zeller.de	H
	Saatzucht Bauer GmbH & Co. KG	Landshuter Str. 3a 93083 Obertraubling	09401 9625-0	09401 9625-25	b.bauer@saatzucht-bauer.de www.saatucht-bauer.de	G
	Saatzucht Berding	Am Jadebusen 36 26345 Bockhorn- Petersgroden	04453 71165	04453 71568	info@saatzucht-berding.de www.saatucht-berding.de	K
	Saatzucht Engelen-Büchling e.K.	Büchling 8 94363 Oberschneiding	09933 953110	09933 953125		G
	Saatzucht Firlbeck GmbH & Co. KG	Johann-Firlbeck-Straße 20 94348 Atting	09421 22019	09421 82328	info@saatzucht-firlbeck.de	K
	Saatzucht Josef Breun GmbH & Co. KG	Amselweg 1 91074 Herzogenaurach	09132 7888-3	09132 7888-52	Saatzucht@Breun.de www.breun.de	G, PB
	Saatzucht Niehoff	Gutshof 1 17209 Bütow	039922 80814	039922 80817	i.mueller-scheessel@gutbuetow.de www.saatucht-niehoff.de	K
	Saatzucht Schmidt	Kraftgasse 60 76829 Landau-Queichheim	06341 952354	06341 952355	karlschmidt.landau@t-online.de	G
	Saatzucht Schweiger GbR	Feldkirchen 3 85368 Moosburg	08761 6686-0	08761 6686-22	info@saatzucht-schweiger.de www.saatucht-schweiger.de	G
	SAATZUCHT STEINACH GmbH & Co KG	Wittelsbacherstraße 15 94377 Steinach	09428 9419-0	09428 9419-30	info@saatzucht.de www.saatucht.de	FP, G, OE
	Saatzucht Streng-Engelen GmbH & Co. KG	Aspachhof 1 97215 Uffenheim	09848 979980	09848 9799852	stefan.streng@streng-engelen.de www.streng-engelen.de	G
	SaKa Pflanzenzucht GmbH & Co KG	Albert-Einstein-Ring 5 22761 Hamburg	040 414240-0	040 417716	info@solana.de www.solana.de	K, PB
	SECOBRA Recherches S.A.	Centre de Bois Henry F – 78580 Maule	0033 134758440	0033 130907669	secobra@secobra.com www.secobra.com	G
	SECOBRA Saatzucht GmbH	Feldkirchen 3 85368 Moosburg	08761 72955-0	08761 72955-29	info@secobra.de www.secobra.com	G
	Semo Bio GmbH	Sulmstraße 6 74189 Weinsberg	07134 13888-50	07134 13888-55	mail@semo-bio.de www.semo-bio.de	H
	SESVanderHave Deutschland GmbH	Am Schloß 3 97084 Würzburg	09306 7994900	09306 9859260	info.deutschland@sesvanderhave.com www.sesvanderhave.com	ZR

Mitgliederverzeichnis

	Name	Anschrift	Telefon	Fax	E-Mail Internet	Abtei- lung
S	Solana Deutschland GmbH & Co. KG	Albert-Einstein-Ring 5 22761 Hamburg	040 414240-0	040 417716	info@solana.de www.solana.de	K
	Stanley Black & Decker Outdoor GmbH	Wiesenstraße 9 66129 Saarbrücken	06805 79-0	06805 79-442	mtdeurope@mtdproducts.com www.mtdproducts.eu	H
	Strube Research GmbH & Co. KG	Hauptstraße 1 38357 Söllingen	05354 809-930	05354 809-937	info@strube.net www.strube.net	G, PB, ZR
	Suedwestdeutsche Saat- zucht GmbH & Co. KG	Im Rheinfeld 1-13 76437 Rastatt	07222 7707-0	07222 7707-77	rastatt@suedwestsaat.de www.suedwestsaat.de	OE
	SUET Saat- und Ernte- technik GmbH	Sudetenlandstraße 26 37269 Eschwege	05651 927-30	05651 927-324	info@suet.de www.suet.de	H
	Syngenta Seeds GmbH	Zum Knipkenbach 20 32107 Bad Salzuflen	05222 5308-0	05222 5308-12	info@syngenta.com www.syngenta.de	G, GM, M, OE, PB
V	van Waveren Saaten GmbH	Auf der Feldscheide 1 37124 Rosdorf	0551 99723-0	0551 99723-11	info@vanwaveren.de www.vanwaveren.de	GM
	VANDINTER SEMO BV	Stationsstraat 124 NL – 9679 EG Scheemda	0031 597-591233	0031 597-593030	info@vandintersemo.nl www.vandintersemo.nl	OE
	Vereinigte Saatzuchten e.G.	Bahnhofstraße 51 29574 Ebstorf	05822 43-0	05822 43-100	info@vs-ebstorf.de www.vs-ebstorf.de	K, PB
W	Wilhelm Weuthen GmbH & Co. KG	Windhauser Weg 1 41366 Schwalmtal	02163 948-8	02163 948-777	info@weuthen-gmbh.com www.weuthen-gmbh.de	K
	W. von Borries-Eckendorf GmbH & Co. KG	Hovedisser Straße 94 33818 Leopoldshöhe	05208 9125-0	05208 9125-49	info@wvb-eckendorf.de www.wvb-eckendorf.de	FP, G, OE, PB
Z	ZG Raiffeisen eG	Lauterbergstraße 1-5 76137 Karlsruhe	0721 352-0	0721 352-1502	info@zg-raiffeisen.de www.zg-raiffeisen.de	FP, G

Mitgliederverzeichnis

Abteilung Reben

	Name	Anschrift	Telefon	Fax	E-Mail Internet	Abtei- lung
F	Fam. Hubert Gerhart Reben GbR	Sponeckstraße 1 79361 Jechtingen	07662 246	07662 80185	info@hubert-gerhart.de www.hubert-gerhart.de	R
H	Hochschule Geisenheim University, Fachgebiet Rebenzüchtung und Rebenveredelung	Von-Lade-Straße 1 65366 Geisenheim/ Rheingau	06722 502-121	06722 502-120	joachim.schmid@hs-geisenheim.de www.hs-geisenheim.de	R
J	Julius Kühn -Institut (JKI), Bundesforschungsanstalt für Kulturpflanzen, Institut für Rebenzüchtung	Geilweilerhof 76833 Siebeldingen	06345 41-0	06345 41-179	zr@julius-kuehn.de www.julius-kuehn.de	R
R	Rebenveredelung Büchler-Lochbaum	Schulstraße 13 76831 Göcklingen	06349 1573	06349 990804	info@buechler-lochbaum.de	R
	Rebschule Steinmann	Sandtal 1 97286 Sommerhausen	09333 225	09333 1764	peste@reben.de www.reben.de	R
	Rebschule V&M Freytag GbR	Theodor-Heuss-Straße 78 67435 Neustadt/Weinst.	06327 2143	06327 3476	info@rebschule-freytag.de www.rebschule-freytag.de	R
S	Staatliche Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau	Traubenplatz 5 74189 Weinsberg	07134 504-185	07134 504-189	juergen.sturm@lwo.bwl.de	R
	Staatliches Weinbau- institut Freiburg, Ver- suchs- und Forschungs- anstalt für Weinbau und Weinbehandlung	Merzhauser Straße 119 79100 Freiburg	0761 40165-25	0761 40165-70	poststelle@wbi.bwl.de www.wbi.landwirtschaft-bw.de	R
V	Verband der Rebveredler Rheinessen e. V.	Appenheimer Straße 66 55435 Gau-Algesheim	06725 5133	06725 5823	info@weingut-bernd.de	R
W	Weingut Adelhof	Adelpfad 4 55279 Bubenheim	06130 323	06130 323	carola.waller@gmx.de	R
	Weingut Bernd Schlöder	Urbanusstraße 15a 54340 Leiwen	06507 3716	06507 8111	info@schloeder-leiwen.de www.schloeder-leiwen.de	R
	Weingut Kernlinghof	Lindenbergstraße 60 76829 Landau-Nußdorf	06341 62892	06341 968072	info@kernlinghof.de www.kernlinghof.de	R
	Weingut Sankt-Urbans- Hof	Urbanusstraße 16 54340 Leiwen	06507 93770	06507 937730	info@nikweis.com www.urbans-hof.de	R

Abteilungszugehörigkeit

FP = Futterpflanzen

G = Getreide

GM = Gemüse

H = Handel

K = Kartoffeln

M = Mais und Sorghum

OE = Öl- und Eiweißpflanzen

PB = Pflanzenbiotechnologie

R = Reben

ZP = Zierpflanzen

ZR = Zuckerrüben

WIR sind BDP

Die Kolleginnen und Kollegen der BDP-Geschäftsstelle arbeiten gemeinsam mit dem Ehrenamt an optimalen Rahmenbedingungen für die Pflanzenzüchtung und den Saatguthandel in Deutschland.

Ulrike Amoruso-Eickhorn

stellv. Geschäftsführerin,
Leiterin Kommunikation und Strategie

T +49 228.98581-17

M ulrike.amoruso@bdp-online.de



Petra Bachor

Leiterin Buchhaltung und Controlling

T +49 228.98581-50

M petra.bachor@bdp-online.de



**Geistiges Eigentum,
Ökologischer Landbau, Recht**

Thyra von Creytz

Syndikusrechtsanwältin, Referentin

T +49 228.98581-18

M thyra.voncreytz@bdp-online.de



**Kommunikation und Strategie,
Gemüse, Zuckerrüben**

Alexandra Daufenbach

Assistentin

T +49 228.98581-23

M alexandra.daufenbach@bdp-online.de



Saatgutrecht

Dr. Anja Dederichs

Referentin

T +49 228.98581-288

M anja.dederichs@bdp-online.de

Pflanzenbiotechnologie, Saatgutbeizung

Dr. Markus Gierth

Referent

T +49 228.98581-281

M markus.gierth@bdp-online.de



Reiseorganisation

Ilona Grodde

T +49 228.98581-61

M ilona.grodde@bdp-online.de

Buchhaltung und Controlling

Dagmara Hambach

Assistentin

T +49 228.98581-51

M dagmara.hambach@bdp-online.de



Getreide

Dr. Dennis Hehnen

Referent

T +49 228.98581-15

M dennis.hehnen@bdp-online.de

**Fortbildung Pflanzentechnologiemeister/in,
Gemeinsame Agrarpolitik, Handel, Recht, Saatgutbeizung**

Jürgen Held

Syndikusrechtsanwalt, Datenschutzbeauftragter, Referent

T +49 228.98581-25

M juergen.held@bdp-online.de



**Übersetzung und
Programmierung**

Nicola Inhoffen

T +49 228.98581-13
M nicola.inhoffen@bdp-online.de



**Futterpflanzen, Öl- und
Eiweißpflanzen**

Anja Janowicz

Assistentin

T +49 228.98581-27
M anja.janowicz@bdp-online.de

Mais und Sorghum

Dr. Burkard Kautz

Referent

T +49 228.92658-12
M b.kautz@maiskomitee.de



Kommunikation

Katharina Kemmerling

Assistentin

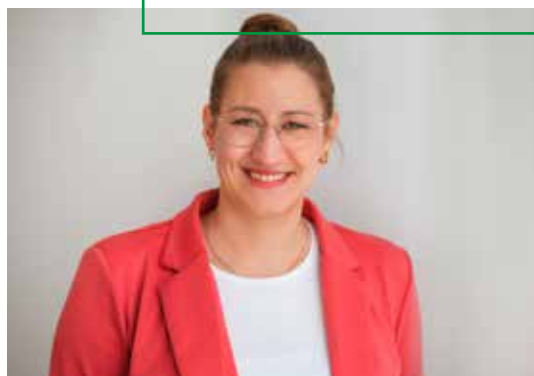
T +49 228.98581-10
M katharina.kemmerling@bdp-online.de

**Kommunikation,
Nachwuchsförderung**

Elisa Lausus

Referentin

T +49 228.98581-286
M elisa.lausus@bdp-online.de





Stefan Lütke Entrup

stellv. Geschäftsführer

T +49 228.98581-44

M stefan.luetkeentrup@bdp-online.de

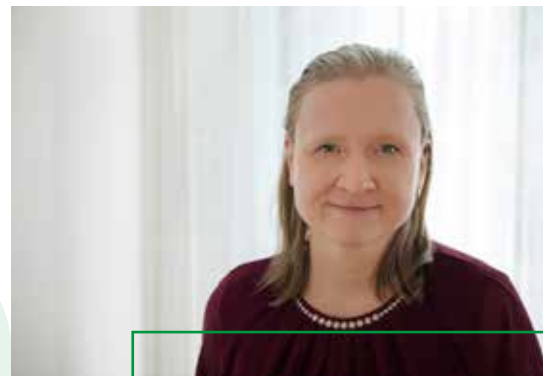
Mais und Sorghum

Andrea Lorenz-Stens

Assistentin

T +49 228 92658-0

M andrea.lorenz-stens@maiskomitee.de



Kartoffeln

Christiane Michels

Assistentin

T +49 228.98581-92

M christiane.michels@bdp-online.de

Kartoffeln

Dirk Otten

Referent

T +49 228.98581-91

M dirk.otten@bdp-online.de



Getreide

Sabine Roggendorf

Assistentin

T +49 228.98581-283

M sabine.roggendorf@bdp-online.de

**Futterpflanzen, Internationales
Öl- und Eiweißpflanzen**

Dieter Rücker

Referent

T +49 228.98581-16

M dieter.ruecker@bdp-online.de



Dr. Carl-Stephan Schäfer

Geschäftsführer

T +49 228.98581-11

M carl-stephan.schaefer@bdp-online.de



Pflanzenbiotechnologie, Reben

Bettina Sánchez Bergmann

Referentin

T +49 228.98581-30

M bettina.sanchezbergmann@bdp-online.de



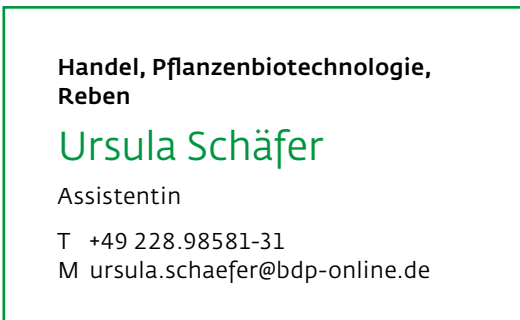
**Handel, Pflanzenbiotechnologie,
Reben**

Ursula Schäfer

Assistentin

T +49 228.98581-31

M ursula.schaefer@bdp-online.de



**Kommunikation, Pflanzenbiotechnologie,
Zierpflanzen**

Kerstin Schlemmer

Referentin

T +49 228.98581-285

M kerstin.schlemmer@bdp-online.de





Buchhaltung und Controlling

Beatrix Schmidt

T +49 228.98581-52

M beatrix.schmidt@bdp-online.de



Ursula Schopp

Assistentin der Geschäftsführung

T +49 228.98581-12

M ursula.schopp@bdp-online.de



Zentrale

Jürgen Tschäpe

T +49 228.98581-10

M juergen.tschaepe@bdp-online.de



Gemüse, Zuckerrüben

Dr. Christoph Stephan

Referent

T +49 228.98581-24

M christoph.stephan@bdp-online.de



Getreide, Zierpflanzen

Susanne Zentgraf

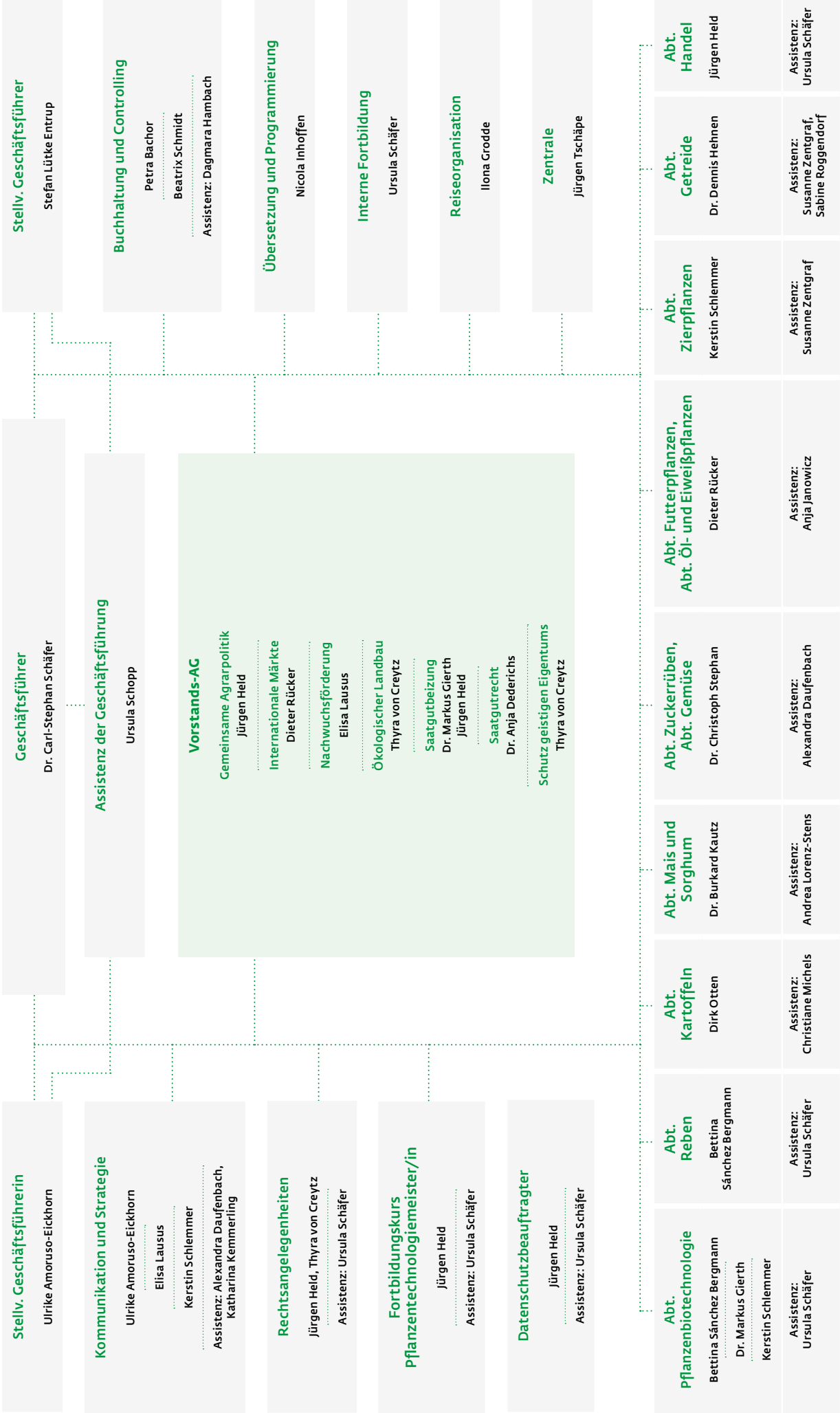
Assistentin

T +49 228.98581-22

M susanne.zentgraf@bdp-online.de

Organisation der Geschäftsstelle Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e. V.

Kaufmannstraße 71–73 // 53115 Bonn // Tel.: 0228.98581-10 // Fax: 0228.98581-19 // www.bdp-online.de (Stand: März 2024)



KONZEPTION, LAYOUT UND REALISATION

AgroConcept GmbH, Bonn

DRUCK

Druckstudio GmbH, Düsseldorf

BILDNACHWEIS

AdobeStock: S. 17 (1×), S. 22 (1×), S. 26 (1×), S. 27 (1×), S. 28 (1×), S. 30 (1×), S. 40 (1×), S. 41 (2×)

agrar-press: S. 29 (1×)

alamy: S. 45 (1×)

BlueStudios GmbH: S. 4 (1×)

Bundessortenamt/Rentel: S. 6 (1×)

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL): S. 39 (1×)

Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e. V. (BDP): S. 14 (1×), S. 16 (2×), S. 17 (3×), S. 18 (1×), S. 19 (4×), S. 20 (2×), S. 21 (2×), S. 23 (1×), S. 32 (2×), S. 33 (1×), S. 34 (1×), S. 35 (4×)

Deutsche Saatveredelung AG (DSV): S. 31 (1×), S. 37 (1×), S. 44 (1×)

EUROPLANT Pflanzenzucht GmbH: S. 42 (1×)

Europäische Kommission: S. 7 (1×)

farmsaat AG: Titel (1×)

Getreidefonds Z-Saatgut e. V.: S. 30 (1×)

Interseed Potatoes GmbH: S. 28 (1×)

iStockphoto: S. 41 (1×), S. 49 (1×)

Rainer Kahl: S. 38 (1×)

KWS SAAT SE & Co. KGaA: Titel (1×), S. 51 (1×)

landpixel: S. 18 (1×), S. 23 (1×), S. 48 (1×), S. 53 (1×)

Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung: S. 24 (1×), S. 27 (1×)

Norddeutsche Pflanzenzucht Hans-Georg Lembke KG (NPZ): S. 20 (1×), S. 46 (1×), S. 47 (1×)

Nordzucker AG: S. 50 (2×)

picture alliance: S. 18 (1×), S. 25 (1×)

Öko-Feldtage: S. 16 (1×)

Den Umgang und die Speicherung personenbezogener Daten haben wir gemäß der EU-DS-GVO in unserer Datenschutzerklärung geregelt.

Weitere Informationen unter: www.bdp-online.de/de/Datenschutz/



Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e. V.

Kaufmannstraße 71-73 // 53115 Bonn
T: 0228 98581-10 // F: 0228 98581-19
info@bdp-online.de // **bdp-online.de**

 @diepflanzenzuechter.de

 @DialogBDP

 diepflanzenzuechter

 Bundesverband Deutscher
Pflanzenzüchter e. V.

 **BDP**
Lebensbasis Pflanze